Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf. Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf., Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf., die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 275 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3968) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Dienstag, 26. November 1929** | Telefon: Ratibor 96 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Reichspräsident von Hindenburg nahm am Totensonntag an der auf dem evangelischen Garnisonfriedhof veranstalteten Totenfeier teil.

*

Infolge des zwiespältigen Verhaltens des Berliner Polizeipräsidiums wurde der Totensonntag in Berlin in fast allen Gaststätten und Vergnügungseinrichtungen wie die üblichen Sonntage mit Tanz, Jazzmusik und Lustspielen begangen.

*

Der Parteitag der Bayerischen Volkspartei in München hat eine Reihe von bedeutsamen Entschließungen zur Außen- und Innenpolitik angenommen.

*

Die mitteldeutschen Bergarbeitergewerkschaften lehnen den Lohnschiedsspruch ab.

*

Clemenceau, der „Vater des Versailler Vertrages“, ist in der Sonntagnacht gestorben. In ganz Frankreich wehen die Flaggen anläßlich des Todes Clemenceaus auf Halbmast. Die Presse widmet dem Verstorbenen lange Nachrufe. Die englische Regierung hat der französischen ihr Beileid aussprechen lassen.

*

Clemenceaus Kult des Hasses dauert auch über sein Grab hinaus. Ihm soll eine aus einer deutschen Granate verfertigte Blumenvase in den Sarg gelegt werden, in der sich ein aus dem Jahre 1918 stammender Blumenstrauß befindet.

*

Von der OGPU sind auf Befehl der Sowjetregierung weitere 400 Kolonisten festgenommen und zwangsweise nach dem Kaukasus geschafft worden.

*

In dem Prozeß gegen die Mitglieder einer Sekte, die wegen Aufstandes gegen die Sowjetmacht angeklagt waren, wurden in Moskau dreizehn Todesurteile gefällt.

*

In Sofia wurde unter großer Beteiligung eine Tagung der mazedonischen Emigrantenorganisationen abgehalten.

Eine neue Diesel-Lokomotive

§ Augsburg, 25. November. Eine Neukonstruktion der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., eine Diesellokomotive von 1200 PS., legte am Sonntag zur vollen Zufriedenheit ihre Probefahrt zwischen Eßlingen und Augsburg zurück. Als Belastung diente ein Leerzug aus 10 D-Zugwagen. Der Zug fuhr sehr ruhig. Keine Rauchfahne kündigte sein Kommen an, als er gegen 13 Uhr im Augsburger Hauptbahnhof einlief. Bemerkenswert an der Maschine sind die beiden Kühler, die Autokühlern gleichen. Die Vorteile der Diesellokomotive gegenüber der Dampflokomotive liegen vor allem in der Rauch- und Rußlosigkeit des Betriebes, dem Wegfall des Tenders, in der sofortigen Fahrbereitschaft und im geringen Brennstoffverbrauch. Gegenüber der elektrischen Lokomotive zeichnet sie sich durch die Unabhängigkeit vom Stromleitungsnetz aus. Die Dieselmaschine kehrt nachmittags wieder nach Eßlingen zurück. Die Prüfungen werden fortgesetzt.

Quirinal und Vatikan

Geschenke des Papstes an das Königspaar

§ Mailand, 25. November. Außer dem Christusorden wird der Papst dem König von Italien anläßlich des bevorstehenden Besuches im Vatikan ein mit seiner Unterschrift versehenes und in einem Silberrahmen gefaßtes Bild übergeben. Der Königin von Italien wird der Papst wertvolle Edelsteine und einen kostbaren Rosenkranz zum Geschenk machen. Der Papst behält sich weiter vor, der Königin im Frühjahr als künstlerisches und wertvolles Geschenk eine goldene Rose zu überreichen.

Georges Clemenceau †

Die letzten Stunden

t. Paris, 24. November. Der ehemalige Ministerpräsident Georges Clemenceau ist in der Nacht zum Sonntag um 1,55 Uhr französischer Zeit seiner Krankheit erlegen.

Der schwere Todeskampf des Tigers dauerte fast 36 Stunden. Während des Sonnabend trafen immer wieder ehemalige und jetzige Minister, Abgeordnete und auswärtige Diplomaten im Hause Clemenceaus ein, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und sich in die Liste der Besucher einzutragen.

Schon seit der Mittagsstunde erkannte der Kranke keinen Menschen mehr. Nur dank seines außergewöhnlich starken Herzens hielt Clemenceau dem Tode so langen Widerstand.

Vollkommen angezogen, sein legendäres Militärkäppi auf dem Kopf, lag er ausgestreckt auf dem Sofa. Inzwischen hatte sich vor dem Haus eine große Anzahl Menschen angesammelt, die in stummer Erwartung der Nachrichten harrte.

Noch in den späten Abendstunden des Sonnabend hatte man versucht, das Leben des Tigers durch Einatmen von Sauerstoff künstlich zu erhalten. Die Herztätigkeit wurde aber immer schwächer.

Die Mitteilung der Todesnachricht

Eine halbe Stunde nach Eintreten des Todes erschien der Enkel Clemenceaus vor der Haustür und teilte den Anwesenden mit, daß sein Großvater um 1,45 Uhr das Zeitliche gesegnet hätte. In den Morgenstunden des Sonntag erschien als erster Trauerbesucher der französische Staatspräsident Doumergue, dem wenige Minuten später Briand, Tardieu und fast sämtliche Minister und Unterstaatssekretäre folgten. Die diplomatischen Vertreter der Frankreich befreundeten Länder trugen sich ebenfalls in das Trauerbuch ein.

In den ersten Vormittagsstunden erschienen scharenweise die Freunde Clemenceaus und eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Trauerhaus, so daß ein Ordnungsdienst eingeführt werden mußte.

Nur die Meinigen sollen mich begleiten

Der französische Bildhauer Cognak nahm die Totenmaske ab. Mit großem Interesse sah man der Eröffnung des Testaments entgegen. An der Spitze des letzten Willens ist der Wunsch ausgesprochen: Keine offiziellen Trauerfeierlichkeiten, nur die Meinigen sollen mich zur letzten Ruhestätte begleiten!

Die Leiche wird in die Heimat Clemenceaus, in die Vandee, übergeführt werden, wo die Beisetzung erfolgen wird.

Paris legt Trauerschmuck an

Sämtliche Fahnen in Paris sind zum Zeichen der Trauer auf Halbmast gesetzt. Kurz bevor Clemenceau in die letzte Bewußtlosigkeit fiel, äußerte er sich gegenüber dem Vollstrecker seines letzten Willens, dem Minister Pierti, daß man von einem großen Nationalbegräbnis Abstand nehme und daß seine Beerdigung in einfacher Weise erfolge. Beim Verlassen des Hauses erklärte Pierti Journalisten, daß dem Wunsche Clemenceaus gemäß keine Staatsfeierlichkeit anläßlich der Beerdigung stattfinden werde.

Geschmacklosigkeit

:: Paris, 25. November. Auf eine Bitte des Militärgouverneurs von Paris wird man dem Sarge Clemenceaus eine aus einer deutschen Granate verfertige Blumenvase beilegen, in der sich ein vertrockneter Blumenstrauß befindet, den im Jahre 1918 in einem der vordersten französischen Gräben ein französischer Korporal dem Ministerpräsidenten überreichte.

Die Beerdigung

::: Paris, 25. November. (Eig. Funkspruch.) Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Tode Clemenceaus. Ueber die Beerdigung wird bekannt: Im Augenblick der Beisetzung werden Geschütze des Landheers und der Marine Ehrensalven abgeben. Am 1. Dezember werden die ehemaligen Kriegsteilnehmer geschlossen am Grabe des „Unbekannten Soldaten“ zu Ehren Clemenceaus vorbeimarschieren. Teilnehmen werden auch der Staatspräsident, der Ministerpräsident und sämtliche Mitglieder der Parlamente. Die Leiche Clemenceaus wurde nach seiner Geburtsstadt befördert. Während des Sonntags haben hohe Offiziere der Armee die Totenwache gehalten, während die Gäste ihre Namen im Nebenzimmer in ein besonderes Buch eintragen konnten.

Englisches Beileid

:: London, 25. November. Die britische Regierung hat der französischen Regierung eine Beileidskundgebung zum Tode Clemenceaus übermittelt. Großbritannien werde dem Verstorbenen die Dankbarkeit bewahren und sein Andenken ehren. Der Ministerpräsident Macdonald hat außerdem an den Premierminister Tardieu ein Beileidstelegramm gesandt.

Der Totensonntag in Berlin

Jazz, Tanz und Kabarett

:: Berlin, 25. November. Infolge des zwiespältigen Verhaltens des Berliner Polizeipräsidenten, der am Sonnabend mittag Tanz und Musik am Totensonntag freigegeben und ein paar Stunden später diese Verfügung widerrufen hatte, wußten die meisten Berliner Lokale am Sonntag überhaupt nicht, wie sie sich verhalten sollten. Vielfach wurde die zweite Verfügung des Polizeipräsidenten einfach unbeachtet gelassen und Musik und Tanz nahmen wie an normalen Sonntagen ihren Verlauf. Die Besitzer der Gastwirtschaften beriefen sich dabei darauf, daß sie die zweite Verfügung des Polizeipräsidenten garnicht mehr oder zu spät erhalten hätten, eine Ausrede, die im Polizeipräsidium selbst offenbar zum Teil gebilligt wird, denn man hat dort eingesehen, daß man mit der eigenen groben Ungeschicklichkeit die Gastwirtschaften vollständig in die Irre geführt hat. — Polizeilich eingeschritten wurde am Totensonntag in keinem Fall, wenn in einer Gastwirtschaft musiziert und getanzt wurde.

Protest der evangelischen Kirche

:: Berlin, 25. November. Der evangelische Pressedienst gibt einen Bericht über den würdigen Verlauf des Totensonntags in den Kirchen und auf den Friedhöfen Berlins heraus. In dem Bericht heißt es: „In schreiendem Gegensatz zu diesem ernsten Akt stand das Getriebe im Innern der Stadt. Die merkwürdige und höchst anfechtbare Haltung des Berliner Polizeipräsidenten hat zur Folge gehabt, daß der Tag der Toten in allen Vergnügungsorten mit Tanz und Jazz, mit Lustspielen und Kabarettvorstellungen begangen worden ist. Der Spielplan der Theater und Kinos unterschied sich in nichts von dem anderer Tage. Dem evangelischen Pressedienst wurde auf Anfrage vom Polizeipräsidium erklärt, daß von Uebertretungen der Verordnung nichts bekannt geworden sei. Sicherlich befanden sich die Leiter der Theaterbetriebe und die Besitzer der Vergnügungslokale in schwieriger Lage, da die Haltung des Polizeipräsidenten eine vollkommene Verwirrung angerichtet hatte. Aber trotzdem hätte man erwarten sollen, daß man neben den gewiß nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Gesichtspunkten auch solche der Pietät hätte zu Worte kommen lassen. Im Hinblick auf diese Vorgänge wird man fordern müssen, daß nunmehr die brennende Frage der Heilighaltung des Totensonntags geklärt wird besonders im Hinblick darauf, daß schon vor längerer Zeit maßgebende Stellen der Berliner evangelischen Kirche sich offiziell an das Polizeipräsidium gewandt und eine grundsätzliche Klärung dieses unerträglich gewordenen Zustandes angeregt haben.“

Hindenburg bei einer Heldenfeier

:: Berlin, 25. November. Die Vereine der früheren Truppenteile der südlichen Garnison Berlins veranstalteten am Totensonntag auf dem neuen evangelischen Garnisonfriedhof eine Totengedenkfeier für die gefallenen Kameraden, an der auch der Reichspräsident teilnahm. Wegen Ueberfüllung der Friedhofskapelle konnten Tausende keinen Einlaß mehr finden. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr erschien der Reichspräsident von Hindenburg in Generalfeldmarschalluniform, begleitet von seinem Sohn und den ehemaligen Kommandeuren der Regimenter. Es folgten in endlosem Zuge mit Musik die zahlreichen Abordnungen mit ihren Fahnen und Standarten, die rings um den Altar sich aufbauten. Divisionspfarrer Irmer ermahnte in seiner Gedächtnisrede, zu ringen für das Vaterland. Sodann weihte er eine Gedenktafel für das 7. Gardeinfanterie-Regiment. Nach dem Lied vom Guten Kameraden erfolgte der Auszug der Fahnenabordnungen, die vor der Kapelle Spalier bildeten. Als dann der Reichspräsident erschien, brachte ihm die Menge begeisterte Huldigungen dar und sang das Deutschlandlied.

Das Volksbegehren

9000 ungültige Stimmen in Ostpreußen

Königsberg, 24. November. Der ostpreußische Abstimmungsausschuß hat folgenden Beschluß gefaßt: Es werden in Ostpreußen 319 000 Eintragungen für das Volksbegehren (Freiheitsgesetz) für gültig erklärt. Die Entscheidung darüber, ob die noch verbleibenden etwa 11000 Eintragungen gültig sind oder nicht, bleibt einer späteren Beschlußfassung vorbehalten. Voraussichtlich werden etwa 9000 von den genannten restlichen 11 000 Eintragungen für ungültig erklärt werden.

Was kostet Volksbegehren und Volksentscheid?

Berlin, 25. November. Die durch Reichswahlen und Abstimmungen bei den Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden entstandenen Kosten (bare Auslagen) werden in der Hauptsache vom Reich getragen. Das Reich erstattet den Ländern die bei den Landesbehörden und den Wahlleitern entstandenen Kosten voll und vergütet den Gemeinden durchschnittlich vier Fünftel ihrer Aufwendungen, während ein Fünftel von den Gemeinden selbst getragen werden muß. Beim Volksbegehren richtet sich die Höhe der Kosten nach dem Maß der Beteiligung der Stimmberechtigten. Nach einer Veröffentlichung des Reichsinnenministeriums beträgt das Vierfünftel der Gemeinden für das Volksbegehren (Freiheitsgesetz) schätzungsweise 460000 Reichsmark. Die geschätzten Ausgaben für das Volksentscheid-Freiheitsgesetz werden mit 1800000 Mark angegeben. Die Summe der Aufwendungen des Reichs für das Volksbegehren wird mit 500 000 Mark und für den Volksentscheid (Freiheitsgesetz) mit 2100000 Mark beziffert. Ein Fünftel ihrer Aufwendungen tragen die Gemeinden selbst. Insgesamt betragen die Kosten einschließlich 40 000 Mark Aufwendungen der Landesbehörden der Wahlleiter, des Reichsministeriums des Innern und des Reichswahlleiters 615000 Mark für das Volksbegehren und 2500000 Mark für den Volksentscheid.

Steuern und Zölle im Oktober

w. Berlin, 25. November. Die Einnahmen des Reiches (in Millionen Reichsmark) an Besitz- und Verkehrssteuern im Monat Oktober betrugen 805,8, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 229,6 und im ganzen 1035,4. Für die Zeit vom 1. April bis 30. Oktober 1929 stellen sich die entsprechenden Summen auf 3907,2 bezw. 1673,5, insgesamt also auf 5580,7.

Der deutschnationale Parteitag

Die Schlußsitzung

* Kassel, 25. November. Auf der Vollsitzung des Deutschnationalen Parteitages wurde auf Vorschlag des Parteivorsitzenden eine Entschließung einstimmig angenommen, in der in schärfster Einspruch gegen den aus der polnischen und der deutschen Presse bekanntgewordenen deutsch-polnischen Liquidationsvertrag und gegen die Absicht des Reichsaußenministers Dr. Curtius, den zollpolitischen Schutz gegen Polen in wichtigen Punkten preiszugeben, erhoben wird. Nach weiteren Referaten und Entschließungen wurde der Parteitag mit einer Schlußrede Hugenbergs geschlossen.

Oesterreichs Verfassungsreform

Die Reform gesichert

Wien, 25. November. Mit der österreichischen Verfassungsreform beschäftigte sich die österreichische sozialdemokratische Reichskonferenz. Die Referenten erklärten sich mit den Kompromißverhandlungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Schober und den sozialdemokratischen Führern einverstanden, unter der Bedingung, daß an dem Kompromiß nichts mehr geändert werde. In Wiener politischen Kreisen wird angenommen, daß die verfassungsmäßige Mehrheit für die vom jetzigen österreichischen Kabinett Schober geplante Verfassungsreform gesichert sei.

Schober unternimmt eine Auslandsreise

:: Wien, 25. November. (Eig. Funkspruch.) Wie der Bundeskanzler nahestehende „Morgen" berichtet, wird Bundeskanzler Schober nach Erledigung des Verfassungswerks eine Reise ins Ausland antreten. Die Fahrt stehe im Zusammenhang mit den von der Regierung eingeleiteten Anleihemaßnahmen. Der Bundeskanzler werde Verhandlungen mit den Staatsmännern derjenigen Länder aufnehmen, deren Haltung den Anleiheplänen bisher hinderlich gewesen sei.

Parlamentskrise in der Tschechoslowakei

Prag, 25. November. Nach der Ablehnung der allnationalen Koalition auf dem Parteitag der tschechischen Sozialdemokraten ist in der politischen Lage neuerdings eine Zuspitzung eingetreten. Ministerpräsident Udrzal verhandelte mit Dr. Hodza um die Stellungnahme der slowakischen Partei zur Regierung kennen zu lernen. Die Slowaken nahmen jedoch gegenüber dem Plan, in ein Minderheitskabinett einzutreten und die bürgerliche Koalition zu retten, eine ablehnende Haltung ein. Auch das Referat, das Minister Sramek auf dem Landeskongreß der tschechischen Volkspartei hielt, deutete an, daß die Partei auf alles gefaßt sei. Die Auffassung der Lage wird am besten durch die Worte Srameks charakterisiert: Wir haben für die Wahlen gearbeitet, laßt uns jetzt für die Neuwahlen arbeiten!

Nach einer längeren Debatte wurde dem Exekutivausschuß aufgetragen, auf eine Verständigung mit der slowakisch-katholischen Partei hinzuarbeiten. Dr. Nosek hielt auf dem Landeskongreß ein längeres Referat und legte die Hauptforderungen der tschechischen Klerikalen dar. Vor allem fordert die Partei die Wiedereinführung des obligatorischen Religionsunterrichts in den Schulen, Unantastbarkeit der kirchlichen Ehe, ein Gesetz gegen Schundliteratur und Pornographie, ein Gesetz zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit, strenge Arbeitsruhe und so weiter.

Der Blutrausch der Sowjets

16 Todesurteile

* Moskau, 24. November. Nach zweiwöchiger Verhandlung gegen 32 Teilnehmer einer monarchistischen kontrerevolutionären Organisation, die unter dem Anschein einer religiösen Sekte und mit dem Namen „Wahrhaft rechtgläubige Kreuzträger Christi" sich entfaltete, terroristische Akte verübte und Brandstiftungen anrichtete, verurteilte das Gericht in Worones 16 Führer der Organisation mit dem ehemaligen Kommandanten eines weißgardistischen Regiments an der Spitze, zum Tode und 13 Angeklagte zu verschiedenen Gefängnisstrafen. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Angeklagten waren im Gerichtssaal in weißen Kitteln mit aufgenähten Kreuzen erschienen und beantworteten zunächst sämtliche Fragen mit dem Rufe „Christ ist auferstanden!" Nach dem Geständnis einer zweiten Gruppen von Angeklagten, die ihre terroristischen Pläne ausgeführt hatten, legten sie ein Geständnis ab.

Die Drangsalierung der Wolgadeutschen

400 deutsche Kolonisten nach dem Kaukasus geschafft

:: Kowno, 25. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die OGPU. 400 deutsche Kolonisten festgenommen und sie wieder nach dem Kaukasus abtransportiert. Den Festgenommenen wurde erklärt, daß die Sowjetregierung keine Möglichkeit habe, ihnen Auslandspässe auszuhändigen.

Die Sowjetregierung hat weitere Schritte für die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaft in der wolgadeutschen Republik unternommen. Wie amtlich gemeldet wird, erklärte Ryskulow, der Vorsitzende einer besonderen Regierungskommission, die sich zurzeit in Pokrowsk aufhält, daß die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaft in der wolgadeutschen Republik beendet sei. 80 v. H. der Bauern in der wolgadeutschen Republik hätten sich bereit erklärt, eine Kollektivbauernwirtschaft zu gründen. Mit dieser Maßnahme der Regierung hat sich selbstverständlich die Lage der deutschen Kolonisten, die beschlossen haben, in der Sowjetunion zu bleiben, weiter verschlechtert.

Die deutsch-polnische Verständigung

Prälat Ulitzka über die Verhandlungen

t. Breslau, 25. November. Auf der Ostlandkundgebung des Augustinusvereins sprach Prälat Ulitzka über „Grenzlandpolitik im Osten". Er wies u. a. darauf hin, daß planvoll eine Annäherung und Verständigung zwischen Deutschen und Polen angebahnt werden müsse. Aber ein Ost-Locarno sei unmöglich. Von Handelsvertrags- und ähnlichen Verhandlungen eine minderheitenpolitische Entspannung in Polen zu erwarten, sei eine Utopie, welche die Lage und Psyche des Gegners verkenne. Ebenso sei wenig von dem Minderheitenschutz durch den Völkerbundsrat zu erwarten. Dazu komme das Nachgeben des Reiches, sodaß Polen die deutsche Nachgiebigkeit als feste Tatsache in seine Rechnung einsetze. Die vorliegenden Schwierigkeiten entzögen uns jedoch nicht, die Fragen der Gegenwartsaufgaben für beide Völker zu lösen. Dazu gehöre vor allem die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen, aber die jetzt angebahnte Rauschersche Vertragspolitik, auch der Abschluß in der Liquidationsfrage sei ein Verhängnis. Jedenfalls dürfe der Handelsvertrag nur geschlossen werden unter völliger Sicherung der agrarischen Ostflanke des deutschen Volkes. Das Kohlenkontingent sei für Oberschlesien nur zu ertragen, wenn man es nach Norddeutschland in das Gebiet der englischen Kohle leite.

Bolschewisten-Propaganda in Polen

Warschau, 25. November. (Eig. Funkspruch.) Wie die Agentur Preß berichtet, sind der Polizei bei der Aufhebung des Zentralkomitees der polnischen kommunistischen Partei Urkunden in die Hände gefallen, aus denen hervorgeht, daß die Moskauer Komintern in den letzten drei Monaten 240 000 Mark für die Werbung in Polen zur Verfügung gestellt haben. Die Summe sei in Warschau sowie in Bergwerks- und Industriegebieten Polens ausgegeben worden. Das in Warschau beschlagnahmte Material habe zu Haussuchungen in der Provinz und zu zwei Verhaftungen in Krakau geführt.

Neuer Millionenbetrug

Der Herr Bergwerksbesitzer

§ Berlin, 25. November. Im Verlauf umfangreicher Ermittlungen, die die Staatsanwaltschaft während der letzten Monate nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz durchgeführt hat, ist man einem außergewöhnlich verzweigten Betrugsmanöver auf die Spur gekommen, als dessen geistiger Führer der Berliner Direktor Adolf Wüst gilt. Da es sich bei dem Betruge um ungewöhnlich hohe Summen handelt und der Kreis der Geschädigten noch nicht einwandfrei erfaßt ist, ist mit der Bestellung eines besonderen Untersuchungsrichters zu rechnen. Direktor Wüst hatte im Sommer 1929 das Bergwerk Schlesisch-Nottkow zum Preise von 25 000 Mark erworben. Als Wüst das Bergwerk kaufte, lag ihm ein Gutachten des geheimen Bergrats Zillner in Görlitz vor, in dem der Wert des Bergwerks beziffert war. Dieses Gutachten wurde später gefälscht. Aus dem Wert von 30 000 Mark, den Zillner angab, wurde eine Millionen-Summe. Da Wüst über eigenes Kapital nicht verfügte, das wertlose Bergwerk aber verwenden wollte, erwarb er die wertlosen Aktien der Uebersee-Export-AG. Zürich zum Preise von 25 000 Mark, zahlte jedoch nur 3000 Mark an. Die Uebersee-AG. zeigte sich nach Wüsts Eintritt außerordentlich rührig. In Berlin wurde ein Büro gegründet. In einer Generalversammlung am 10. September 1928 wurde beschlossen, das Kapital von 200 000 auf 300 000 Francs zu erhöhen. Wüst brachte in die Gesellschaft ein Ausbeutungsrecht auf das Bergwerk ein und legte dabei das gefälschte Gutachten vor. Darauf wurden die Geschäfte der Uebersee-Export-AG. aufgenommen, nachdem man sich zunächst durch eine Scheckschiebung die nötigen Barmittel verschafft hatte. Als erste große Transaktion wurde ein Vertrag mit der Hamburger Importfirma Karlos Walther über die Lieferung von portugiesischen Oelsardinen getätigt. Walther verlangte Sicherheiten und erhielt einen Grundschuldbrief über eine phantastisch hohe Summe. Da aber noch eine andere Firma, nämlich die Berliner Kauffirma Friedmann & Mährike auf unredlicher Basis den Import von portugiesischen Oelsardinen betrieben, setzte plötzlich in ganz Deutschland ein Preissturz in Oelsardinen ein. Unterdessen lief bei Carlos Walther ein Brief eines früheren Geschäftsfreundes Wüsts ein, in dem mitgeteilt wurde, daß er offenbar das Opfer eines Betruges geworden sei. Wüst aber hatte mit Walther beim Abschluß des Oelsardinenvertrages langfristige Wechsel vereinbart, sodaß es dem Hamburger Kaufmann zunächst nicht einmal möglich war von dem Geschäft zurückzutreten. Dem Präsidenten des Verwaltungsrates Schöplin in Zürich gelang es, Wüst und den Anwalt nach der Schweiz zu locken, wo sie mitten in der Verwaltungsratssitzung verhaftet wurden. Die Schweizer Behörden hoben bald darauf den Haftbefehl auf, gaben aber die Akten nach Deutschland weiter. Fast dreiviertel Jahre prüft die Staatsanwaltschaft den Fall. Wie hoch der Schaden ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Unterschlagungen bei einer Eisenbahndirektion

t. Warschau, 24. November. Wie die Presse berichtet, sind bei der Lemberger Eisenbahndirektion neue Unterschlagungen aufgedeckt worden. Die Untersuchungen dauern noch an, doch wurden bereits einige Personen verhaftet und ein höherer Beamter der Personalabteilung vom Dienst suspendiert.

Der Pelz des Verkehrsdirektors

Berlin, 25. November. Der erweiterte Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Großberliner Parteiorganisation hat beschlossen, daß Verkehrsdirektor Brolat das Amt eines Stadt- und Bezirksverordneten nicht annehmen darf. Ueber das Verbleiben Brolats und des Neuköllner Bezirksbürgermeisters Kohl in der Partei soll nach Abschluß des gegen beide schwebenden Verfahrens entschieden werden.

Brolat wird neben anderen Beziehungen zu Sklarek noch vorgeworfen, daß er einen Pelzmantel im Werte von mehreren tausend Mark ohne Bezahlung von den Sklareks angenommen habe. Er behauptet, das Geld nach heftigen Auseinandersetzungen mit den Sklareks einem der Brüder in die Tasche gesteckt zu haben, was aber von diesen bestritten wird. Hinzu kommen spätere Bemühungen Brolats, von derjenigen Firma, bei der die Sklareks den Pelz bestellt hätten, eine Quittung zu erhalten. Brolat ist bei der Begründung der Städt. Verkehrs-A.-G. als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei als Direktor gewählt worden. Er hatte damit den höchstbezahlten Posten erhalten, der zu vergeben war. Sein Jahresgehalt beträgt 72000 Mark. Bei den Stadtverordnetenwahlen kandidierte Brolat trotz der gegen ihn gerichteten Beschuldigungen im Bezirk Wedding, wo die Kommunisten die meisten Stimmen gewannen. Der Bezirksbürgermeister Kohl soll durch einen Strohmann der Sklareks eine Hypothek auf sein Grundstück zu auffallend günstigen Bedingungen erhalten haben.

Der Lübecker Bankkrach

Direktor Hirschfeld verhaftet

§ Lübeck, 23. November. Die Zahlungseinstellung bei der Bank für Handel und Gewerbe hat in der Einwohnerschaft Lübecks eine begreifliche Erregung ausgelöst. Ein neuer Status der Bank für Handel und Gewerbe ist bis jetzt noch nicht fertiggestellt worden. Man hofft jedoch noch immer mit dem Aktienkapital von einer Million Mark (von diesem Betrage sollen 300.000 Mark Aktien im Besitze der Bank selbst sein) und mit dem Reservefonds von 400 000 Mark der augenblicklichen Schwierigkeiten Herr zu werden und alle Inhaber von Spar- und Depositenkonten befriedigen zu können.

Der erste Direktor der Bank, Hirschfeld, ist in der Wohnung seiner Mutter in Merseburg verhaftet worden.

Die Kampflage in China

Neue entscheidende Wendung

:: London, 25. November. (Eig. Funkspruch.) In der Kampflage in China ist eine neue entscheidende Wendung eingetreten. General Tschiangkaischek ist am Sonntag von Hankau nach Nanking abgereist. In Hankau nimmt man allgemein an, daß der Krieg gegen den Norden damit vorüber ist. Nachrichten über die Lage in Siangyang, das in den letzten Tagen durch die Aufständischen ernsthaft bedroht war, fehlen noch, aber man ist überzeugt, daß Tschiangkaischek nicht abgereist wäre, wenn er nicht selbst von der Beseitigung aller Gefahren für die Regierungstruppen überzeugt wäre. Die Wendung der Lage ist durch reichliche Verwendung von Bestechungsgeldern herbeigeführt worden.

Räumung von Wutschau

:: London, 25. November. (Eig. Funkspruch.) Nach Berichten aus Hongkong sind alle Vorkehrungen für die Räumung von Wutschau durch die ausländischen Staatsangehörigen im Gange. Die Nankingregierung hat den Kauffarteischiffen empfohlen, nicht in den Fluß hineinzufahren, da die Kwangsi-Streitkräfte flußabwärts marschieren und ein Zusammenstoß mit ihnen in der Nähe von Segiuking erwartet wird.

Von der russisch-chinesischen Kampffront

:: London, 25. November. (Eigener Funkspruch.) Während auf dem westlichen Teil der sibirisch-mandschurischen Front eine Kampfpause zu verzeichnen ist, sind an der östlichen Front erhebliche Kampfhandlungen im Gange. Berichte aus Charbin sprechen davon, daß die Sowjettruppen am Sonntag Hailar eingenommen haben und die chinesischen Truppen sich weiter zurückziehen. Die Chinesen sollen in den letzten Kämpfen 12000 Mann verloren haben. Weitere Berichte sprechen davon, daß die Sowjettruppen mit Artillerie und Tanks hinter die chinesische Stellung bei Hailar vorgingen und die rückwärtigen Verbindungen abschnitten. Schwere Kämpfe dauern hier an. Die Sowjettruppen halten nun das ganze Gebiet der Khindan-Berge.

Die Weltraum-Rakete

w. Berlin, 25. November. Von der Presseabteilung der Ufa wird uns mitgeteilt: In etwa acht bis zehn Tagen werden in Horst an der Ostsee die ersten Vorversuche für den Abschuß der Fernrakete von Professor Oberth vorgenommen. Der Bevollmächtigte des Professors Oberth befindet sich augenblicklich an Ort und Stelle, um die Vorbereitungen zu treffen. Die Konstruktionsarbeit für die große Rakete wird Ende der Woche unter Leitung von Diplomingenieur Nobel beendet sein, ebenso die in Neubabelsberg und in der Umgebung von Berlin vorgenommenen Verbrennungs- und Fallschirmexperimente. Der Raketenabschuß steht somit für die allernächste Zeit bevor. Die vielfachen Vorversuche haben zu einer anfangs nicht erwarteten Vervollkommnung für die Zusammensetzung der Treibflüssigkeit geführt. Sie gilt heute als vollkommen explosionssicher. Trotzdem muß die Anzahl der zugelassenen Zuschauer nach wie vor auf ein Minimum beschränkt werden.

Die Fortschritte und Neuerfindungen, die während der Konstruktionsversuche und Vorarbeiten gemacht wurden, versprechen, daß ein Postraketendienst schon in wenigen Monaten in Aussicht genommen werden kann. Der Ort des Raketenabschusses ist nach wie vor unbestimmt, da außer Horst das günstiger gelegene Bad Leba bei Lauenburg in Frage kommt.

Der rasende Tod

Rücksichtslosigkeit eines Chauffeurs

Eine Autodroschke in der Volksmenge

Berlin, 25. November. Die Rücksichtslosigkeit der Kraftwagenführer an den Haltestellen der Straßenbahn forderte Sonntag in der Potsdamer Straße neue Opfer. Als eine große Zahl von Menschen die Straßenbahn besteigen wollte, fuhr in rasendem Tempo eine Droschke heran und jagte, ohne zu bremsen, mitten in die Menschen hinein. Fünf Personen wurden schwer, vier andere leicht verletzt. Der Chauffeur versuchte, ohne sich um die Opfer seiner Tat zu kümmern, mit seinem Wagen zu flüchten. Er wurde festgenommen.

Drei Tote, fünf Schwerverletzte

:: Paris, 25. November. (Eig. Funkspruch.) Ein Lastkraftwagen, der etwa 20 Fußballspieler in eine Stadt bei Metz befördern sollte, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Kraftwagen zerstört wurde. Ein Insasse war sofort tot, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Fünf liegen noch schwerverletzt im Krankenhaus.

Mutter und Kind von einem Autobus totgefahren

t. Berlin, 25. November. Am Sonntag nachmittag ereignete sich in der Köpenickerstraße ein tragischer Unglücksfall. Eine Frau, die mit ihrem zweijährigen Kind auf dem Arm noch schnell vor einem herannahenden Wagen der Autobuslinie 13 den Fahrdamm überqueren wollte, glitt aus. Der Autobus überfuhr Mutter und Kind. Beide wurden so unglücklich zwischen den Rädern eingeklemmt, daß man die Feuerwehr alarmieren mußte. Der Autobus wurde mit Winden in die Höhe gehoben, inzwischen waren Mutter und Kind ihren schweren Verletzungen erlegen.

Mit dem Auto in den Rhein

* Berlin, 25. November. Nach Meldungen aus Koblenz herrscht über das Verschwinden mehrerer bekannter Koblenzer Mediziner im besetzten Gebiet große Aufregung. Die Zahnärzte Dr. Meyer, Dr. Salomon und Fräulein Dr. Heinzmann, die sich am Mittwoch im Auto zu einer zahnärztlichen Tagung von Koblenz nach Mainz begeben hatten, sind spurlos verschwunden. Da die Möglichkeit besteht, daß die Vermißten mit dem Auto in den Rhein geraten und ertrunken sind, werden die Rheinpolizei und die Rheinstrombauverwaltung herangezogen.

Die Schußwaffe

:: Prag, 25. November. (Eig. Funkspruch.) Der 14jährige Sohn des Ingenieurs der Skoda-Werke, Gustav Beran, wurde Sonntag von einem Spielgefährten beim Hantieren mit einer Flobertpistole erschossen. Der unglückliche Knabe wurde mit einem Bauchschuß in das Prager Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf verschied.

:: Kopenhagen, 25. November. (Eig. Funkspruch.) An Bord eines deutschen Schiffes hat sich am Sonnabend bei der Insel Aebeloie ein schweres Unglück ereignet. Ein junger Seemann, Klemme aus Freiburg an der Elbe, wollte einen Vogel schießen. Als er jedoch in aller Eile das Gewehr nahm, verfing sich der Abzug in einem Strick. Dabei löste sich ein Schuß, durch den Klemme in die Brust geschossen wurde. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus nach Fredericia gebracht, wo er am Sonntag starb.

Das Attentat auf den Expreß

Politische Hintergründe

Belgrad, 25. November. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß in einwandfreier Weise festgestellt werden konnte, daß das Attentat auf den Simplon-Expreß in Sofia organisiert worden sei. Auf dem Schauplatz des Anschlages wurden Teile eines bulgarischen Blattes und Packpapier mit dem Aufdrucke einer Tabakfabrik in Sofia gefunden. Nach der Auffassung südslawischer Kreise haben die Mitglieder der mazedonischen Revolutionäre den Anschlag verübt, um die südslawisch-bulgarischen Verhandlungen zum Scheitern zu bringen.

Der Ministerpräsident und der Außenminister hatten am Freitag vormittag eine Konferenz zur Besprechung der Maßnahmen, die infolge dieses Attentats unternommen werden sollen. Es verlautet, daß der südslawische Gesandte in Sofia bei der bulgarischen Regierung einen Schritt unternehmen werde, um die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die unhaltbaren Zustände an der Grenze zu lenken.

Der Tiger



Georges Clemenceau tot

Wieder ist einer jener unheilvollen Männer gestorben, die in Versailles durch brutale Gewaltpolitik die Welt um ihre Friedenshoffnungen betrogen und Europa auf Jahrzehnte lang in ein Chaos unentwirrbarer Verwicklungen stürzten. Clemenceau ist vielleicht die stärkste Persönlichkeit gewesen, seine wilde Energie, seine nationale Zähigkeit hat sich siegreich über alle Hemmungen hinweggesetzt und schließlich den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu einer lächerlichen Figur gemacht. Der Friede, der kein Gewaltfriede nach dem Wunsch der Amerikaner sein sollte, ist — dank Clemenceau — der furchtbarste Gewaltfriede geworden, den die Welt seit den punischen Kriegen erlebt hat.

Von seinem Standpunkt aus freilich glaubte er richtig zu handeln, er ist der typische Franzose gewesen mit all seinen guten, aber auch mit all seinen schlechten Eigenschaften. Kleinlich, aber groß im Haß, intrigant, aber stark im nationalen Willen. Er war Revolutionär, was ihn aber nicht hinderte, später auf die streikenden Arbeiter schießen zu lassen, er war Antimilitarist, und trotzdem der glühende Prophet des französischen Chauvinismus. Er war Gegner jeglicher Kolonialpolitik und ließ es doch um Marokko fast zum Kriege kommen. Eine merkwürdige Laufbahn, die diesen jungen Arzt als Antibonapartisten ins Gefängnis und dann aus dem Lande trieb, die ihn nach dem Sturz Napoleons ins politische Leben zurückbrachte. Neunundzwanzigjährig war er bereits Bürgermeister des Montmartre, stürzte sich in die politischen Kämpfe, mußte aber seine Karriere wieder aufgeben, weil er aus dem Panamaskandal nicht ganz sauber herauskam. Indessen er verstand es zu warten, nach einiger Zeit wechselte er in den Senat herüber und betätigte sich nun sehr negativ als Ministerstürzer, was ihm den Beinamen „der Tiger" eintrug, bis er, verhältnismäßig spät, erst 1903 zur Macht kam und drei Jahre den Ministerpräsidenten spielte.

Seine große Rolle aber begann erst im Kriege, als sein alter Feind Poincare ihn als letzte Reserve zum Ministerpräsidenten machte. 1917, Frankreich stand kurz vor dem Zusammenbruch, übernahm er, schon über das biblische Alter hinaus, die Leitung der französischen Politik und konnte nun die Dominante seines Lebens, den Haß gegen Deutschland, sich voll auswirken lassen. Er verstand es, die letzten Energien des französischen Volkes zum Widerstand anzufachen, jede Friedensneigung erstickte er im Keim, ließ ganze Regimenter der eigenen Armee zusammenschießen, weil sie nicht mehr zuverlässig waren, und gewann so, ein Mann ohne Nerven, den Kampf um die letzte Viertelstunde.

Hätten wir ihm einen ebenbürtigen Gegner gegenüberstellen können, der Krieg wäre vielleicht anders ausgegangen. Aber sein Volk hat es ihm schlecht gelohnt, er wurde zum alten Eisen geworfen. Man haßte ihn, und sobald man ihn nicht mehr brauchte, wurde er kaltgestellt. So zog er sich, schwer enttäuscht, zurück und hat die letzten Jahre vereinsamt und verbittert gelebt, nur gelegentlich noch als Prunkstück bei Friedensfeiern an die Oeffentlichkeit gezogen.

Eröffnung der Chaussee Borutin–Kranowitz

Feierliche Einweihung

⊙ **Borutin-Kranowitz**, Kreis Ratibor, 24. November. Volksfeste im schönsten Sinne des Wortes haben sich aus der bisher wohl einzig im Reich bestehenden Sitte der feierlichen Eröffnung neuer Chausseestrecken herausgebildet, wie sie seit Amtierung des Landrats Dr. Schmidt im Kreise Ratibor geübt wird. Zum vierten Male in den letzten drei Jahren wurde ein solches Volksfest heute gefeiert. Es galt der Eröffnung der Rest-Chaussee-Strecke Borutin—Kranowitz, der Verbindung des letztgenannten Ortes mit Tworkau.

Lange vor 3 Uhr hatten sich am Ausgang dieser Chaussee in Kranowitz die Bewohner dieses Ortes zu Hunderten versammelt. Erschienen waren u. a. Amtsvorsteher Klemenz, Gemeindevorsteher Wieder an der Spitze der Gemeindevertretung, Pfarrer Himmel mit Kaplan Nabielek. Kurz nach 3 Uhr erschien Landrat Dr. Schmidt mit Kreisbaurat Brase und dem Regierungsassessor Zettelmeier.

Der Cäcilien-Kirchenchor unter Leitung des Hauptlehrers Schöpe eröffnete die Feier mit dem gemischten Chor „Holder Friede, süße Eintracht" Nach einer kurzen Begrüßung des Herrn Landrats durch Gemeindevorsteher Wieder richtete Landrat Dr. Schmidt an die Anwesenden eine herzliche Ansprache. Er sprach seine Freude über die Vollendung des Werkes aus, die eine wichtige Verbindung der Kreisbewohner mit den an der Strecke liegenden Ortschaften untereinander und dieser mit der Kreisstadt geschaffen habe; dankte dem Reich, dem Kreis und den Ortsbewohnern für die Unterstützung, welche die Vollendung ermöglicht hat, und gab der überzeugenden Hoffnung Ausdruck, daß auch dieses Werk der Gemeinde, dem Kreise und dem ganzen Vaterlande zum Segen gereichen werde. Er schloß mit einem Hoch auf Kranowitz und seine Einwohner. Der Männergesangverein Kranowitz (Leitung gleichfalls Hauptlehrer Schöpe) beschloß die Feier mit dem Männerchor „Ewig liebe Heimat". Hierauf setzte sich der Festzug in Bewegung. Voran ritten sechs Reiter, ihnen folgten eine Schar Radfahrer auf geschmückten Rädern, diesen dann das Trommler- und Pfeiferkorps des Jugend-Turn- und Spielvereins Kranowitz, weiter die Ehrengäste. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, ging in viele Hunderte.

In Borutin erwartete am Eingang des Dorfes gleichfalls eine unübersehbare Schar der dortigen Bewohner mit dem Kreisdeputierten, Dechanten Hlubek, dem Amtsvorsteher Hlubek, dem Gemeindevorsteher Kaschny und dem Gemeindevorstand an der Spitze. Mit dem gemischten Chor „Wo's Dörflein dort zu Ende geht" eröffnete die Sängerschar (Leitung Hauptlehrer Schimke) die Feier. In einer wohldurchdachten Festansprache gedachte hierauf Dechant Hlubek der Verhältnisse, wie sie bisher auf diesem Teil der Verbindung von Borutin und Kranowitz bestanden. Für Mensch und Tier war es bisher eine oft nur unter größter Anstrengung zu bewältigende Arbeit, auf dem zerfahrenen Wege vorwärtszukommen. Was an Zeit, Geld und Mühe hierbei vergeudet wurde, was an Geschirr, Gespannen und Zugtieren zugrunde ging, davon wüßten die Borutiner ein Lied zu singen. So erfüllt denn heute sämtliche Dorfbewohner eine verständliche allgemeine Freude, daß sie nun auf einer erstklassigen Chaussee die so dringende Verbindung mit der Kreisstadt erreicht haben und sie seien hierfür allen Stellen, die hierzu beigetragen haben, von Herzen dankbar. Große Schwierigkeiten waren in dem bergigen Gelände zu überwinden, nun dies gelungen, sei es Pflicht aller, für die Erhaltung der Chaussee zu sorgen und die zur Bequemlichkeit und zur Sicherheit der Passanten geschaffenen Anlagen, vor allem die Schutzsteine und die Bäume, nicht zu beschädigen. Unter Zugrundelegung bezüglicher Stellen aus der Bibel (Johannes-Evangelium und Tobias) empfahl er dann die Chaussee dem Schutze des Höchsten und weihte sie auch kraft seines geistlichen Amtes. Landrat Dr. Schmidt richtete ähnliche Worte wie in Kranowitz an die Borutiner und schloß mit einem Hoch auf diese und ihr Dorf. Der Männerchor „Es zieht nach meiner Heimat mich" beschloß sodann die Feier.

Unter der am Dorfeingang errichteten Ehrenpforte hindurch bewegte sich der Festzug nunmehr nach dem Sichma'schen Gasthaus. Hier stattete Amtsvorsteher Hlubek dem Herrn Landrat und dem Kreisbaurat Brase sowie dem Kreistag für den Ausbau der Straße herzlichsten Dank ab und toastete auf die genannten Herren. Landrat Dr. Schmidt gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese von ihm eingeführte feierliche Art der Weihe von neuen Chausseestrecken so guten Anklang gefunden habe. Bilde sich doch durch solche Feiern ein inniges Band zwischen Kreisinsassen und Kreisleitung, das beiden Teilen zum Vorteil gereiche. Er gab sodann einen Ueberblick über die Ausführung der neuen Strecke. Die überaus großen Schwierigkeiten, namentlich die Bewältigung der Nivelierung, die Anlage hoher Böschungen und Abtragung der Höhen, die Sicherung der Gräben durch eine massive Sohle u. v. a. m. haben einen Kostenaufwand erfordert, der über das gewöhnliche Maß hinausgeht. Nur 2,1 Kilometer ist die Strecke lang, der Ausbau aber habe 125 000 Mark gekostet. Der Bau wurde vom Kreis in eigener Regie ausgeführt. Bauleiter war Kreisbaurat Brase mit Chausseemeister Zajons, die Erdarbeiten führten die Bauunternehmer Gebr. Stuchly-Boleslau aus, die Brücke und die Durchläße das Baugeschäft Fritz Klose-Ratibor. Ungezählte Arbeitslose haben bei dem Bau monatelang Arbeit und Verdienst gefunden. Der Herr Landrat dankte allen an dem Bau Beteiligten, dem Reich für den Zuschuß, den Gemeinden Borutin und Kranowitz sowie dem Gut Borutin für die Naturalleistungen und allen Stellen, die zur heutigen Feier ihr Teil beigetragen haben, insbesondere dem Dechanten Hlubek für die kirchliche Weihe, den Reitern, Radlern, Sängern und dem Trommlerkorps sowie allen, die durch die zahlreiche Teilnahme ihr Interesse bekundet haben. Er schloß mit einem Hoch auf die Gemeinden, den Kreis, die Provinz und das Reich. Es folgte die Nationalhymne. Gesangsvorträge des Männergesangvereins Kranowitz, Märsche des Trommler- und Pfeifer-Korps (Leitung Georg Slawik) unterhielten in angenehmster Weise.

Dechant Hlubek ließ es sich zuletzt nicht nehmen, die Ehrengäste in seinem Heim zu bewirten, wobei in anregender Unterhaltung noch manch ein Problem, das dem Kreise zum Vorteil gereicht, besprochen wurde.

Ein neues schlesisches Millionenwerk

Die gigantischen Waldenburger Stickstoffwerke

An der Mathildenhöhe bei Waldenburg sind in den letzten Monaten gigantische Werke entstanden. Es sind die Fabriken der Stickstoffwerke AG. Waldenburg zur Erzeugung von synthetischem Ammoniak (Stickstoff), Ammonsulfat bezw. Ammoniumnitrat (wichtige Düngesalze), sowie zur Fabrikation von Schwefelsäure. Die Riesenanlage wird voraussichtlich bereits am 1. März 1930 in Betrieb genommen werden können. Seit 1. März 29 sind rund 1000 Arbeiter Tag und Nacht mit der Erbauung der Anlagen beschäftigt. Die riesige Maschinenhalle ist fast 100 Meter lang und 35 Meter hoch. Es werden drei Hochdruckkompressoren von je 2200 PS. eingebaut. Ein riesiges Gebäude wird auch die Salzhalle, ebenso die anderen Gebäude. An der höchsten Stelle des Geländes steht der Gasometer von 44 Meter Höhe, der 20 000 Kubikmeter Gas fassen kann. Die Schwefelsäurefabrik macht mit ihren acht Türmen fast den Eindruck eines Kastells. Die Stickstoffwerke AG. werden im ersten Ausbau in der Lage sein, täglich 200 000 Kubikmeter Koksofengas zu verarbeiten. Hieraus können pro Tag 70 000 Kilogramm Ammoniak erzeugt werden, und diese Menge kann wiederum in täglich 200 Tonnen Ammonsulfat und 50 Tonnen Ammoniumnitrat umgewandelt werden. Bei der Schwefelsäurefabrik rechnet das Werk mit einer Produktion von täglich fast 150 Tonnen Schwefelsäure. Die neue Kokereianlage, die jährlich etwa 60 Millionen Kubikmeter an die Stickstoffabrik abgeben kann, ist bereits im Betriebe.

Zahlungsschwierigkeit einer Gemeinde

:: **Stuttgart**, 23. November. Bei der durch die Verfehlungen des früheren Schultheißen Dehner in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Ortschaft Ehrbach bei Ulm stellen sich, wie in der Gläubigerversammlung festgestellt wurde, die Verbindlichkeiten auf rund 1,1 Millionen Mark, denen ein verwertbares Gemeindevermögen von 300000 Mark gegenübersteht. Die württembergische Regierung bot den Gläubigern an, der Gemeinde ein Darlehen von 400 000 Mark zur Abfindung der Gläubiger zu gewähren, so daß sich eine Quote von etwa 30 Prozent ergeben würde. Die Gläubiger stimmten im wesentlichen diesem Vorschlag zu, streben in weiteren Verhandlungen jedoch eine Erhöhung der Quote auf 40 Prozent an.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.
Cop. 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
27. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Und dabei kam ihr so recht zum Bewußtsein, wie allein sie in ihrem Leben sei, und bald waren ihre Gedanken bei dem Manne, der sie wohl liebte, der ihr sicher eines Tages sein Herz und seine Hand antragen würde. War es nicht töricht von ihr, daß sie wegen der aussichtslosen Liebe, die sie für Herzog Ernst hegte, eine solche wundervolle, sichergestellte Zukunft aufs Spiel setzen wollte? Und fast war sie entschlossen, wenn Lutz Fall ihr wieder begegnen und um ihre Hand bitten würde, ihm dann keine abschlägige Antwort zu geben.

* * *

Lilli saß neben dem Papa im Auto und sah hinaus in die Wälder und auf die Felder, die nun ihre Heimat waren, freute sich an der hellen Sonne und drückte Pinscherlein fest an ihr klopfendes Herz. Ein wenig Angst war ihr doch vor der neuen Heimat und sie fürchtete sich ein wenig davor, wenn sie in der neuen Welt nun so allein sein müßte, während der Papa fort war.

Herzog Ernst war sehr müde und abgespannt, denn der Schmerz in seinem Fuße wurde schlimmer. Aber doch nahm er sich soviel zusammen, daß Lilli nicht bemerkte, wie er litt, denn er wollte ihr die Stimmung nicht erschweren.

„Na, Mädel, wie gefällt es dir denn so in deinem Wald und in deinen Feldern? Siehst du, dort zwischen den Bäumen kann man schon die Mauern von Hochheim sehen."

„Wo, ach schnell, zeig es mir."

„Da — siehst du, nun können wir schon das ganze Schloß sehen. Nun — wie gefällt es dir?"

„Oh! — Ach, Papa! — Wie soll ich dir nur danken?"

„Wofür denn, Lilli?"

„Daß — daß du — daß du mein Papa geworden bist." Lilli kuschelte sich mit ihrem immer tiefer werdenden Vertrauen und Sympathie an Herzog Ernst an und sah ihm in die Augen. „Das Leben ist ja so schön für mich geworden und ich bin so froh!"

„Also habe ich meine Sache gut gemacht? Freut mich, Mädelchen. Ich bin auch sehr zufrieden mit dir, das kannst du mir glauben."

„Wieso zufrieden?"

Er zauste sie ein wenig am Ohr und sagte lächelnd:

„Erstens bin ich sehr zufrieden, daß Lilli nicht mehr so oft „wieso" sagt, und zweitens bin ich mit meiner Lilli überhaupt zufrieden."

„Wird es dir nie leid tun, Papa, daß du mich zu deiner Tochter gemacht hast, auch wenn ich noch manchmal „wieso" sage?"

„Auch dann nicht, Kind. — So, nun wären wir da."

Als Lilli die verschiedenen Menschen auf der Terrasse aufgereiht stehen sah, angeführt von Frau von Schlicht, drehte sie sich mit ängstlichem Gesicht zu Papa um und sah ihn fragend an.

„Das hilft nun nichts, Mädelchen, da mußt du durch, der Empfang ist in der Hauptsache für dich. Nun zeige, daß du schon eine richtige kleine Prinzessin bist."

Und Lilli gab sich einen innerlichen Ruck, preßte Pinscherlein an ihr Herz und stieg aus dem Wagen.

Da standen sie alle aufgereiht auf der Freitreppe, Frau von Schlicht, Graf Willi, Lutz Fall und alle Angestellten des Hauses, mit Blumen bewaffnet, und starrten dies kleine Wunder an, was da aus dem Wagen stieg, sahen das reizende Gesichtchen, die zierliche, elegante Figur und vor allem die großen, bangen, bangen Augen.

In Frau von Schlichts gütigen Augen fanden die bangen Blicke zuerst Halt, und Lilli eilte auf die alte Dame zu, von der ihr Papa schon alles berichtet hatte, gab ihr die Hand und machte einen kleinen Knicks.

„Guten Tag, Frau von Schlicht, ich bin Lilli Buchmann — oder nein, das war ich vielmehr, ich bin also Lilli Hochheim und ich bitte, seien Sie nicht böse mit mir, wenn ich mich nicht gleich ganz richtig benehme, wie sich eine Prinzessin benehmen soll. Aber es ist so schwer, das alles gleich richtig zu können."

Ueberwältigt von dem Liebreiz des jungen Mädchens, nahm Frau von Schlicht sie in ihre Arme und küßte sie auf die Wangen.

„Willkommen in Ihrem Heim, Hoheit, möge Ihr Eintritt Ihnen und allen denen, die zu Ihnen gehören, nur Freude bringen. Und verfügen Sie bitte ganz über mich, wenn ich Ihnen irgendwie behilflich sein kann."

Indessen war der Herzog Ernst mit Hilfe von Franz ausgestiegen und begrüßte zuerst Willi, der noch immer mit offenem Munde Lilli anstarrte.

„Hallo, Willi, du auch da! Das freut mich! Guten Tag, Fall! Alles fertig?"

„Alles fertig, Hoheit, und ich hoffe, zur Zufriedenheit."

Willi packte Herzog Ernst am Arm und flüsterte:

„Das — das ist deine Tochter?!"

„Ja, hast du was dagegen?"

„Mensch, Herzog, Vetter — wir haben doch gedacht, du bringst so ein halbes Baby an. Das ist ja aber eine entzückende junge Dame."

Herzog Ernst winkte leicht mit der Hand ab und sagte halblaut:

„Bitte, Junge, nicht solche Bemerkungen. Lilli ist deine Kusine — und damit ist der Fall geklärt, nicht wahr."

Wenngleich Willi für sein Leben gern einen faulen Witz gemacht hätte, daß Lutz Fall gar nicht geklärt wäre, unterließ er es lieber, und hatte den Vetter sofort verstanden, er wollte nicht, daß man der neuen Prinzessin den Hof mache. Schön, dann eben „väterliche" Einstellung.

„Lilli, setze einmal Pinscherlein ab, ich will dich mit deinem Vetter bekanntmachen."

Lilli setzte Pinscherlein sehr vorsichtig auf den dicken Läufer und sofort wackelte er auch als erster in die Halle hinein und nahm so Besitz von Hochheim, was unbedingt seinen Beifall fand, zumal ihm der schöne, dicke Läufer sehr sympathisch war.

„Lilli, das ist dein Vetter Willi Hatzfeld. Ich hoffe, daß ihr beide euch sehr gut vertragen lernt und gute Freunde werdet."

„Wieso — ich meine, warum nicht, Papa", sagte Lilli und reichte Willi die kleine Hand, die er an seine Lippen ziehen wollte, aber sie hinderte ihn mit einem reizenden Lächeln daran und sagte:

„Wenn wir gute Freunde werden sollen, dann dürfen Sie mir aber nicht die Hand küssen, das tut man doch nicht unter guten Freunden, nicht wahr Papa?"

„Ganz richtig! Sage dem Willi nur immer Bescheid, er kann noch viel von dir lernen. So — und nun begrüße noch Herrn Fall, und dann laß dort das junge Mädchen ihr Gedicht aufsagen, was sie sicherlich schon in Vorbereitung hat."

Herzog Ernst seufzte ganz leicht, denn er sehnte sich nach Ruhe und Bequemlichkeit, aber wollte nichts versäumen, was seine Tochter gleich richtig bei den Angestellten des Hauses einführte.

Das wurde auch noch überstanden, und bald war es so weit, daß Frau von Schlicht Lilli nach ihren Zimmern führte, und Willi mit Lutz Fall den Herzog nach seinen Gemächern leitete.

Lilli war sprachlos. Die Pracht von Hochheim benahm ihr den Atem. Fast ging sie auf Zehenspitzen durch die Hallen und Säle, die den Weg nach ihren Zimmern bildeten.

Und als sie in ihre Zimmer trat, blieb ihr das Mäulchen offen stehen, dann kam der Jubel durch und gleich wollte sie zurück, um den Papa zu holen, aber Frau von Schlicht hielt sie zurück und sagte ihr:

„Lassen Sie den Papa jetzt ruhen, Hoheit, er wird sich sicher nach dem Diner Ihre Zimmer ansehen. — Also sie gefallen Ihnen? Das freut mich, denn es war nicht leicht, in den wenigen Tagen die Zimmer so einzurichten."

„Himmlisch — himmlisch sind sie! Wie im Märchen. Ach, Frau von Schlicht, es ist ja alles wie ein Märchen um mich herum. Denken Sie doch nur, vorige Woche habe ich noch bei Madame Hüte genäht — und jetzt bin ich Prinzessin."

„Nun, liebes Kind, das müssen Sie mir alles in den nächsten Tagen in Ruhe erzählen, jetzt wollen wir uns schnell noch das Badezimmer und den kleinen Salon ansehen."

„Ach, was sind das für wunderschöne Kissen — und die süße Puppe!"

Lilli drückte sofort Puppe Aurora an ihr Herz, und schon wedelte Pinscherlein eifersüchtig zu ihren Füßen.

„Es freute mich, daß Ihnen die Sachen so gut gefallen. Meine Nichte, die heute abgereist ist, hat die Kissen und die Puppe selbst genäht."

(Fortsetzung folgt.)

Warum wir husten?

Wie der Husten entsteht — Das Hustenzentrum — Wie man den Husten bekämpft

Von Dr. med. Karl Ander. (Nachdr. verb.)

Husten ist jetzt eine hochaktuelle Angelegenheit. Man braucht nur auf die Straße, ins Theater zu gehen, schon eine Fahrt mit der „Elektrischen" genügt, um durch ein wahres Hustenkonzert der anwesenden Mitmenschen davon überzeugt zu werden. Die meisten Patienten begnügen sich mit der Feststellung, daß sie husten, und betrachten dies als eine Krankheit für sich. Das ist natürlich ebenso ein Irrtum, wie wenn man z. B. das Erbrechen als Magenkrankheit auffassen wollte. Der Husten ist immer nur eine Krankheitserscheinung. Seine Entstehung beweist es. Er ist nichts anderes als eine krampfhafte Ausatmung, nachdem vorher die Stimmritze geschlossen wurde. Der Husten kommt daher immer im Kehlkopf zustande, auch wenn der Kehlkopf garnicht krank ist. Das für den Husten typische Geräusch entsteht infolge des Durchpressens der Luft durch die geschlossene Stimmritze. An den verschiedenen Arten des Hustens kann man zuweilen die Krankheit erkennen, selbst wenn man den Kranken überhaupt nicht sieht, sondern nur hört, also auch durch das Telephon. Jeder Arzt kann z. B. binnen weniger Minuten feststellen, daß Croup vorliegt, wenn er jenes pfeifende Einziehen der Luft beim Husten hört, das für diese Krankheit kennzeichnend ist. Auch die heisere Färbung des Hustens ebenso wie der „bellende" Husten sind für den Arzt wichtige Kennzeichen ganz bestimmter Krankheiten. Diese Krankheiten müssen durchaus nicht immer solche der Atmungsorgane sein. Die Frauenärzte z. B. wissen, daß bei Verlagerungen und Verschiebungen der weiblichen Unterleibsorgane nicht selten ein ganz typischer, kurzer, trockener, rauher Husten entsteht.

Es gibt nun eine Stelle im Gehirn, die als „Hustenzentrum" gilt, ebenso wie es ein Seh- und Hörzentrum gibt. Wird dieses Hustenzentrum elektrisch oder auf andere Weise gereizt, so kommt es zum Husten, selbst wenn überhaupt keine Krankheit besteht. Es gibt aber auch „Hustennerven". Werden diese gereizt, sei es durch den elektrischen Strom, sei es auf benachbarte Geschwulst oder einen auf sie drückenden Fremdkörper (etwa wenn einem etwas „in die unrechte Kehle kommt"), so hustet der Betreffende, und das ist gut für ihn, denn dadurch befördert er den Fremdkörper in den meisten Fällen wieder aus dem Kehlkopf heraus, vor allem aber wird der „Kranke" dadurch auf eine eventuelle wirkliche Krankheit aufmerksam gemacht. Wie notwendig der Husten ist, sieht man am besten dann, wenn der Kranke — solche Fälle kommen selten, aber immerhin doch von Zeit zu Zeit vor — nicht husten kann, weil sein Hustenzentrum im Gehirn irgendwie, sei es durch eine Blutung, Eiterung oder eine Geschwulst des Gehirns zerstört wurde. Die Erstickungsgefahr ist dann außerordentlich groß. Eine der bekanntesten Hustenursache ist die Reizung der Atmungsorgane durch Säuredämpfe und andere scharfe Gase sowie Staub. Bei empfindlichen Personen genügt aber auch schon der unvermittelte rasche Uebergang von einem warmen in einen kalten Raum, um Husten zu veranlassen.

Ebenso wie es ein Irrtum ist anzunehmen, daß der Husten selbst eine Krankheit sei, so ist es auch unrichtig, daß Husten immer auf eine Lungenkrankheit hindeute. Merkwürdigerweise wird, was durch Versuche mit Sicherheit nachgewiesen ist, gerade durch das Lungengewebe Husten nie ausgelöst, sondern nur durch die Luftröhren, die dieses Gewebe durchziehen. Besonders die Stelle der Hauptluftröhre, wo sich diese in 2 Lungenluftröhren teilt, kann, wenn sie gereizt wird, heftigen Husten auslösen. Husten kommt auch durch Reizung oder Krankheit des Rachens zustande, und es ist ganz unrichtig, anzunehmen, daß eine solche Erkrankung nur Räuspern verursache und Husten bereits auf eine Krankheit der tiefergelegenen Atmungsorgane hindeute. Selbst bei Nasenkrankheiten oder Reizung der Gesichtsnerven kann es zu Husten kommen. Es gibt aber noch eine ganze Reihe anderer „exotischer" Gründe für Husten. Leber-, Milz-, selbst Darmkranke werden zuweilen durch ihr Leiden zu Husten gereizt, Vorfall von Eingeweiden, im Darm befindliche Würmer können Husten veranlassen.

Aus dem vorher Erwähnten ergibt sich ohne weiteres, daß die Bekämpfung und Heilung des Hustens auf ebenso verschiedene Weise zu erfolgen hat, wie er auf verschiedene Weise entstanden ist. Da der Husten an sich keine Krankheit ist, sondern nur Begleiterscheinung einer Krankheit, so muß diese in erster Linie behandelt werden. Nun gibt es leider nicht wenige Fälle, bei denen die Grundkrankheit unheilbar ist, wie z. B. das Endstadium der Tuberkulose, fortgeschrittene Lungenblähung u. a. Man sucht dann wenigstens Linderung zu schaffen und wird durch Kokainpinselungen vor dem Schlafengehen oder andere Maßnahmen dem Kranken eine ruhige Nacht verschaffen können. Und wenn ein armer unheilbarer Tuberkuloser im letzten Stadium drauflos hustet, daß es einen Stein erbarmen könnte, dann braucht man auch mit Morphium nicht sparsam zu sein. Sonst wird man mit harmloseren Mitteln wie Prießnitzumschlägen, Inhalationen und innerlich anzuwendenden Arzneien — ihre Menge ist zahlreich wie Sand am Meer — sein Auslangen finden.

Es gibt noch sechs Millionen Sklaven

„Es gibt sicherlich noch heute auf der Erde wenigstens vier Millionen Sklaven; wahrscheinlich aber sind es bedeutend mehr, und ihre Zahl kann auf mindestens sechs Millionen geschätzt werden." Mit diesen Worten beginnt Lady Simon ein soeben in London erschienenes Buch, das sie unter dem Titel „Sklaverei" veröffentlicht. Sie enthüllt auf diesen Seiten mit allen Einzelheiten grausige Bilder entwürdigten Menschentums und der Erniedrigung des Menschen zur Ware, die wir längst aus der Geschichte getilgt glaubten. Der Sklavenhandel blüht noch, nicht nur in Abessinien, im Sudan, in Arabien, in Siera Leone, in Birma und Nepal, sondern auch noch im britischen Weltreich, und zwar in der Kronkolonie von Hongkong. Lady Simon sucht in dem Herzen der Leser ein Echo für den verzweifelten Schrei zu erwecken: „Was kann ich tun, um diese Millionen von Sklaven von ihren Seele und Körper vernichtenden Ketten zu befreien?"

Eine der größten Schwierigkeiten in der Bekämpfung dieser Kulturschande liegt in den verschiedenen Masken, unter denen sie sich verbirgt. Da ist z. B. das chinesische Mui Tsai-System, das in Hongkong und in anderen Teilen des Reiches der Mitte noch besteht. Zwar ist es gesetzlich verboten, daß chinesische Eltern ihre Kinder verkaufen, aber dies geschieht noch unter dem Schein, daß sie nur „verliehen" werden und tatsächlich frei bleiben. In Wirklichkeit verfallen sie der schlimmsten Sklaverei; aber dieser Brauch ist so eingewurzelt, daß er nicht ausgerottet werden kann. Vielmehr ist die Zahl der auf diese Weise versklavten Kinder gegenwärtig im Zunehmen. In anderen Ländern blüht der Sklavenhandel in voller Oeffentlichkeit und unter dem Schutz des Gesetzes. Das ist nicht nur in den heidnischen Gebieten der Fall, sondern auch bei den Abessiniern, die sich Christen nennen. Hier herrscht die Sklaverei in den verschiedensten Formen „von den kleinen Haussklaven christlicher Priester bis zu den mißhandelten Knaben und Mädchen, die nach dem Meer geschleppt und auf den Sklavenmärkten von Arabien verkauft werden, und von der Kette mit schweren Lasten beladener Sklaven, die Geschenke der abessinischen Herren für durchreisende Besucher bringen, bis zu den unter das Joch gelegten und mit Ketten zusammengefesselten Horden, die von der Peitsche durch das Land getrieben oder in den Küstenhäfen als menschliche Ware feilgeboten werden. Etwa ein Fünftel der ganzen Bevölkerung Abessiniens befindet sich im Zustand der Sklaverei, und da die Sklaverei von den Priestern für eine „göttliche Einrichtung Jehovahs" erklärt wird, so ist sie ein Teil der Religion geworden, aus der sie nicht entfernt werden kann.

In Arabien genießen die Sklavenhalter denselben religiösen Schutz, und auch hier müßte erst ein vollkommener Wandel im sozialen Leben eintreten, bevor ein erfolgreicher Angriff dagegen unternommen werden könnte. Im Sudan liegen die Dinge nicht ganz so schlimm. Nördlich von Khartum ist der Sklavenhandel so gut wie ausgerottet, und auch in den mittleren Provinzen vermindert sich die Zahl der Sklaven; die Flüchtlinge werden geschützt und kehren niemals wieder in die Knechtschaft zurück; ein neues Geschlecht freier Arbeiter wächst auf den Baumwollfeldern des Landes heran. Andere Formen der Sklaverei sind noch in Mittel- und Südafrika im Schwange. Hier bietet ein Mensch, der seine Schulden nicht bezahlen kann, sich selbst als Zahlung an und wird der unbezahlte Knecht seines Gläubigers, nicht selten auf Lebenszeit; ja, nach seinem Tode müssen sogar noch seine Erben weiter dienen.

Diese Schuldknechtschaft ist „eins der schwierigsten Probleme, das die südafrikanischen Völker noch zu lösen haben." Die Entschuldigung, daß die Sklaverei eine „patriarchalische Einrichtung" sei, in der sich die Unfreien wohl fühlen, ist nach der Ansicht Lady Simons ganz unzutreffend. Ihr Buch ist voll von herzzerreißenden Schilderungen der Leiden und Qualen der Sklaven. Hunderte entfliehen und töten sich lieber selbst, als daß sie in die Knechtschaft zurückkehren. Durch die jetzige Form der Befreiung kann keine Abhilfe geschaffen werden. „Nimmt man die Zahl der Sklaven mit fünf Millionen an und die der Unglücklichen, die alljährlich befreit werden, sehr hoch mit 5000, dann müßten noch tausend Jahre vergehen, bevor die Sklaverei unter den gegenwärtigen Umständen aus der Welt geschafft ist. Raschere Abhilfe kann nur der Entrüstungssturm bringen, der in der öffentlichen Meinung entfesselt wird."

Marconi über Fernsehen und Fernkino

Der glücklichste Moment im Leben des großen Erfinders

In einer italienischen Zeitschrift hat Marconi sich kürzlich über verschiedene Fragen geäußert, die mit der Entwicklung des Radiowesens zusammenhängen. Eingehend befaßte er sich mit der Frage der Television (Fernsehen), die, wie er sagt, die menschliche Phantasie zu eigenartigen Gedankensprüngen anregt. So prophezeit der eine oder andere, daß wir uns bald auf Aetherwellen durch den Luftraum zu einem anderen Planeten werden bringen lassen können, ja man erwartet sogar, daß die Radiotechniker in kurzer Zeit den „Robot", den mechanischen Menschen, ins Leben rufen werden, jenes Gebilde, das in Zukunft alle Arbeit für uns verrichten soll. Es wäre verkehrt, meint Marconi, die Möglichkeit derartiger Erfindungen a priori als eine Utopie, als praktisch unerreichbar, zu verwerfen. Ich bin der letzte, der verschiedene Möglichkeiten leugnet, ich weiß im Gegenteil positiv, daß der Weg zu den so vielversprechend aussehenden Wundern tatsächlich bereits betreten ist. Aber den „Robot" kann man bloß als interessanten Scherz, als eine Sache ohne Bedeutung werten. Eine Maschine wird nie ein Mensch sein. Viele Maschinen arbeiten schon jetzt für uns, doch welchen Nutzen würde es haben, ihnen menschliche Gestalt zu geben? Mit Phantasien ist der Wissenschaft nicht gedient, sie muß ihre Zeit für nützlichere und näherliegende Ziele verwenden.

Mich persönlich interessiert gegenwärtig am meisten das Problem der Lenkwellen, mit dem ich mich in den letzten Jahren befaßt habe. Ich kann bereits auf einen bedeutsamen Erfolg zurückblicken. Auf Grund meiner mit Regierungsunterstützung fortgesetzten Bemühungen wurde unter anderem ein regelmäßiger drahtloser Dienst mit Lenkwellen zwischen London und Indien eingerichtet. Es ist allgemein bekannt, daß die Radiowellen sich nach allen Richtungen verbreiten, sodaß ein ansehnlicher Teil der Energie verlorengeht. Die Lenkwellen bewegen sich aber bloß nach einer Seite und können deshalb von der Station aufgefangen werden, für die sie bestimmt sind. Das ist insbesondere bei polizeilichen Mitteilungen von großem Vorteil. Der glücklichste Augenblick meines Lebens nach dem Gelingen meines ersten Versuchs vor zweiunddreißig Jahren — damals erhielt ich nach zahllosen Mißerfolgen das erste schwache Signal durch den Aether — war die Sekunde des Jahres 1923, in der ich die erste Lenkwelle zwischen London und Australien auffing. Wichtiger als eine drahtlose Verbindung mit dem Mars wäre auch eine Verringerung der Kosten unseres heutigen drahtlosen Verkehrs. In welchem Maße würde sich die Funkentelegraphie ausbreiten, wenn wir statt der fünfhundert Wörter in der Minute zehntausend über den Ozean senden oder wenn wir die heutigen großen unvollkommenen Apparate durch kleinere bessere, einfachere und billigere ersetzten, und wenn wir die Uebermittlung eigenhändig geschriebener Mitteilungen von einem Luxusvergnügen zu einem gewöhnlichen Verkehrsvorgang degradieren könnten.

Die Television ist praktisch nicht unmöglich. Nach kürzerer oder längerer Zeit werden wir den Weg zu diesem Wunder freigemacht haben. Meiner Ueberzeugung nach wird jedoch das Fernsehen nie den Film verdrängen. Zwischen dem Telekino und dem gewöhnlichen Kino wird nämlich ein ähnliches Verhältnis entstehen wie zwischen Radio und Grammophon. Die Television und das Radio werden unsere Teilnahme an Ereignissen des Augenblicks ermöglichen, aber das ist auf die Dauer nicht nach jedermanns Geschmack. Die meisten Menschen wollen von Zeit zu Zeit ihre Kinolieblinge sehen und ihre Lieblingsmusik hören und werden deshalb ins Kino gehen oder ihr Hauskino verwenden, wie sie jetzt ihre Lieblingsplatten aufs Grammophon legen. Aber wenn die Gedanken der Menschen stets rascher von einem Ende der Erde nach dem anderen gejagt werden, wenn alle Angelegenheit in stets kürzerer Zeit erledigt sein werden — werden dann die Menschen glücklicher sein als in den Tagen des Postwagens? Die Menschen werden immer wieder nach Fortschritt verlangen und nach neuer Kenntnis dürsten. Und für die Erfüllung dieses Verlangens arbeite auch ich.

Tierstimmen-Chor

Der große amerikanische Naturforscher William Beebe, dessen „Dschungelleben" und „arcturus-Abenteuer" zu den klassischen Werken der Naturschilderung gehören, läßt soeben in deutscher, von Dr. Ernst Alefeld besorgter Ausgabe bei F. A. Brockhaus in Leipzig ein neues Buch „Logbuch der Sonne" erscheinen, in dem er ein Jahr Tierleben in Wald und Feld in anmutigen Betrachtungen schildert. Auch den Tierstimmen hat er ein Kapitel eingeräumt und weiß darüber viel Interessantes zu erzählen.

In den Tiefen des Meeres herrscht noch ewiges Schweigen, aber je weiter wir emporsteigen auf der Stufenleiter der tierischen Welt, desto heller entfaltet sich der Chor der Stimmen bis zu dem jubilierenden Gesang der Vogelwelt. Dicht unter dem Wasserspiegel machen sich schon Tonschwingungen vernehmbar. Zwar haben die meisten Fische keine Lungen, also auch keine Stimmwerkzeuge in unserm Sinne, aber manche Arten, wie der Trommelfisch, sind imstande, sackartige Gebilde durch Gas oder Luft auszudehnen oder andere Laute hören zu lassen, indem sie mit den Zähnen knirschen. Da die Fische mit bestimmten Organen ausgerüstet sind, um Erschütterungen, auch solche lautlicher Art, aufzunehmen, so kann das Männchen mit seinen Tönen auf das Weibchen beim Liebeswerben Eindruck machen.

Bei den Ohren der Frösche und aller höher entwickelten Tiere, die ursprünglich wie Zungenbein und Unterkiefer Bestandteile der Kiemen waren, ist bereits eine erstaunliche Umwandlung in der Entwickelungsgeschichte vor sich gegangen. Der „Orgelton", mit dem die Frösche ihre Konzerte veranstalten, kommt mit Hilfe eines besonderen Kehlsackes zustande, der ausdehnbar ist und den Umfang des Tones vergrößert. Die großen Ochsenfrösche brüllen so fürchterlich, daß man sie kilometerweit hört. In Chile gibt es einen kleinen, kaum drei Zentimeter langen Frosch, der seine zwei Stimmsäcke als „Kinderstube" verwendet. Da nämlich in der Heimat dieser Frösche das Wasser sehr knapp ist, so nimmt das Männchen die frisch gelegten Eier, damit sie nichts aufs Trockne geraten, in die geräumigen Behälter der Stimmsäcke, und wenn die Beine der Jungen völlig ausgebildet sind, krabbeln die Fröschchen auf das breite Maul des Vaters und tun von der Unterlippe aus ihren ersten Blick in die weite Welt.

Schildkröten sind stimmlos und lassen nur in der Zeit der Paarung ein dünnes Piepen hören, das eher an ein Insekt als an ein 200 Pfd. schweres Geschöpf denken läßt. Manche Eidechsen stoßen ein schrilles Quieken aus. Eine Gecko-Art reibt die plättchen-ähnlichen Gebilde auf seinem Schwanz aneinander und erzeugt so einen scharfen zirpenden Laut, mit dem sie Grillen und Heuschrecken anlockt, um sie als Beute zu verschlingen.

Daß viele Geschöpfe eine Sprache haben, wird heute nicht mehr bestritten; das trifft in erster Linie bei Säugetieren und Vögeln zu. Bei den höheren Formen der Säugetiere finden wir eine immer reichere Mannigfaltigkeit der Laute. Diese Faultiere kann man wohl eigentlich als stumm bezeichnen; selbst wenn sie ein Feind in Stücke zerreißt, geben sie keinen Ton von sich, sondern sie schlagen die Arme um den Leib und fügen sich schweigend ins Unvermeidliche. Nur ganz selten lassen sie einen dünnen Klagelaut vernehmen. Die Todesfurcht entlockt Tieren oft Töne, die von dem gewöhnlichen ganz verschieden sind.

Der wütende Elefant läßt ein furchtbar schrilles Trompeten hören; spricht aber die Elefantenmutter mit ihrem Kind, dann ist in ihrer Stimme trotz aller Klangstärke etwas wundervoll Weiches, Sanftes.

Auch bei Pferden bringt die Todesfurcht ganz andere Laute hervor als das gewöhnliche Wiehern. Man hat die Schilderung Remarques in seinem Buch „Im Westen nichts Neues" von dem Todesklagen der Pferde angezweifelt, aber durch die Zeugnisse vieler Tierärzte ist bewiesen, daß das schwer verwundete Pferd tatsächlich gräßliche Schreie hören läßt.

Rotwild und Elche setzen durch die eigentümlichen Laute, die sie hervorbringen, in Erstaunen. Der Elch, der mit einem Nebenbuhler kämpft, läßt ein dröhnendes Brüllen hören, während die Glieder der einzelnen Herde sich durch ein kurzes, scharfes Pfeifen verständigen.

Das Brummen eines Bären klingt völlig verschieden, je nachdem er sich mit einem Kameraden balgt oder in Furcht und Wut dumpf knurrt. Und ganz anders ist das langgezogene Stöhnen, das der Eisbär in der schneidend kalten Polarnacht ausstößt.

Der Hund, der treue Diener des Menschen, hat in seinem Bellen sehr viel Nüancen, von denen das Heulen der verwilderten Hunde nichts verrät.

Sehr verschieden sind die Laute der großen und kleinen Katzen; nichts klingt furchteinflößender als das Brüllen der Löwen, kaum etwas teuflischer als die Musik, die unsere Hauskatzen oft nachts vollführen.

Ueber die Affensprache und das Vogellied hat man Bände geschrieben, und tatsächlich haben die Menschenaffen eine fast unglaubliche Vielheit von Tönen, die von dem entsetzten Schreien der Paviane bis zu dem lieblichen Zirpen der kleinen Seidenäffchen die ganze Tonleiter des Empfindungsausdrucks durchläuft.

„Weißt Du, wieviel Karten jährlich ..?"

80 Waggons Fahrkarten braucht die Reichsbahn im Jahr!

„Bitte, eine Fahrkarte nach X!" sagt man am Bahnhofsschalter und geht gleichgültig weiter. Wer hat schon einmal daran gedacht, wie oft diese Worte am Tage, in der Woche, im Jahre an den Eisenbahnfahrkartenschaltern in Deutschland ausgesprochen werden, wieviele Fahrkarten im Laufe eines Jahres zum Verkauf kommen? Nach der Statistik der Reichsbahn werden im Jahre rund 1 Milliarde Fahrkarten verkauft! In Papier- bezw. Pappe umgerechnet, ergibt das die stattliche Zahl von 80 Eisenbahnwagen zu je 15 to, denn diese 1 Milliarde Fahrkarten wiegen ca. 24000 Zentner! Die heute übliche Papp-Fahrkarte, die sogen. Edmonsonsche Fahrkarte, wurde kurz nach 1840 anstelle des bis dahin üblichen Zetelfahrscheines eingeführt. 17 Druckereien decken den Kartenbedarf. Neuerdings werden in den Fahrkartenausgaben der größeren Bahnhöfe und in Reisebüros die Karten vor den Augen des Publikums sofort gedruckt, wenn sie vom Reisenden verlangt werden. Bis jetzt hat die Reichsbahn bereits 1650 Schalterdruckmaschinen in Betrieb. Ihre Zahl wird ständig vermehrt, weil die Maschinen gleichzeitig die verkauften Fahrkarten nach Menge und Preis registrieren und so die Abrechnungsarbeiten des Schalterpersonals bedeutend erleichtern.

Kleine Nachrichten

Große Ueberschwemmungen

t. **London**, 25. November. Der Norden Portugals wird von schweren Stürmen heimgesucht. Nach einer Mitteilung aus der portugiesischen Grenzstadt Arcos de Wal ist der ganze in der Nähe des Schlosses gelegene Teil der Stadt unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Familien konnten nur mit größten Schwierigkeiten gerettet werden.

Dreister Schaufenstereinbruch

:: **Berlin**, 25. November. Am Sonntag früh wurde ein dreister Schaufenstereinbruch in der Rankestraße, kaum 100 Schritte von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche entfernt, verübt. Vorläufig noch unbekannte Leute, die mit einem Auto gekommen waren, schlugen ein Loch in ein Schaufenster eines Pelzgeschäftes, durchschnitten mit einer Drahtschere ein hinter dem Fenster befindliches Sicherungsgitter und stahlen drei wertvolle Pelze im Werte von mehreren Tausend Mark. Die Pförtnersfrau eines gegenüber befindlichen Hauses, die den Einbruch beobachtet hatte, wurde von einem der Verbrecher mit einem Revolver in Schach gehalten. Die Täter entkamen unbehelligt.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Eine Personenstandsaufnahme wird durch die Finanzämter vom 1. bis 15. Januar 1930 durchgeführt. Die Hausbesitzer erhalten Listen zum Eintragen ihrer Mieter, Stichtag ist der 15. Dezember 1929. Die Listen müssen seitens der Mieter und des Hausbesitzers gewissenhaft ausgefüllt und spätestens am 15. Januar 1930 zurückgereicht werden. Diejenigen Hausbesitzer bzw. Mieter, welche bei der Listenzustellung etwa übergangen sind, haben solche bei dem zuständigen Finanzamt anzufordern.

Unter dem Hammer. Der Rybniker Kreisausschuß verkauft im Wege schriftlicher Versteigerung an den Meistbietenden die drei ehemaligen Mauthäuschen in Mszanna, Paruszowice und Pogrzebin. Offerten müssen im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na budynek [illegible] ....“ bis zum 10. Dezember im Kreisausschuß in Rybnik eingereicht werden. Den Zuschlag erhalten Käufer, die den Kaufpreis in Bargeld erlegen können.

Grubenunfall. Der Füller Alexander Marsoll aus Mosczenice wurde auf Emmagrube bei Pfeilerabbau unter Tage von herabfallendem Gestein erheblich verletzt. Neben starken Quetschungen am ganzen Körper erlitt er auch einen Beckenbruch.

Selbstmord. An der Eisenbahnstrecke Ober- und Nieder-Jastrzemb ließ sich ein gut gekleideter, etwa 20 Jahre alter Mann von einem Güterzug überfahren. Dem Mann wurde der Kopf glatt vom Rumpf getrennt. Bei der Leiche fand man keinerlei Ausweispapiere und auch kein Geld. Es wird angenommen, daß die Tat aus Nahrungssorgen begangen wurde.

Aus Sohrau und Umgegend

Einbruchsversuch. Bei dem Versuch, in das Konfektionsgeschäft von Palowski in Sohrau einzudringen, wurden die Einbrecher von der Tochter des Hauswirts gestört. Sie flüchteten in den Kellereingang, und die gleich benachrichtigte Polizei konnte diese verhaften. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Emanuel Oles aus Rogoisnik und den 19 Jahren Johann Kosmada aus Eichenau.

Kreis Pleß

D. Das Geheimnis um Teodor Teronis aufgeklärt. Wie berichtet, wurde am Dienstag abend an der Glückaufbrücke von Spaziergängern ein schwarzer Hut, Ueberzieher, Tasche und ein auf Teodor Teronis aus Leipzig lautender Paß aufgefunden. Am nächsten und folgenden Tage durchsuchte Polizei und Feuerwehr auf Kähnen den in Frage kommenden Teil der Wisazonka, da man annehmen konnte, er habe sich im Wasser das Leben genommen. Die in Bielitz wohnhafte Mutter wurde alsbald benachrichtigt und kam eiligst nach hier, wo sie jammernd die Bergungsversuche verfolgte. Allgemein neigte man aber der Ansicht zu, daß Teronis, welcher 27 Jahre alt ist und in Leipzig studiert hat und das Examen nicht bestanden hat, seinen schon gestraften Eltern einen weiteren Schreck einjagen wollte. Dem war auch so. Am Donnerstag wurde der Student durch Polizei in Kobier aufgegriffen und den Eltern zugeführt.

Kattowitz und Umgegend

O Bestandene Prüfungen. Vor der Handwerkskammer Kattowitz bestanden die Meisterprüfung im Friseurgewerbe Konrad Kupiec aus Paruszowitz, Bruno Kleemann aus Pschow und Max Poppe aus Brzezinka.

+ Durch einen Bauchschuß sich selbst verletzt. In der Sanitätsstube der Grubenanlage Karol Emanuel meldete sich der 24jährige Arbeiter Karl Wieczorek aus Bielschowitz und erbat einen Notverband. Er gab an, daß er auf dem Wege zur Arbeit von einem unbekannten Täter durch einen Schuß in die Bauchgegend verletzt worden war. Der betreffende Sanitäter brachte den Vorfall jedoch zur Anzeige. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß der Verletzte sich selbst durch Unvorsichtigkeit die Kugel in den Leib gejagt hatte. Er beabsichtigte nämlich an einen Arbeitskollegen ein Tesching zu verkaufen. Da sich beide nicht handelseinig wurden, unternahm Wieczorek einen weiteren Versuch, den betreffenden Arbeitskollegen zum Ankauf der Schußwaffe zu überreden, wobei er diesem den Mechanismus genau erklären wollte. Bei der Hantierung mit der Schußwaffe löste sich plötzlich ein Schuß und traf Wieczorek in den Unterleib.

O Gefährliche Wohnungseinbrecher gefaßt. Festgenommen worden sind von der Polizei wegen einiger Wohnungseinbrüche der Boleslau S. aus Warschau, gegenwärtig ohne Wohnsitz, ferner Julian M. aus Dombrowa Gorny und Wladislaus W. aus Dandowka, Kreis Bendzin. Die drei Täter werden beschuldigt, den Einbruch in die Wohnung des Dentisten Heinrich Sowa in Myslowitz verübt zu haben. Auf das „Konto“ des Diebestrios wird auch der Wohnungseinbruch bei Frau Luzie Kannow in Myslowitz gesetzt, wo aus einem Schrank verschiedene Garderobenstücke im Werte von 700 Zloty gestohlen worden sind.

Stadtverordnetensitzung Myslowitz

Kurz nach 5 Uhr eröffnete der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Obremba die Stadtverordnetensitzung und gab bekannt, daß ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats, sowie zwei Interpellationen der deutschen Fraktion und der P. P. S. eingelaufen seien, die am Schluß der Sitzung zur Erledigung gelangen. Darauf gab er verschiedene Rechenschaftsberichte städtischer Betriebe bekannt. Der Handwerkskammer der Wojewodschaft Schlesien wurde zur Finanzierung ihres Amtsblattes eine Subvention von 100 Zloty bewilligt. Die Unterhaltungssätze im städtischen Krankenhause wurden neu festgesetzt. Der Bericht über die Verwaltung der im Haushaltungsplan für das Steuerjahr 1928/29 ausgeworfenen Gelder wurde zur Kenntnis genommen. Nun wurde über den Dringlichkeitsantrag des Magistrats beraten, der die Aufnahme der neuen Spielschule in Piossek in den städtischen Etat vorsah. Diesem Antrage wurde entsprochen, da die Wojewodschaft sich bereit erklärte, den größten Teil der Verwaltungskosten zu tragen. Hierauf streifte der Bürgermeister die eingebrachten Interpellationen über die angeblichen Mißstände in der hiesigen Gasanstalt, die endgültig in den geheimen Beratungen erledigt wurden.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. Oberschlesisches Landestheater. Heute abend um 20 (8) Uhr kommt in Beuthen nochmals der Schwank „Weekend im Paradies“ von Arnold und Bach zur Aufführung.

T. Fristenlauf beim Kündigungseinspruchsverfahren. Wie notwendig es ist beim Arbeitsgerichtsverfahren die vorgeschriebenen Fristen genau innezuhalten, zeigte ein Prozeß vor dem Beuthener Arbeitsgericht, bei dem es sich um die Wiedereinstellung eines entlassenen Arbeiters handelte. Der Arbeiterrat mußte mit der Klage abgewiesen werden, weil er sie einige Tage zu spät beim Arbeitsgericht anhängig gemacht hatte. Der Vorsitzende des Arbeitsgerichts wies darauf hin, daß die Frist für die Verständigungsverhandlungen von einer Woche an dem Tage nach dem Einspruch beim Arbeiterrat zu laufen beginnt. Sind die Verständigungsverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer innerhalb dieser Woche nicht zu stande gekommen, dann müsse spätestens 4 Tage nach Ablauf dieser Wochenfrist die Klage beim Arbeitsgericht eingereicht werden. Die Frist für die Verständigungsverhandlungen könne von den Parteien nicht beliebig über eine Woche ausgedehnt werden.

T. Bau des Dozentenhauses für die Pädagogische Akademie. An dem Bau des Dozentenhauses für die Pädagogische Akademie, das in der Nähe des ehemaligen Lehrerinnenseminars an dem Wege nach den neuen Kasernen zu stehen kommt, wird gegenwärtig fieberhaft gearbeitet. Dagegen sind die Arbeiten an der neuen Volksschule in der Guttenbergstraße noch immer eingestellt.

w. Sämtliche Beuthener Bankräuber verhaftet. Wie bereits mitgeteilt, konnte einer der Beuthener Bankräuber am 12. November in Hindenburg festgenommen werden. Nunmehr teilt die Braunschweigische Kriminalpolizei mit, daß dort bei einem erneuten Raubüberfall auf die Braunschweigische Landessparkasse drei weitere Täter, und zwar der bereits gesuchte Bernhard Wolosyk, Alfons Wolny und ein gewisser Banysch festgenommen werden. Die Genannten kommen für die in letzter Zeit in Beuthen und Umgegend verübten Raubüberfälle als Täter in Frage. Somit sind sämtliche im hiesigen Bezirk in den letzten Monaten verübten Raubüberfälle aufgeklärt.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. Genehmigung des Steuerumlagebeschlusses. Nachdem die städtischen Körperschaften beschlossen haben, die Realsteuern für das Jahr 1929 festzusetzen und zwar: 400 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 750 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage, 700 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage von den Filialbetrieben, 3000 Prozent zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme, 300 Prozent zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme von den Filialbetrieben, wurden diese Sätze vom Bezirksausschuß genehmigt.

tu. Betriebswissenschaftliche Vortragsreihe. Wie in den vorangegangenen Wintersemestern, so veranstaltet auch in diesem Winterhalbjahr die Bezirksgruppe Oberschlesien im Verbande Deutscher Diplomkaufleute eine betriebswissenschaftliche Vortragsreihe zur Förderung des Verständnisses der betriebswirtschaftlichen Fragen in der oberschlesischen Wirtschaft. Die Vortragsreihe 1929/30, die die dritte seit Bestehen der Bezirksgruppe ist, wurde am Freitag abend im Blüthnersaal in Gleiwitz eröffnet. Der Bezirksgruppen-Vorsitzende Direktor Dr. Dipl.-Kaufm. Hempelmann, Vorstandsmitglied der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG., eröffnete mit Begrüßungsworten und knüpfte daran einige grundsätzliche Bemerkungen über die Bedeutung der Betriebswissenschaft für Oberschlesien. Darauf ergriff der Vortragende des ersten Abends des diesjährigen Wintersemesters Professor Dr. Hummel von der Handelshochschule Königsberg das Wort zu seinem Vortrag über Neuzeitliche Bürowirtschaft.

O Pferdeversteigerung. Das weit über die Grenzen Schlesiens bekannte Gestüt Braunau veranstaltet am Mittwoch, den 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr, eine Auktion von Reit- und Wagenpferden in Gleiwitz in der Halle des Reitervereins. Es sollen dort Vollblutpferde von Vätern bester Blutlinien, ja sogar zwei Enkelkinder von Dark-Ronald, dem besten Hengst, den England und später Deutschland besessen, zum Verkauf kommen. Halbblüter, die sich auch für Wirtschaftszwecke eignen, weil sie nicht nur unter dem Reiter, sondern auch im Wagen gehen. Es wäre zu wünschen, wenn diese Auktion von Erfolg begleitet wäre. (s. Anzeige.)

H. Verkehrsunfälle. Auf der Kronprinzenstraße fuhr der Buchdruckerlehrling Franz S. aus Gleiwitz auf seinem Fahrrade. Kurz vor der Einmündung der Zabrzerstraße ging die Gehilfin Emilie F. über den Fahrdamm, die von dem Radler angefahren wurde. Sie wurde zu Fall gebracht, erlitt glücklicherweise nur leichte Hautabschürfungen. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — Glimpflich abgelaufen ist ein zweiter Unfall. Es fuhr an der Ecke Toster- und Stephanistraße ein Omnibus aus Gleiwitz in den angekoppelten Wagen eines Fuhrwerks hinein. Personen wurden nicht verletzt. — Angefahren wurde auf der Rohrstraße in Höhe des Lokals Sobel die Ehefrau Anni L. Sie ging über die Straße, als der Radfahrer Mechanikerlehrling Ernst S. angefahren kam und die Frau zu Fall brachte. Die Ueberfahrene scheint innere Verletzungen davongetragen zu haben, da sie über heftige Kopfschmerzen klagte. — Beim Ueberholen an ein Fuhrwerk gefahren ist der Lastkraftwagen IK 35 604, als er die Bergwerkstraße passierte. Vor dem Grundstück 46 geriet der Lastkraftwagen auf die linke Straßenseite und fuhr den Erwerbslosen Arthur G. aus Hindenburg, der ein Fahrrad und ein leichtes Kraftrad führte, an. G. sprang zur Seite und blieb unverletzt. Die Räder wurden stark beschädigt, desgleichen das Fuhrwerk. — Von einem Personenkraftwagen angefahren wurde auf der Bergwerkstraße der Friseurlehrling Heinrich H. aus Mathesdorf in der Nähe der Kantine der Lokomotivwerkstatt, wo der Lehrling sein Rad auf der rechten Straßenseite führte. Er wurde zu Fall gebracht und erlitt innere Verletzungen.

H. Zwei Fahrraddiebstähle gelangten wieder zur Anzeige. Unbeaufsichtigt und unverschlossen hatten Radler ihre Fahrräder stehen lassen, die von unbekannten Tätern entwendet wurden. Das eine Fahrrad trägt die Marke „International“ Nr. 186 925, das andere „Eilpost“ Nr. 58 654. Vor Ankauf der Räder wird gewarnt.

H. Pelzdiebstahl. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Paletot- und Mantelmarder ihre schmutzige Arbeit wieder aufnehmen. Man kann alle Tage von solchen Diebstählen lesen, weshalb die Mahnung ergeht, auf die Garderobe beim Aufenthalt in Lokalen besonders zu achten. So wurde einem Gast im Kißling-Ausschank auf der Wilhelmstraße ein Sportpelz mit Hamsterfell im Werte von 480 Mk. entwendet. Der Pelz hing in dem nach der Straße gelegenen Teil des Lokals an einem Garderobenhaken und ist dort von einem unbekannten Täter entwendet worden.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. Die Arbeitslosenzahl ist in Hindenburg auf 2919 gestiegen. Unterstützungsbedürftige gab es in der Berichtswoche 1748. Der Bedarf an Grubenarbeitern hat nachgelassen.

s. Grün-Anlagen. Nach erfolgter Regulierung der Straßenzüge an den Kleinst-Wohnungs-Siedelungen zwischen der Pfarr- und Michaelstraße sind daselbst auch die Arbeiten zur Herstellung von Grün-Anlagen in Angriff genommen worden. Sie bestehen aus quadratförmigen Rasenflächen und dazwischen angelegten Pfaden, die einen schönen Anblick bieten werden.

s. Bergarbeiter - Verbände und der deutsch-polnische Handelsvertrag. Sonntag fand in Stadlers Marmorsaale zu Hindenburg eine Revier-Konferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter statt. Sämtliche Zahlstellen Oberschlesiens waren vertreten. Ebenso wohnte den Verhandlungen Hauptvorstandsmitglied der Reichsknappschaft, Wegener-Essen, bei. Die Versammlung beschäftigte sich zumeist nur mit rein wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben, u. a. aber auch mit dem bevorstehenden Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Hierbei machte Bezirksleiter Willenberg-Gleiwitz die Mitteilung, daß die Bergarbeiter-Verbände die Erklärung abgegeben haben, wonach das geplante Kohlen-Einfuhr-Kontingent zu hoch sei und bestimmt in Deutsch-Oberschlesien zu Arbeiter - Entlassungen und Feierschichten führen werde. Die Lage der Arbeiter ist jetzt schon so trostlos, daß sie weitere Opfer nicht mehr vertragen würden. Schließlich muß doch auch eingesehen werden, daß in keinem Grenzgebiet unseres Vaterlandes durch Hunger und Elend die deutsche Kultur verteidigt werden kann. Die Bergarbeiterverbände hoffen immer noch, daß man sie in Berlin nicht überhört.

s. Im katholischen Arbeiterverein „St. Andreas“ wurde am Sonntag nachmittag in einer Festsitzung Oberkaplan Moschek als geistlicher Präses in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. Die Begrüßungsansprache hielt Vorsitzender Haberecht.

s. Das nennt man Pech! Auf der Dorotheenstraße, gegenüber dem Beamten-Wohnhausblock, löste sich von dem Last-Auto einer hiesigen Speditionsfirma ein Rad. Dieses wurde mit einer solchen Gewalt gegen eine Gaslaterne geschleudert, daß die Scheiben in Trümmer gingen. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

s. Grubenunfälle. Auf den Delbrückschächten zog sich der Häuer Ignaz Scholz so erhebliche Verletzung eines Auges zu, daß er in die Beuthener Augenklinik überführt werden mußte. — Auf dem Georgschacht erlitt der Häuer Franz Ring in der Ausübung seines Berufs eine Brustquetschung, die seine Ueberführung in das Knappschaftslazarett erforderlich machte. — Durch Kohlenfall erlitt der Lehrhäuer Josef Targiel auf den Delbrückschächten eine schwere Unterschenkelquetschung.

s. Beim Ladendiebstahl im Woolworthschen Warenhause auf der Bahnhofstraße in Hindenburg wurde die jugendliche Martha Z. aus Ost-Oberschlesien erwischt und der Polizei übergeben.

s. Verkehrsunfall. Am früheren Zollhaus der Konkordiagrube in der Biskupitzerstraße fuhr der Radfahrer Paul D. mit dem Anhänger einer Zugmaschine zusammen. Das Fahrrad wurde stark demoliert und unbrauchbar gemacht. D. erlitt einige Verletzungen am Oberkörper.

s. Unsicherheit im Stadtteil Biskupitz. In letzter Zeit konnte aus den Verhandlungen des Erweiterten Schöffengerichts und Einzelrichters die Ueberzeugung gewonnen werden, daß im Stadtteil Biskupitz die nächtliche Unsicherheit recht bedenkliche Formen annehme. Zumeist in den nachmitternächtlichen Stunden gehören sogenannte „Wildwest-Szenen“ zu keiner Seltenheit. Außerhalb der Grenze wohnhafte Elemente, lassen die für den Grenzübertritt festgesetzte Stunde vorübergehen, treiben sich dann in den Lokalen herum und provozieren Schlägereien, die in vielen Fällen einen ernsten Verlauf nehmen. Erscheint die Schupo auf der Bildfläche, dann ergreifen die Rohlinge gewöhnlich nach der Annasegen-Kolonie die Flucht, weil dort infolge der schlechten Beleuchtung die Verfolgung den Beamten sehr erschwert wird. Einmal ist dort ein Kraftwagenführer mit einer Zaunlatte niedergeschlagen, ein anderer Mann wieder durch vier Messerstiche schwer verletzt worden. Ebenso werden da fortgesetzt Polizeibeamte angegriffen und zu entwaffnen versucht, sodaß Verstärkungen herangezogen werden müssen. Zeugen bekunden, daß dort selten einmal eine Nacht ruhig verläuft. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit läge es, für eine bessere Beleuchtung des Annasegen-Geländes Sorge zu tragen.

Königshütte und Umgegend

:: Fern von der Heimat tödlich verunglückt. Am 14. November ist der jugendliche Arbeiter Karl Lukosczek au Königshütte, Hajducka 50, der bei der Firma „Rdzachron“ in Kattowitz zurzeit mit Brückenentrostungs- und Anstricharbeiten in Lawocsne in den Karpathen beschäftigt war, von einem Brückenbau aus einer Höhe von etwa 26 Meter in den Fluß Opor tödlich abgestürzt. Die Beerdigung fand am 17. November unter großer Teilnahme der Bevölkerung, ohne seine Angehörigen, auf dem dortigen griechisch-katholischen Friedhof statt.

w. Von der Lokomotive abgerutscht und tödlich überfahren. In der Königshütte geriet am Abend der Weichensteller Karl Joniet, als er nach dem Umstellen einer Weiche auf die Lokomotive aufspringen wollte, zu Fall. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und erlitt tödliche Verletzungen.

Kreis Lublinitz

:: Personalien. Durch Verfügung des Wojewoden ist der Kreissekretär Gawronski aus Lublinitz zum Assessor mit Eingruppierung in die Gehaltsstufe 8 ernannt worden.

:: Tödlicher Absturz. Der frühere Gastwirt Banski in Pawonkau stürzte bei Bauarbeiten in Wiesowice in Kongreßpolen, wo er seinen Lebensunterhalt suchte, so unglücklich auf einen Betonuntergrund ab, daß er kurz darauf starb.

:: Gefaßter Dieb. Vor einiger Zeit wurden dem in Wymislatz wohnenden Paul Sittko verschiedene Kleidungsstücke und persönliche Ausweise entwendet. Als Täter verhaftete die Polizei den Schuhmacherlehrling Habamik.

Tschechoslowakei

§ Der Landesfachverband der Genossenschaften der Gast- und Schankgewerbetreibenden in Schlesien, Sitz Troppau, hielt am Mittwoch in Jägerndorf eine außerordentliche Verbandsversammlung ab. Es nahmen 12 Genossenschaften mit 26 Delegierten und etwa 150 Gastwirte und Gastwirtsfrauen daran teil. Die Versammlung erklärte sich mit der Richtigstellung des Titels des Landesfachverbandes — statt für Schlesien muß es in Schlesien heißen — mit der Festlegung der Ausschußmitglieder auf die Zahl 7 sowie mit der Errichtung von Arbeitsvermittlungsstellen für die im Verbande vertretenen Gewerbe einverstanden. Der Bericht des Generalsekretärs Josef Tuppy aus Reichenberg über gastgewerbliche Standesfragen wurde beifällig aufgenommen. Eine Entschließung, in welcher eine Anzahl Forderungen und Wünsche des Gastgewerbestandes zur Behebung der Notlage und Abschaffung von Mißständen zusammengefaßt sind, fand einstimmige Annahme. Aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens des Verbandes soll im April 1930 in Verbindung mit einer Kochkunstausstellung in Troppau eine außerordentliche Veranstaltung stattfinden. Außerdem sind 26 Protestkundgebungen in verschiedenen Teilen der Republik in Aussicht genommen. Auch das Mitwirken der Tagespresse im Interesse des Gastwirtsstandes wurde rühmend hervorgehoben.

O Tschechisch-Cometse. Wenn die Fabriken um 5½ Uhr nachmittags schließen, dann sind die Straßen nach den umliegenden Ortschaften stark belebt. Unverhofft kommt da ein Verkehrsunfall bei der Masse von Radfahrern, Motorfahrern und den Autos öfters vor, was nicht verwunderlich ist. So ist am Dienstag abend eine ältere Frauensperson aus Cometse auf ihrem Heimwege von der Arbeit von einem Radfahrer, der wegen eines vorbeisausenden Autos die Uebersicht verlor, so überfahren worden, daß sie bewußtlos liegen blieb und der Radfahrer über sein Rad flog. Die Schwerverletzte, welche durch den heftigen Aufschlag am Rücken stark verwundet war, mußte nach Hause transportiert werden.

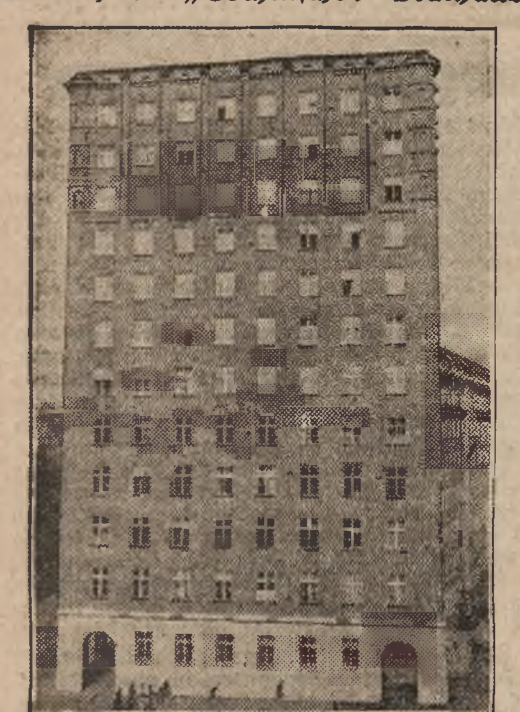
§ Troplowitz. Radfahrerverein Oppatal hielt in Geppersdorf eine Mitgliederversammlung ab. Die Mitglieder Franz Weimann aus Troplowitz und Franz Wenzel aus Burgstädtel erhielten aus der Vereinskasse einen größeren Entschädigungsbetrag für einen erlittenen Unfall und Verlust des Rades durch Diebstahl. Die Veranstaltung eines Wintervergnügens wurde beschlossen. Zum Schluß war gemütliches Beisammensein mit Tanz.

* Klingebeutel. Das drei Jahre alte Kind Johann Voicik im Ernsthof bei Klingebeutel stürzte von einem leeren mit zwei Ochsen bespannten Wagen und wurde von einem Rad überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen blieb das Kind liegen. Die aus Troppau herbeigerufene Freiwillige Rettungsgesellschaft überführte den Kleinen in das Troppauer Landeskrankenhaus.

* Neu-Titschein. Im Wald hinter der Militärschießstätte der Olmützer Garnison bei Laska, wurde ein sterbendes Mädchen gefunden. Die Unglückliche wurde nach Olmütz gebracht, wo man in ihr die 19jährige Hausgehilfin Viktoria Ernest aus Nesselosdorf bei Neu-Titschein feststellte. Das Mädchen hatte aus unglücklicher Liebe zu einem Soldaten eine große Menge Jodtinktur getrunken. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

* Prerau. Der Postexpedient Smrczka in Rokitnitz bei Prerau übernahm verschiedene Geldbeträge von Leuten für das Postscheckamt, leitete sie aber nicht weiter. Die Gendarmerie, bei der eine geschädigte Firma die Anzeige erstattete, nahm bei Smrczka eine Hausdurchsuchung vor, wobei man Postschecküberweisungen seit 1925 fand. Es galt also als erwiesen, daß Smrczka seit Jahren Unterschlagungen begangen hatte. Verschiedene Firmen hatten einen Schaden von mehr als 30 000 Kronen erlitten. Smrczka, der Vater von sieben unversorgten Kindern ist, wurde dem Gericht überstellt. Er hatte auch die Mahnungen der Lieferanten zurückgehalten und so sein betrügerisches Treiben durch Jahre hindurch verschleiern können.

Münchens „Technisches Rathaus"



Das erste Hochhaus der Stadt München ist ein 12 stöckiger Bau, in dem die technischen Ressorts der Stadtverwaltung untergebracht werden, und das deshalb den Namen „Technisches Rathaus" erhielt.

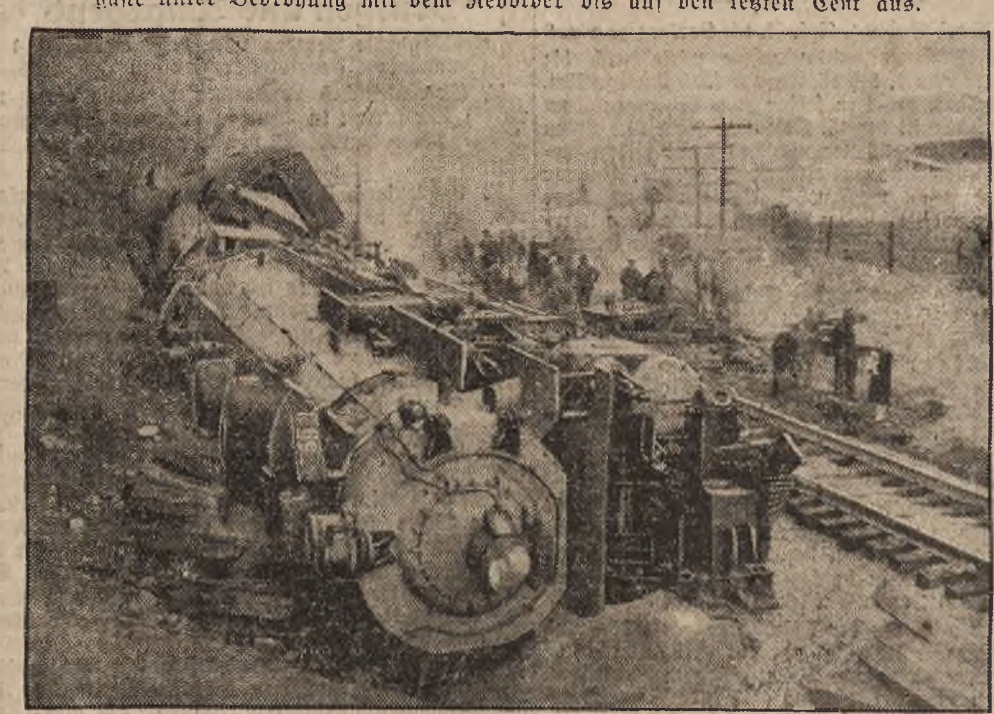
„Sauberkeit von der Spitze bis unten"

Dr. Mulert über Kommunalpolitik

In Eröffnung einer Vortragsreihe im Akademisch-Politischen Klub sprach der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert über das Thema „Kommunalpolitik". Er führte aus, die Vertrauenskrise, die das öffentliche Leben beherrsche, habe auch vor den Gemeindeverwaltungen nicht halt gemacht, darum sei es erste Aufgabe der Gemeinden, alle Mißstände zu beseitigen und „Sauberkeit von der Spitze bis unten" walten zu lassen. Der Redner führte dann weiter aus, daß der Gedanke der Selbstverantwortlichkeit sich wie ein roter Faden durch die gesamte Kommunalpolitik ziehe. Unsere Reichsverfassung leide daran, daß sie nicht nur das Grundsätzliche regele, sondern auch die Einzelheiten. Der Redner kam dann auch auf den Finanzausgleich zu sprechen. Wenn beispielsweise eine Steuersenkung oder ähnliche Dinge praktisch erreicht werden sollten, so müsse man sich darüber klar sein, welchen Weg es gebe. Nach seiner Auffassung bestehe nur eine Lösung, nämlich die Selbstverantwortlichkeit der Städte für ihre Einnahmen- und Ausgabenseite. Die Vorkommnisse der letzten Zeit hätten gezeigt, **daß es notwendig sei, daß die wirtschaftliche Betätigung öffentlicher Körperschaften eine objektive und neutrale Revision haben müsse.**

Wild-West-Ueberfall auf einen D-Zug in Amerika

Ein Wild-West-Stückchen, wie man es eigentlich nur auf dem Balkan für möglich hielt, verursachte kürzlich in Kalifornien große Bestürzung. Eine Räuberbande brachte den Southern-Pacific-Passagierzug bei Saugus, nördlich von Los Angeles, zur Entgleisung und raubte die Fahrgäste unter Bedrohung mit dem Revolver bis auf den letzten Cent aus.



Das Bild zeigt den entgleisten und ausgeplünderten Zug.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 23. November

Schwankend

Bei Börsenbeginn erfolgten weitere Entlastungsverkäufe, die sich jedoch in engstem Rahmen hielten. Die Kurse bröckelten etwa 1—3 Prozent ab. Von Großbankseite trat jedoch, nachdem bereits gestern gegen Schluß keinerlei Interventionen erfolgten — in Siemens sollen beispielsweise angeblich des geringen Geschäfts 28 000 Mark aufgenommen worden sein — erneut Interventionsneigung hervor. Die Haltung lieb daher nach den ersten Kursen stabil. Teilweise erfolgten auch Erholungen, obwohl die Geschäftemacher wieder eifrig am Werke waren. Eine gewisse Stütze gab die Diskontermäßigung der Federal-Reservebank von Chicago, die damit dem Vorgehen der Newyorker und Bostoner Reservebanken folgte. Die Hoffnung auf eine erneute Diskontermäßigung in Newyork ist damit wieder etwas verstärkt worden, zumal auch der Newyorker Geldmarkt außerordentlich flüssig bleibt und die Tagesgeldrate außerhalb der Börse bereits auf 3½ Prozent zurückgegangen ist. Auch die für heute erwartete Ermäßigung des Reportgeldsatzes stimulierte etwas, zumal die Neigung erkennbar wird, die Liquidationskurse möglichst günstig zu gestalten.

Am Geldmarkt machten sich Entspannungstendenzen bemerkbar. Tagesgeld erforderte 7—9, teilweise 6½ und Monatsgeld 8½—10, Warenwechsel 7½.

Am Devisenmarkt wurde Kabel-Mark mit 4,18,10 und Pfunde-Kabel mit 4,87,55 genannt.

Im einzelnen verloren Elektrowerte bis 2 Prozent. Von Montanwerten waren Leopoldgrube 1½ höher, die übrigen nachgebend. Rheinische Braunkohlen minus 3¾. Kaliwerte verloren 1—2 Prozent, Farben ½. Deutsche Linoleum auf Arbitrageabgaben 3 Prozent. Bankwerte bis 1 Prozent nachgebend. Schiffahrtsaktien behauptet. Hansa 1½ Prozent fester, Berlin-Karlsruhe eröffneten 1 Prozent höher. Man vermutet wieder schwedische Aufkäufe. Svenska und Polyphon wenig verändert. Afu 2 Prozent niedriger. Schubert und Salzer minus 3½ Prozent. Nach den ersten Kursen schrumpfte das Geschäft wieder ein. Schwächere Amsterdamer Vorbörsenmeldungen verstimmten.

Später trat auf Rückkäufe und Wochenschlußdeckungen eine allgemeine Kurserholung in Erscheinung. Die Geschäftstätigkeit blieb allerdings klein. Reichsbankanteile befestigten sich um 4 Prozent, Siemens u. Halske um 3, AEG. um 1¼, RWE. um 3, Salzdetfurth um 4, Deutsche Linoleum um 1, J. G. Farben um ¾, Rheinische Braunkohlen um 5½, Harpener um 2¼, Deutsche Continentale Gas um 3, Polyphonwerke um 1½ Prozent. Andererseits wurden Schubert und Salzer insgesamt um 5 Prozent gedrückt. Trotzdem sich die Erwartung auf eine Ermäßigung des Reportgeldsatzes nicht erfüllten, der Satz vielmehr unverändert 8¾ Prozent blieb, war die Tendenz bis zum Schluß ziemlich freundlich.

Man hörte gegen 13 Uhr folgende Kurse: Reichsbank 251, J. G. Farben 176¾, Siemens und Halske 289, Schuckert 182, Rheinische Braunkohlen 247, Harpener 130¼, Schubert u. Salzer 217½, Polyphonwerke 265¼, Salzdetfurth 315, Svenska 319½, Bayerische Motoren 87, Daimler 40½, Schultheiß-Patzenhofer 275½, Julius Berger 297.

Schlesische Pfandbriefkurse, 23. November

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,90, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 81,50, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 75,—, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,42, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 68,30, dito Anteilscheine 27,80.

Breslauer Produktenbörse, 23. November

Getreide: Beruhigter. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhiger. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 18, Hafer 15,20, Braugerste 18,50—20,80. Sommer- und Wintergerste je 15,80. Mühlenerzeugnisse: Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 26,50, Auszugmehl 39,50.

Wirtschaftliche Wochenschau

„Es fehlt an Käufern", mit diesem Wort kann man die gegenwärtige konjunkturelle Lage Deutschlands bezeichnen, und es entrollt sich damit vor unseren Augen für das kommende Weihnachtsgeschäft kein gerade rosiges Bild. Trotz der fortschreitenden internationalen Zinsverbilligung — in diesen Tagen senkte ja auch die Bank von England den Zinsfuß —, trotz der Aussicht auf Erleichterung auch des deutschen Geldmarktes und einer damit möglicherweise erfolgenden Wiederbelebung des Anleihegeschäfts mit dem Ausland, bezw. der Aussicht hierauf, fehlt es eben infolge des Käufermangels an dem nötigen Impuls. Grundsätzlich ist festzustellen, daß seit dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen in den ausländischen Kapitalistenkreisen eine starke Zurückhaltung vom deutschen Geschäft vorherrscht, worauf die Zahlungseinstellungen einer Reihe von Provinzbanken zurückzuführen sind, Zusammenbrüche, die sich im Laufe der vergangenen Woche fortgesetzt haben.

Aus diesem Grunde tat sich auch die inländische Bankenkundschaft eine starke Reserve auf, was nicht zuletzt an der Börse zu merken ist, wo die Kauforders dauernd im Abnehmen begriffen sind. Das mangelnde Interesse ausländischer Kapitalistenkreise an dem deutschen Markt ist jedoch nicht mit jener geschickt ausgeklügelten Maschinerie zu verwechseln, die, wie auf dem deutschnationalen Parteitag in Kassel betont wurde, auf die Herrschaft des fremden Kapitals über Währungs-, Wirtschafts-, Zahlungs- und Handelsbilanz Deutschlands hinausläuft. Dies abzuwehren ist heute die oberste und grundsätzliche Aufgabe aller wirtschaftsbejahenden verantwortungsbewußten Kreise, und ein entsprechender Kampf ist ja auch längst auf der ganzen Linie entbrannt.

Inzwischen hörte man verschiedenes über die Steuerpläne der Reichsregierung, nach denen die erste Stufe der Realsteuersenkung eine Erleichterung von vielleicht 20 Prozent herbeiführen soll, um dafür dem Verwaltungskostenbeitrag den Charakter der absoluten Gleichmäßigkeit zu nehmen und an seine Stelle zwei oder drei Stufen treten zu lassen. An den Biersteuerplänen will man ebenso festhalten, wie an der Halbierung der Zuckersteuer, und aus diesen wenigen Beispielen ersieht man bereits, daß hier statt einer Erleichterung für die Wirtschaft und einer Ersparnis an öffentlichen Ausgaben eine Erhöhung der Verwaltungskosten, der Beiträge für diesen Apparat tritt, der auf vielen Gebieten zu Lasten des Steuerzahlers zum Leerlauf verdammt ist.

Gegen die falsch verstandene Fürsorgepolitik haben sich eine Reihe namhafter Wirtschaftsführer gewandt, so in Karlsruhe Führer der Industrie und des Handels, und nicht zuletzt der Preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, der in dem soeben dem Staatsrat zugeleiteten Haushaltsentwurf für 1930 über die unabsehbaren Ausgaben für Verwaltungszwecke klagte und sich nicht anders zu helfen weiß, als daß er das Reich um Hilfe angeht. Ein Paradoxon in sich! Woher das Reich die Mittel nehmen soll, um bei völlig leeren Kassen noch finanzielle Wünsche Preußens zu befriedigen, das ist eines der großen finanzpolitischen Rätsel unserer Zeit.

Devisen-Kurse

		23. 11.	22. 11.			23. 11.	22. 11.
Amsterdam	100	168.43	168.47	Spanien	100	57.72	58.08
Buenos Aires	1	1.723	1.722	Wien	100	58.69	58.75
Brüssel	100	58.37	58.40	Prag	100	12.38	12.385
New York	1	4.175	4.178	Jugoslawien	100 D	7.392	7.396
Kristiania	100	111.81	111.86	Budapest	100 T	73.04	73.04
Kopenhagen	100	111.85	111.86	Warschau	100 Sl	46.75	46.87
Stockholm	100	112.22	112.21	Bulgarien	100	3.010	3.015
Helsingfors	100	10.493	10.498	Japan	1	2.043	2.047
Italien	100	21.85	21.865	Rio	1	0.49	0.4895
London	1	20.358	20.363	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.43	16.43	Danzig	100	81.42	81.43
Schweiz	100	81.005	81.02	Konstantinopel	100	1.96	1.958

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 19. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 135,3 gegenüber der Vorwoche unverändert. Ein Rückgang der Indexziffer für Agrarstoffe und Kolonialwaren wurde durch eine Erhöhung der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ausgeglichen.

Berliner Börse vom 23. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen

Dt.wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.50
Pr.Staatsanl.28	8	91.40
do.Staatsch. LF	7	97.50
do. do. R.F.	7	97.00
do.rückz. 1930	6½	97.12
Dt. Reichspost	6½	97.40
do.Schutzgebiet	4	3.85

Stadtanleihen

Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	96.75
Berl. Gold 26	7	81.00
do. 24	6	73.90
Bochum	8	87.40
Bonn 26	8	90.50
Braunschweig 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	76.90
[illegible] 26	8	86.50
do. 26	7	—.—
Königsberg 26	7	73.60
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	—.—
Mülheim RM. 26	8	90.00

Landschaften

[illegible] u. Neum.Kr.	8	93.50
do. Pfandgpf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	87.25
do. do. S. 2	8	87.25
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. CtrGd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	78.00
do. do.	8	85.60
Schlesw.Hol. 24	8	88.00

Pfandbriefe-Schuldverschreibg.

Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	—.—

Stadtschaften

Berl. Pfdbr. A.G.	10	101.50
do. do.	8	92.25
do. do.	7	79.80
do. S.A.	6	73.12
Berl. Goldstsch.	10	104.75
do. do.	8	92.25
do. do.	6	75.00
[illegible] Ztrst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	102.00
do. R. 3 u. 6	8	90.50
do. R. 9	8	98.50
do. R. 10	8	90.50
[illegible]	7	81.50

Sonst. Pfandbriefe

Dt.Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.30
do. 15	8	96.75
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00

Hypoth.-Pfandbriefe

Bk.G.Weim. R.2	8	93.60
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S2	10	101.10
do. S3	10	101.50
do. S4	10	101.25
do. S5 u.6	8	92.50
do. S7	7	83.00
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	78.50
do. Kom. S1	8	89.25
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.75
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	98.90
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt.Hyp.Bk. 26	8	92.75
do. 27	8	92.00
do. 28-29	8	95.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	82.50
Frkf. Pfbk. G3	8	91.25
Gotha Gkr. G.	10	100.60
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.10
do. do.	7	85.00
Hbg.Hyp.B.Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.25
do. E	8	94.10
Leip. Hyp. G. 3	8	94.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	83.00
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg.Hyp.B.	8	92.00
Mein.Hyp.G.E.3	8	92.10
do. 15	8	92.60
do. 18	8	92.00
do. E2	6	73.00
Mitteld.Bod.Kr.2	10	100.50
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.50
Nrd. Grd. Em.5	8	92.75
do. Kom.4	8	89.50
do. do. 18	8	90.00
Pr.Ctr.Bod.Gold	10	104.50
do. do. 24	8	92.75
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	84.25
do. Gold	5	81.00
do. Kom.	10	100.50
do. do. 25	8	89.75
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S1	8	—.—
do. S2	8	93.00
do. S3	8	93.00
do. S4	8	92.75
Pr.Hyp.Kom 241	8	91.25
do. do.252	8	92.25
Pr.Pfand.Bk.36	10	—.—
do. 37	10	101.00
do. 39, 40	10	100.80
do. 36	9	99.30
do. 41	8	93.00
do. 47	8	93.70
do. 50	8	96.50
do. 42	7	83.10
do.Komm. 17	8	89.75
Rogg. Rt. B. 1-S	8	93.20
do. R. 4-6	8	92.80
Sächs. Bd.G.R.6	10	101.00
do. R. 7	10	101.00
Berliner Hyp.K.O. 1-2		4.25
Pr.Ctr.Bod.O.97. 12		—.—
Pr. Hyp.K. O. 08-11		6.20
do. o.K. O. 1-12		7.25

Sachwerte (ohne Stückzinsen)

Anh.Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.60
Getreid.R.K.1-3	5	8.85
do. K. 4-6	5	9.30
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.45
Ldsch.Ctr. Rog.	10	8.80
Ldsch.Ctr. Rog.	5	7.94
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpr.Wrk. Kohle	5	11.55
Pr. C.B.R.Pfbr.	5	8.95
Pr.C.Bdkr. Rp.K.	5	7.65
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.80
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr.Sächs.Ld.Rog	5	8.07
Rh.Westf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch. Rgg.	5	7.35

Schuldverschreibg. (Inland)

Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.50

Mit Zinsberechnung

KruppGld.24A-B	6	87.00
do. C-D	6	85.00
Krupp Gold RM.	6	73.00
Leipziger Messe	8	87.12

Ausländ. Anleihen

Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.B.	4½	33.25
do. Gold n. B.	4	24.25
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	9.00
do. 13	4½	14.60
do. 91	4	7.30
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	6.20
do.Bagdad S1	4	8.40
do. Anl. 05	4	8.45
do. 08	4	8.65
do. Zoll	4	8.40
do. Lose	fr.Z.	12.40
Ung.St. 13 n.B.	4½	21.12
do. 14 amort.	4½	24.50
do. Gold n.Bg.	4	21.30
do. Kronen	4	1.95

Banken

All.Dt.Crd.Anst.	10	115.75
Badische Bank	10	154.00
Bank elekt.Wrt.	10	133.50
do. do. B.	10	133.25
do. do. V.-A.	4½	76.75
Bank f. Brau-I.	11	138.00
BarmerBk.-Ver.	10	117.50
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	137.00
Berl. Handelsg.	12	180.00
do.Hypothekenb	12	181.00
Berl.Kassenver.	8	160.00
Comm. u. Privb.	11	154.00
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.00
Darmst. Nat.-B.	12	235.25
Deutsche Bank	10	148.75
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	148.75
Dresdner Bank	10	146.00
Hall. Bank-Ver.	10	114.50
Hamb. Hyp.-Bk.	10	130.00
Meining. Hyp.B.	10	116.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f.Hand.	8	105.00
Preuß. Bodkr.-B.	10	115.50
Pr. Pfdbr.-Bank	12	177.00
Reichsbank	12	249.00
Sächsische Bk.	10	151.00
Ver. Hamburg	10	130.00

Verkehr

Anatolier S. 1	4½	18.20
do. S. 2	4½	18.20
do. S. 3	4½	19.50
Allg. Lokal u.St.	12	145.25
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.I.	5	72.50
Brdb.Std.Eis. B.	4½	—.—
Brschw. Ld. E.	0	—.—
Czakath. Agram	5	20.00
Dt. Eisenbahnb.	7	72.25
Eutin-Lübeck A.	4	36.00
Hibst. Blkenbg.	5	53.00
Halle-Hettstedt	5½	36.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	102.00
do. Süd	8	162.00
Hann. Ueberld.	10	128.25
Hansa Dpfsch.	10	—.—
Königsb.-Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.25
Niederl. Eb.	0	12.50
Nordd. Lloyd	8	99.37
Nordhs.Wernig.	4	41.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	14.37
Ver. Elbeschiff.	5	17.25

Industrie

Accumulatorfb	8	117.00
Adler Portland	10	96.00
Adlerhütt. Glas	9	93.25
A. G. f. Bau	6	58.00
do. Pappen	0	17.00
Alexanderwerk	0	37.50
Alg.Kunstz.Unie	18	130.50
Allg.Elektr.Ges.	8	158.37
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	101.00
Alsen Portland	15	169.00
Ammendf. Pap.	12	144.75
Anhalt. Kohlen	6	75.75
Anker-Werke	10	205.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	3⅓	158.00
do. Zellst.	12	138.00
Augsbrg. Nürnb.	6	70.00
do. Nbg. M.	6	78.75
Bachm&Ladew	18	143.00
Balcke Masch.	10	118.25
Banning Masch.	0	16.50
Baroper Walzw.	0	71.00
Basalt	0	32.25
Bavaria	14	180.50
Bayr. Elektr.Wk.	6	76.00
do. Hartst.Ind.	8	105.00
do. Motoren	14	88.25
do. Spiegel	7	—.—
J. P. Bemberg	14	198.50
Bergm. Elektr.	9	200.50
Berl. Guben. Hut	16	236.50
Berl.Karlsr. Ind.	0	73.00
Berliner Kindl	22	530.00
do. Stamm-Pr.	24	484.00
Berl. Masch.	0	59.00
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch Conr.	10	109.50
Bösperde Wlzw.	6	58.00
Brauh. Nürnbg	12	162.75
Braunk. u. Brik.	10	150.00
Braunschw.Kohl	10	228.00
Braunschw.Jute	6.5	127.00
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	120.00
Brem. Bes. Oel	4	63.50
Brem. Allg. Gas	9	135.00
Bremer Vulkan	8	109.00
Brem. Wollkäm.	12	151.00
Brown Boveri	9	115.00
Buderus Eisen	5	63.00
Em. Busch, opt.	0	109.00
Butzke Bernh Jos	7	81.00
Calmon Asbest	0	20.00
Charl. Wasser	8	92.25
Chem. Ind. Gels.	5	63.00
do. Werk Albert	0	45.75
do. Brockhues	7	70.50
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	15.75
do. Spinnerei	8	57.50
Cont. Gummi	7	141.25
Cröllwitz Papier	10	154.00
Daimler Benz	0	40.00
Dessauer Gas	9	160.00
Dt. Asphalt	10	130.50
do. Erdöl	6	94.87
do. Jute	9	97.50
do. Kabel	0	58.12
do. Linoleum	16	237.50
do. Postu.Eisb.	0	—.—
do Schachtbau	5	95.00
do. Spiegelgl.	6	89.50
do. Steinzeug	15	174.50
do. Tel.u.Kab.	0	57.00
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	122.00
Oskar Dörffler	10	105.50
Dortm.Aktienbr.	15	211.00
do. Ritter	20	261.00
do. Union	16	227.25
Dresd.Bau-Ges.	5	57.00
do. Gardinen	10	92.62
Dürener Metall	10	136.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieler	16	297.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	26.00
Dyckerh. & Wid.	8	79.00
Dynamit Nobel	6	82.50
Egestorff. Salz	8	—.—
Eilenbg.Kattun	4	66.00
Eintracht Brnk.	10	138.00
Eisenb. Verkehr	12	171.75
Elektra Dresden	12	151.50
Elektr. Liefrg.	10	159.50
Elekt.Wg.Liegn.	10	128.00
Elektr.W.Schles	8	96.00
El.Licht u. Kraft	10	167.75
Engelhardt	13	208.25
Enziger Werke	6	78.75
Erdmsdf. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	8	110.00
Eschweil. Brgw.	14	197.00
Essener Steink.	8	125.25
Excelsior Fahrr.	6	19.25
Fahlb. List & Co.	8	71.50
Falkenst.Gard.	6	113.00
J. G.Farbenind.	12	176.50
G. Feibisch	20	255.00
Feinjute-Spinn.	8	102.50
Feldmühle Pap.	12	160.00
Felten & Guill.	7½	115.50
Flebg. Schiffsb.	0	54.50
Flöther Masch.	0	23.25
Fraust.Zuckerb	0	—.—
Fries&Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	125.00
Froebeln Zuckf.	5	56.87
Gebhardt& Co.	8	93.00
Gehe & Co.	5	58.75
Georges Geiling	5	24.00
Gelsmann Fürth	11	173.00
Gelsenk.Bergw.	8	121.50
G.Genschow&C.	4.8	66.50
Germania Portl.	14	177.50
Gerresh. Glash.	9	106.00
Ges. el. Untern.	10	162.25
Gildemeist. Co.	7½	102.00
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	148.00
Glasm. Schalke	16	171.00
Glauz. Zucker	7	67.00
Glückauf Brauer	10	133.50
Gebr. Goedhart	15	175.50
Th. Goldschm.	5	64.50
Görlitz. Waggon	10	89.00
Greppiner Werk	6	87.00
Gritzner Masch.	6	45.50
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	28.00
Grün & Bilfinger	12	170.25
Gruschw. Textil	6	57.00
Guano-Werke	4	45.75
E. Gundlach	6	65.50
Günther & Sohn	12	114.50
Habm. & Guck.	12	105.25
Hackethal Drht.	8	85.75
Hageda	10	94.00
Hallesch. Masch.	6	85.00
Hamb.Elektr.W.	10	128.00
F. H. Hammers.	8	124.00
Ha.Msch.Egest.	0	36.00
Harb. Eis. u.Br.	8	78.25
Harb.GummiPh.	0	68.25
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	128.00
Hedwigshütte	7	91.00
Heilmann&Litt.	8	76.50
Hemmoor.Portl.	16	159.00
Hess & Herkuls.	11	136.00
HildebrandMühl	0	30.00
Hilpert Masch.	7	103.50
Hind. Aufferm.	8	75.00
Hirsch, Kupfer	8	121.00
Hirschb. Leder	6	91.00
Hoesch Eis.u.St.	6.5	110.00
Hoffmann Stärke	6	67.50
Hohenlohe Wrk.	7	—.—
Holstenbrauer	14	178.50
Ph. Holzmann	7	84.00
Horchwerke	8	69.50
Hotelbetr.-Ges.	12	149.50
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	65.00
Lor. Hutschenr.	9	104.00
Hüttenw. Kayser	0	140.00
Ilse Bergbau	10	209.00
do. Genuß	10	125.25
Jeser. Asphalt	10	101.00
J. M.Jüdel&Co.	9	133.50
Gebr. Junghans	6	52.75
Jülich Zucker	6.5	56.00
Kahla Porzell.	5	56.50
Kali Chemie	7	155.00
Kalw.Aschersl.	10	191.00
Rud. Karstadt	12	134.00
Keyling&Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	59.00
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	93.25
Köbke & Co.	0	20.25
Kochs Adlern.	4	65.75
Koehlm. Stärke	7	84.00
Kolb & Schüle	12	138.00
Kollm. & Jourd.	0	38.62
Köln-Neuess. B.	7	114.00
Köln. Gas- u.El.	6	79.50
König Wilhelm	12	212.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	48.00
Königst. Grdst.	12½	137.00
KönigszeltPorz.	0	11.00
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	60.50
Körting's Elekt.	8	94.00
Kronpr. Metall	5	37.75
Gbr.Krüger&Co.	7	69.25
Kühltransit	12	132.00
Küppersbusch	10	140.50
Kyffhäuserhütte	0	40.00
Lahmeyer&Co.	10	159.75
Laurahütte	0	55.00
Leipzig.Riebeck	12	137.50
Leonhard. Brk.	0	157.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	76.00
Lindener Brau.	10	—.—
Lind. Eismasch.	14	156.87
C. Lindström	20	475.00
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	73.00
L. Loewe & Co.	10	161.50
Löwenbrauerei	12	—.—
C. Lorenz	6	143.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Mgdb. Allg.Gs.	0	48.75
do. Bergw.	0	63.50
C. D. Magirus	0	20.00
Mannesm. Röhr.		94.75
Mansfeld Bgw.	7	106.37
Markt- u. Kühl.	12	130.00
Maschinb.-Unt.	0	44.75
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	114.25
do. Kappel	5	59.25
Maximilianshüt.	7	158.50
Mech.Web.Lind.	10	117.50
do. Sorau	14	185.00
do. Zittau	0	57.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.00
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	142.75
Metallgesell.	8	113.12
Miag Mühlbau	10	119.00
Mimosa	18	232.50
Minimax	10	104.50
Mitteld. Stahlw.	7	120.50
Mix & Genest	8	132.25
Montecatini	18	—.—
Motorenf. Deutz	0	65.25
Mühle Rüning	10	104.00
Mülheim Bergw.	7	98.50
Müller Gummi	8	99.00
Nat. Automob.	0	19.50
Neckarwerke	9	128.00
Niederl. Kohl.	10	137.00
Nordd. Eiswerke	10	104.00
do. Kabelw.	10	150.00
do. Steingut	12	182.50
do. Wollk.	8	102.00
Nordwest.Kraftw.	7	157.00
Oberschl. E. B.	5	69.75
do. Kokswerk.	7	86.00
do. Genußsch.	7	85.25
Oeking Stahlw.	0	25.00
Oest.Eisb.-Verk.	3,3S	—.—
do.Siem.Schuck	6	108.50
Orenst.&Koppel	6	71.50
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	13.50
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	214.00
Phönix Bergbau	6.5	100.00
Phönix Braunk.	6	67.12
Pinnau Mühl.	5	38.75
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	165.00
Plauener Spitz.	0	30.00
do. Tüll u. Gard.	0	37.50
Herm. Pöge	0	21.00
Polyphon	20	264.87
Pomm. Eisen	0	40.25
Ponarth	14	—.—
Poppe & Wirth	8	71.00
Porzellan Tettau	10	—.—
J. D. Preuß	6	56.50
Preußengrube	5	116.00
Radeberg Export	15	179.00
Rasqu.-Farb.	5	78.00
Rathg.Waggon	7	67.00
Rauchw. Walter	4	48.50
Ravensbg.Spin.	0	38.75
Reichelbräu	20	228.00
Reichelt Met.	6	50.00
Rheinfeld Kraft	10	150.50
Rhein. Braunk.	10	241.00
Rhein.Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	143.50
do. Möbelstoff	10	102.50
do. Spiegelgl.	12	—.—
do. Stahlwerke	6	101.87
do. Westf. El.	9	197.00
do. do. Kalkw.	8	100.25
do. W. Sprgst	4.8	—.—
David Richter	18	167.62
Riebeck Montan	7.2	103.00
Roddergrube	27	740.00
Rosenthal Porz.	7	88.00
Ros. Zuckerfb.	4	35.25
Rostock Mahn	10	140.00
Roth-Büchner	20	452.00
Ruberoidwerke	12	104.25
Rückforth Nachf.	0	61.00
Rütgerswerke	6	71.00
Sachsenwerke	7½	86.25
Sächs.Gußstahl	6	—.—
do. Webstuhl	8	74.25
Sachtleben A.-G.	12	165.00
Saline Salz	10	119.50
Sangerh. Masch	6	107.50
Sarotti Schok.	10	135.00
Saxonia Portl.-Z.	10	133.00
Scher. Chem. F.	14	304.00
Schieß-Defries	7	91.50
Schl. Cellulose	10	114.00
do. Lein.Kram.	0	13.12
do. Textilwerk	0	—.—
Hugo Schneider	10	102.50
Schöfferhof Br.	20	271.50
Schönbusch Br.	10	—.—
Schönebeck	0	—.—
Schubert &Salz.	16	218.00
Schuckert &Co.	11	182.00
Schücht &Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	274.80
Schwabenbräu	16	267.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	113.00
Schwelmer Eis.		136.00
Seidel & Naum.	8	64.00
Dr. Selle-Eysler	10	157.50
Siegen-Soling.	0	6.75
Siegersdf. Wrk.	10	79.00
Siem. Glasind.	9	118.00
Siem. & Halske	14	286.00
Sinner A.-G.	10	112.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	65.00
Staßfurt. Chem.	0	—.—
do. Genuß	0	7.37
Steing. Colditz	10	80.50
Stett. Chamotte	5	63.00
do. Elektr. W.	12	112.25
do. Oderwerke	0	49.00
Sticker. Plauen	8	108.00
R. Stock & Co.	7	84.00
Stodiek Co.	8	109.00
Stöhr *10 Bonus	20*	113.25
Stolberger Zink	6	108.00
Gebr. Stollwerk	9	111.75
Strals.Spielkart	16	225.00
Süddt. Zucker	10	159.75
Svenska Tändst.	5.K	320.00
Tack, Conrad	8	182.50
Tafelglas	7	—.—
Teleph. Berliner	2.5	48.00
Tenton. Misbg.	12	220.25
Thörls Ver. Oelf.	6	91.00
Trachenb. Zuck.	0	26.25
Transradio	8	124.25
Triumph-Werke	15	200.00
v. Tuchersche	10	139.50
Tuchfbk.Aachen	10	123.00
Tüllfabrik Flöha	6	54.00
Unger Gebr.	7	62.25
Union, desg.	5	50.00
Union chem.Prd	0	49.62
Union Wkz.Diehl	8	82.50
Union Gießerei	0	5.00
Varz. Papier	10	117.75
Ver.Brl. Mörtel	9	115.25
do. Böhlerstahl	10 R	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	72.50
do. Dt. Nickelw.	12	150.12
do.Flanschenfbr	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	179.00
do. Gumb.Masch.	0	—.—
do.JuteSp.La.B.	5	114.00
do. Laus. Glas	0	40.00
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	187.00
do. Stahlwerke	6	101.50
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	53.50
Viktoriawerke	6	60.00
Vogel Tel.-Draht	6	67.87
Vogt & Wolf	0	74.00
Vogtländ.Masch	6	77.12
do Tüllfabrik	5	53.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	22.00
Vorw. Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	130.25
Wanderer Wrk	6	45.00
Warst. Gruben	8	122.00
Wasserw.Gelsk.	9	124.50
Wayss&Freytag	8	79.50
Wegelin &Hübn.	8	84.00
Westereg.Alkali	10	199.00
Westf. Draht	5	83.25
do. Kupfer	6	44.00
Wicküler Küpper	12	210.00
Wick.Prtl.-Zem.	10	110.00
Witten.Gußstahl	0	—.—
Wunderlich&Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	108.25
Zellstoffverein	10	115.87
ZellstoffWaldh.	13⅓	168.25

Kolonialwerte

Dt. Ostafrika	0	121.00
Neu Guinea	10	[illegible]



Ratibor, 25. November. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Viehzählung am 2. Dezember 1929

Am 2. Dezember 1929 findet im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke und in Preußen auch auf Kaninchen erstreckt. Ferner wird die Viehzählung bei den Pferden, Kälbern, Schafen und Hühnern durch Zusatzfragen erweitert. Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht und dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Ueber diese Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund einer Verordnung des Bundesrats aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Reichsmark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden. Im Interesse der schnellen und reibungslosen Abwicklung der Zählung wird auf die bereitwillige Mitwirkung der selbständigen Ortseinwohner bei der Zählung bezw. Aufstellung der Listen gerechnet.

Schulgeldzahlung

Für die Zahlung des Schulgeldes an den staatlichen höheren Schulen war durch Erlaß vom 2. Dezember 1916 Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Schule angeordnet, mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse aber durch einen Erlaß vom 6. März 1925 auch die Möglichkeit zur Barentrichtung des Schulgeldes an besonders festgesetzten Hebetagen zugelassen worden. Auf Grund der Erfahrungen, die mit der Barentrichtung des Schulgeldes vielfach gemacht worden sind, hat der preußische Kultusminister nun diesen Erlaß vom 6. März 1925 wieder aufgehoben, sodaß nunmehr an den öffentlichen höheren Schulen das Geld ausnahmslos durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Schule gezahlt werden muß. Den Unterhaltsträgern der nichtstaatlichen höheren Schulen ist ein gleiches Verfahren anempfohlen worden.

⊙ **Zollpersonalien.** Versetzt: Zollrat Basan von Crossen nach Beuthen, Zollamtmann Bürger von Beuthen nach Frankfurt a. O., Zollamtmann Bartherz vom Hauptzollamt Beuthen an das Zollamt Bhf. daselbst. Oberzollinspektor Krenkel von Gleiwitz nach Stettin, die Zollsekretäre Lottko von Karf nach Beuthen und Steiner von Neustadt nach Karf. Steueranwärter Bittel von Neustadt nach Leobschütz. In den dauernden Ruhestand versetzt: Obersteuerinspektor Freiberg in Lamsdorf.

* **Vereiteltes Attentat.** Freitag früh wurde der Erste Staatsanwalt Müller in Breslau von Kreismedizinalrat Dr. Lemke benachrichtigt, daß der früher in Leubus untergebrachte Karl Fest einen Angriff gegen die Staatsanwälte Müller und Mittelstedt plane. In der Tat erschien Fest um 1 Uhr bei der Staatsanwaltschaft; in seiner Manteltasche hatte er ein Brotmesser verborgen. Es gelang aber einem Kriminalbeamten, den Fest zu verhaften, ehe er die Tat auszuführen konnte. Das Messer wurde ihm abgenommen.

* **Eine Gefahrenecke.** An der Gefahrenecke am Bahnübergang in Jordansmühl ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, der ein Todesopfer forderte. Der Motorradfahrer Scharf aus Kaltenhaus überfuhr die Klempnermeistersfrau Karcz, die mit dem Kopf so wuchtig auf das Straßenpflaster aufschlug, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat. Die Frau Karcz hinterläßt mehrere unmündige Kinder.

* **Doppelselbstmord eines Liebespaares.** Am Montag wurde im Zacken unweit der Josephinenhütte die Leiche der 21 Jahre alten Kellnerin Agnes Lubritz aus Nieder-Schreiberhau aufgefunden. Kurze Zeit später fand man in der Nähe in einem Wasserstrudel auch die Leiche des 19 Jahre alten Glasschleifers Adolf Holland, der in der Josephinenhütte beschäftigt war. Die beiden unterhielten ein Liebesverhältnis und waren am Montag abend zum letzten Male gesehen worden. Offenbar liegt Doppelselbstmord vor, denn sie hatten diese Absicht in einem hinterlassenen Abschiedsbrief ausgesprochen, daß sie gemeinsam in den Tod gehen wollten. Auch sonst ist über den Beweggrund zur Tat nichts Näheres bekannt.

Ratibor Stadt und Land

* **Verein für das Deutschtum im Ausland, Frauenortsgruppe Ratibor.** Montag, den 2. Dezember, nachm. 5 Uhr, findet im Landeshaus die Hauptversammlung mit Vorstandswahl statt. Der geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbands Oberschlesien, Justizrat Menzel, wird über die Wichtigkeit der Frauenarbeit im V.D.A. sprechen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich, ebenso sind Freunde des V.D.A.-Gedankens aus Stadt und Land willkommen.

* **Der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten** hielt im „Deutschen Haus" eine Mitgliederversammlung ab. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Provinzialverbandsvorsitzenden Schneider-Ratibor über das Thema „Die Bewegung der Gewerkschaften in Gegenwart und Zukunft". Der Redner schilderte die große Bedeutung der Gewerkschaften sowohl auf wirtschaftlich-sozialem als auch auf politischem Gebiet und gab ferner einen klaren Ueberblick über die ungeheure Bildungsarbeit, die heute schon in den Gewerkschaften geleistet wird. In dem folgenden geschäftlichen Teil der Versammlung gab nach Erledigung von Eingängen der Kassierer Bericht über die Finanzlage der Zahlstellenkasse und über die junge Ratiborer Mitgliederbewegung, die wieder Zuwachs zu verzeichnen hatte. Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung betr. „Bildung einer Arbeitsgemeinschaft" entwickelte sich eine rege Aussprache, in deren Verlauf Gewerkschaftssekretär Isemann-Ratibor nützliche Anregungen gab. Mit den Vorbereitungen zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft ist bereits begonnen worden.

p. **Der Herr Naturheilkundige.** Dem Kaufmann Max Quabius aus Breslau, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, wird Rückfallbetrug in zwei Fällen zur Last gelegt. Im September v. J. war der Angeklagte in Ratibor aufgetaucht und wollte hier Malzextrakte verkaufen. Um diese Präparate an den Mann zu bringen, gab er sich als Naturheilkundiger aus, sagte den Leuten, sie seien krank und er wolle sie wieder gesund machen. Bei einer Frau B. ließ er sich 26,50 Mark auf Medikamente geben, die angeblich aus Dresden in acht Tagen eintreffen sollten. Q. kam aber nicht mehr wieder und von der Medizin sah die Frau auch nichts. Von einer Frau Sch. lieh sich der Angeklagte 75 Mark und versprach pünktliche Rückzahlung in 10 Tagen. Die Frau gab diesem Betrüger auch ihr letztes Wirtschaftsgeld, da sie an die rechtzeitige Rückgabe glaubte. Als Q. das Geld in Kaffees und beim Kartenspiel durchgebracht hatte, verschwand er spurlos und ließ nichts mehr hören. Da der Angeklagte wegen derartiger Delikte bereits wiederholt vorbestraft ist und von anderen Gerichten ebenfalls wegen Betrügereien gesucht wird, lautete das Urteil auf fünf Monate Gefängnis.

Ratiborer Unfallstatistik

Ratibor. In den beiden Monaten September und Oktober ereigneten sich im gesamten Stadtgebiet 43 Verkehrsunfälle, wovon 20 auf den Monat September und 23 auf den Monat Oktober entfielen.

	September	Oktober
An den Verkehrsunfällen waren beteiligt:		
Fußgänger	4	8
Radfahrer	3	6
Motorradfahrer	9	9
Personenkraftwagen	9	12
Lastkraftwagen	3	3
Pferdewagen	8	4
Handwagen	0	1
An den Verkehrsunfällen waren schuldig:		
Fußgänger	1	4
Radfahrer	1	3
Motorradfahrer	4	3
Personenkraftwagen	5	6
Lastkraftwagen	3	2
Pferdewagen	5	2
Schuld ungeklärt	2	2
Fahrzeugfehler	0	1
Verletzte Personen		
unter 14 Jahren	1	1
über 14 Jahre	11	19

Während im ganzen Jahre 1928 insgesamt rund 75 Verkehrsunfälle zu verzeichnen waren, ist die Zahl der Unfälle im Jahre 1929 bis Oktober einschl. bereits auf 106 angestiegen. Eine erschreckend hohe Zahl, die jedem Bürger unserer Stadt zur Mahnung dienen sollte, mehr als bisher sein Augenmerk auf den Straßenverkehr zu richten und die Verkehrsbestimmungen genau zu beachten.

Nicht weniger als 32 Personen wurden bei den Unfällen in den Monaten September und Oktober verletzt.

Viele Verkehrsunfälle könnten vermieden werden, wenn ein jeder dazu beitragen würde, auf Verkehrsdisziplin zu halten und jegliche eigene Sorglosigkeit insbesondere beim Ueberschreiten einer Straße und im Straßenverkehr überhaupt abstreifen würde. Beim Ueberqueren einer Straße soll man zuerst immer die Augen nach links und von der Mitte der Fahrbahn an die Augen nach rechts nehmen, weil ja alle Fahrzeuge einschließlich Motor- und Radfahrer den Vorschriften gemäß die rechte Straßenseite innezuhalten haben. Man soll auch stets rechtwinklig und (wenn es auch schwer fällt!) auf dem kürzesten Wege über die Straßen gehen, da jedes unnötige Verweilen auf dem Fahrdamm zu Verkehrsstockungen und Unfällen führen muß.

Auch das Stehenbleiben in Gruppen auf den schmalen Bürgersteigen sollte unterlassen werden, weil andere Fußgänger beim Vorübergehen zum Betreten des Fahrdamms genötigt werden und da der Gefahr des Ueberfahrenwerdens ausgesetzt sind. Schon mancher Verkehrsunfall war darauf zurückzuführen. Man soll stets daran denken, daß ein Stehenbleiben in Gruppen auf dem Bürgersteig verkehrshindernd ist. Der Verkehr auf den Bürgersteigen soll hemmungslos erfolgen. Damit dies erreicht wird, soll man außerdem auf Bürgersteigen tunlichst rechts gehen. Jeder, der durch das meist zwecklose Herumstehen auf den Bürgersteigen, wie dies insbesondere an den Straßenkreuzungen geschieht, gegen die Verkehrsvorschriften sündigt, trägt mit zur Vermehrung der Verkehrsunfälle bei, indem er andere Fußgänger zu ungewolltem Betreten der Fahrbahn zwingt.

Häufig wird beobachtet, daß Straßenkreuzungen diagonal überschritten werden. Dies ist nicht nur falsch, sondern auch gefährlich. Richtig ist, daß man durch rechtwinkliges Ueberschreiten von zwei Straßen der schräg gegenüberliegenden Straßenecke zustrebt.

Der Fahrdamm der Neuestraße wird noch immer von einem großen Teil der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, als Promenade benutzt. Man müßte endlich zu der Erkenntnis kommen, daß der Fahrdamm oder die Straße in erster Linie dem Fahrzeugverkehr dient und nur die Bürgersteige für den Fußgängerverkehr eingerichtet sind. Jeder Bürger sollte es sich zum Grundsatz machen, den Straßenfahrdamm nur zum Ueberschreiten der Straße zu benutzen.

In den neuen Einbahnstraßen, nämlich der Langen-, Fleischer- und Jungfernstraße fahren Fahrzeuge aller Art, insbesondere Motorräder und Radfahrer, immer noch in entgegengesetzter Richtung, obgleich die Einbahnschilder klar zu sehen sind und außerdem seit etwa drei Wochen verstärkte Polizeiposten in diesem Einbahnsystem zur Belehrung Aufstellung gefunden haben. Jedes unnütze Halten sowie das Wenden der Fahrzeuge in einer Einbahnstraße muß vermieden werden; auch Handwagen jeder Art dürfen eine Einbahnstraße in entgegengesetzter Richtung nicht befahren. Ferner dürfen auch Umzüge aller Art eine Einbahnstraße nur in der vorgeschriebenen Richtung passieren. Trotz wiederholter Hinweise auf die Verkehrsbestimmungen werden von Motorradfahrern, Radfahrern und Fuhrwerksleuten nur in den seltensten Fällen Armzeichen beim Einbiegen in eine andere Straße gegeben. Das Winken mit der Peitsche, wie es irrtümlicherweise in der vorigen Unfallstatistik vorgeschlagen wurde, ist auf Grund neuer Bestimmungen nicht ausreichend und auch nicht gestattet. Es genügt nicht, daß man den Arm nur für einen Augenblick seitwärts hebt, vielmehr muß der Arm solange seitswärts gehalten werden, bis man in die andere Straße eingebogen ist, weil ja gerade die an den Straßenecken die Straße überschreitenden Personen auf die Absicht des Einbiegens aufmerksam gemacht werden sollen.

Ein tödlicher Unglücksfall in den letzten Tagen auf der Rybniker Straße möge allen Eltern zur Warnung dienen, ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße spielen zu lassen. Mit Reifen oder ähnlichen Gegenständen auf der Straße zu spielen, ist immer gefährlich.

Auf die Notwendigkeit der rechtzeitigen Beleuchtung von Fahrzeugen, Motor- und Fahrrädern bei Eintritt der Dunkelheit muß immer wieder hingewiesen werden. Insbesondere versuchen einige Radfahrer häufig ohne Anbringung einer brennenden Laterne ihr Ziel recht schnell beim Eintritt der Dunkelheit noch zu erreichen. Sie bedenken nicht, daß sie durch ihr Verhalten auch sich selbst in Gefahr bringen und daß der durch einen Unfall entstandene Schaden regelmäßig größer sein wird, als die Anschaffungskosten für eine Fahrradlampe. Auch auf die Notwendigkeit der Anbringung von Rückstrahlern an Motor- und Fahrrädern sei an dieser Stelle nochmals dringend hingewiesen, um Unfällen, die durch sie überholende Fahrzeuge verursacht werden können, vorzubeugen.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

☐ **Buchenau.** Lehrer Alois Goebel aus Bischdorf ist hier endgültig angestellt worden.

Kreis Leobschütz

* **Geistliche Personalien.** Pfarrer Dr. Schmalz in Pilgersdorf und Pfarrer Müller in Nassiedel sind zu erzbischöflichen Konsistorialräten ernannt worden.

* **Die Meisterprüfung** im Friseurhandwerk hat in Oppeln bei der Handwerkskammer Artur Schauder aus Beuthen OS., ein Sohn des Schuhmachermeisters Schauder von hier, bestanden.

* **Branitz.** Im Exerzitienhaus St. Josef finden vom 9. bis 14. Dezember Jungfrauenexerzitien statt.

= **Leisnitz.** Die freiwillige Feuerwehr hielt am Mittwoch nachmittags ihre letzte diesjährige Uebung ab. Am Anschluß daran überreichte der 1. Vereinsvorsitzende Bernard dem langjährigen Fahnenträger der Wehr, Kameraden Albert Rieger, das Verbandsehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit. Brandmeister Krautwurst berichtete von dem am 29. September d. Js. in Cosel abgehaltenen ersten Oberschlesischen Kreisbrandmeistertag, insbesondere über die dort behandelte neuere technische Feuerbekämpfung (Trockenlöschapparate) und Rauch- und Gasschutzmittel (Sauerstoff-, Frischluftzuführungs- und Filtergeräte). Zu den in diesem Jahre für 25jährige aktive Dienstzeit Ausgezeichneten gehörte auch der kürzlich verstorbene 1. Brandmeister, Anbauer Karl Breitkopf. Ihm konnte das Verbandsehrenzeichen noch kurz vor seinem Tode durch den 1. Vereinsvorsitzenden überreicht werden.

Katscher und Umgegend

* **Kleinbahn Groß-Peterwitz (Oberschl.)—Katscher.** Mit Gültigkeit vom 15. November 1929 wird zum Tarif der Nachtrag 2 herausgegeben. Dieser Nachtrag enthält Frachtermäßigungen im Güterverkehr.

Kreis Cosel

⊙ **Ergebnis der Personenstandsaufnahme.** Nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1929 betrug die Einwohnerzahl des Stadtbezirks Cosel 8868 gegen 8681 im Vorjahr. Demnach ist ein Zugang von 187 Personen zu verzeichnen. Von diesen 8868 Personen sind 7774 katholisch, 974 evangelisch, 78 jüdisch, 19 andersgläubig, 19 religionslos und 4 ohne Angabe einer Religion.

a. **Von der Schule.** Die Hilfslehrerin Frl. Maria Piontek aus Gro.-Neukirch ist an eine städtische Volksschule in Ratibor versetzt worden. An ihre Stelle ist die Hilfslehrerin Frl. Gertrud Gralla berufen worden.

a. **Der Handwerkerverein** hielt eine Versammlung im „Schwarzen Adler" unter Leitung des Vorsitzenden, Klempnermeister Rasel, ab. Vom Beauftragten der Handwerkskammer, Schneiderobermeister Tarne, wurde Bericht über die Beauftragtenkonferenz gegeben. Die Handwerkskammer beabsichtigt Fachkurse zur Ausbildung von Innungsvorsitzenden einzurichten.

* **Der Verband Oberschlesischer Warmblutzüchter** hielt in Cosel eine Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Oekonomierat Mettenheimer (Urbanowitz), geleitet wurde. Landwirtschaftsrat Figulla (Oppeln), der Geschäftsführer des Verbandes, erstattete den Geschäftsbericht. Als Vertreter des Landeshauptmanns nahm Dr. Regeler von der Provinzialverwaltung an den Verhandlungen teil. Von der einmaligen Beihilfe von 1000 Mark des Landeshauptmanns wurde dankend Kenntnis genommen. Ueber richtige Ausstellung der Fohlenscheine berichtete Landstallmeister von Prittwitz-Cosel. Dem Antrage des Bauergutsbesitzers Cimander-Schönwald über Gewährung eines zinsfreien Darlehns in Höhe von 2000 Mark für Absatzförderung durch den Reichsverband, wurde zugestimmt. Am 6. und 7. Dezember d. Js. findet in Neisse die diesjährige Hengstprämiierung statt. Eine Jungleistungsprüfung ist für das Jahr 1930 u. a. auch im Kreise Leobschütz, wahrscheinlich in Bauerwitz, geplant. Zum Schluß wurde das Landgestüt besichtigt. An dieser Besichtigung beteiligten sich auch die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule in Leobschütz unter Führung des Landwirtschaftslehrers Weinitschke.

a. **Aus dem Landkreis.** Das Landgerichtspräsidium in Ratibor hat den stellvertretenden Schiedsmann Kaufmann Johann Weiß in Sakrau (früher Schiedsmannbezirk 30 Roschowitzdorf) und den stellvertretenden Schiedsmann Kaufmann J. Fandrich in Reinschdorf (früher Schiedsmannsbezirk 11 Kobelwitz) zur Niederlegung ihrer Aemter für befugt erklärt.

☐ **Auf einen Güterzug aufgefahren.** Bei der Einfahrt in den Bahnhof Dziergowitz hat der Fahrdienstleiter am Sonntag früh 6,30 Uhr den Güterzug 8222 in ein Gleis einfahren lassen, in dem ein Teil des Güterzuges 8235 stand. Da er sein Versehen rechtzeitig bemerkte, konnte er einen ernsthaften Unfall verhindern. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden. Menschen sind weder verletzt noch getötet worden.

a. **Schweinediebe** drangen nachts in den Stall des völlig mittellosen, auf dem Dominium beschäftigten Arbeiters Janik in Wiegschütz und schlachteten ein Schwein an Ort und Stelle ab.

a. **Ein zahmes Reh** hatte ein Einwohner in Pogorzellетz seit längerer Zeit in seinem Gehöft untergebracht. Am Freitag sprang das Tier über den Zaun und lief ins Dorf. Auf der Straße hatte der 17jährige Arbeiter Georg Cwielong aus Pogorzelletz es bereits erfaßt, konnte es aber nicht halten. Das Reh riß sich los, schwamm über die Klodnitz und entkam in dem nahen Walde.

Kreis Neisse

g. **Der Deutsche Keglerverband Neisse** hielt in der „Erholung" unter dem Vorsitzenden Wenzel seine Hauptversammlung ab. Aus den Geschäftsberichten konnte festgestellt werden, daß die Mitgliederzahl ständig steigt. Grottkau und Ziegenhals sind schon angeschlossen. Gastwirt Wilczek wurde zum 2. Vorsitzenden neu- und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Kreis Neustadt

F. **Schulpersonalien.** Lehrer Feist ist von Repsch nach Dzelnitz bei Lohnau versetzt worden.

F. **Ueberfall.** Nachts fuhr der Kaufmann J. R. aus Neustadt von Osseg (Kreis Grottkau) aus nach seinem Wohnort Neustadt. Bei den ersten Häusern von Märzdorf bemerkte er einen Mann und eine Frau, die ihre Fahrräder schoben. R. fuhr auf seinem Motorrad, nachdem er Signal gegeben hatte, gut links. Als er bei den beiden Leuten vorbei wollte, warf der Mann sein Rad weg, schlug R. mit der Faust ins Gesicht und ihn vom Motorrad. Kaufmann R. kam unter das Rad zu liegen und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Es gelang ihm aber, seine Pistole zu ziehen und sich dadurch den Räuber vom Leibe zu halten. Schließlich brachte R. den Täter und die Frauensperson zu dem Gemeindevorsteher, der sie jedoch laufen ließ! Der Täter soll ein Dominialarbeiter aus Koppitz sein, der in dem Kaufmann wahrscheinlich einen Fleischermeister aus der Grottkauer Gegend vermutete und ihm Geld abnehmen wollte.

Kreis Oppeln

e. **Von der Schule.** Lehrer Hiltmann aus Stradunа ist als 1. Lehrer nach Rogau versetzt worden.

☐ **Ein Wasserrohrbruch** ereignete sich abends in der Minoritenstraße. Wie aus mehreren starken Quellen sprudelte das Wasser zwischen den Pflastersteinen hervor.

e. **Motorradunglück.** Auf der Porschstraße hierselbst stürzte ein Eisenbahnbeamter mit seinem Motorrad und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu. Er wurde bewußtlos ins Adalberthospital übergeführt.

e. **Gestohlenes Motorrad.** Am 20. November wurde vor einem Haus in der Sternstraße ein Motorrad, Marke DKW. Nr. 70 439 entwendet.

e. **Der Volkstanzkreis in Groß-Schimnitz** trat erstmalig mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Die Darbietungen fanden freudige Aufnahme.

Kreis Groß-Strehlitz

☐ **Auszeichnung.** Das evangelische Konsistorium der Kirchenprovinz Schlesien hat Lehrer Nitschke in Colonnowska die Ehrenurkunde des Konsistoriums für seine treue Mitarbeit an dem Kirchenbau verliehen.

§ **Einbruch in die Bahnhofsbuchhandlung.** Diebe statteten in der Nacht der auf dem Bahnhof befindlichen Buchhandlung einen unwillkommenen Besuch ab. Sie drückten dabei eine Glasscheibe ein und entwendeten aus der Buchhandlung 3 Dutzend Bleistifte, 20 Mappen Schreibpapier, Landkarten vom Kreis Groß-Strehlitz, Taschenspiegel u. a. m.

* **Centawa.** Die goldene Hochzeit feierten am 18. d. Mts. die Eheleute Julius und Agnes Weiß aus Blottnitz in guter Gesundheit. Der Bräutigam ist 79 und die Braut 76 Jahre alt.

Kreis Guttentag

m. **Die Prüfung im Schneiderinnenhandwerk** bestanden Frl. Klara Kwapis und Frl. Emilie Schmidt aus Guttentag.

m. **Angefahren** wurde auf der Bahnhofstraße ein Schulmädchen von einem Personenkraftwagen. Das Kind erlitt Verletzungen an den Händen und im Gesicht.

Kreis Rosenberg

⊙ **Neuer Landjägerhauptmann.** Landjägerhauptmann Schlicht aus Blumenthal a. d. Weser ist am 22. November hier eingetroffen.

☐ **Meisterprüfung.** Der Tischler Kruppa aus Kotschanowitz bestand vor der Prüfungskommission seine Meisterprüfung.

Kreis Kreuzburg

p. **Einbruch in das Krankenhaus Bethanien.** Nachts drangen Einbrecher in den Kassenraum des evang. Diakonissen-Mutterhauses Bethanien ein und versuchten den Geldschrank zu erbrechen. Da der Schrank neuester Konstruktion ist gelang es ihnen nur teilweise und sie mußten ihr Vorhaben aufgeben. — Aus dem Arbeitszimmer der Oberin von Kardorff stahlen die Diebe 100 RM. Missionsgelder.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger



Provinzialverband für Leibesübungen

ng. Kandrzin, 23. November. Die Vertreterversammlung des Oberschles. Provinzialverbandes in Prokes Hotel, der eine Vorstandssitzung voranging, wurde vom 1. Vorsitzenden, Direktor Simetka-Ratibor mit Begrüßungsworten, die in besonderen dem Vertreter der Provinzialverwaltung, Landesverwaltungsrat Dr. Frenzel galten, eröffnet. Der Vorsitzende gab bekannt, daß anläßlich der zweiten Oberschlesischen Kampfspiele in Beuthen Landeshauptmann Dr. Piontek die Schirmherrschaft über das Heer der oberschlesischen Sportler übernommen hat. Besonderer Dank wurde dem Obmann des technischen Ausschusses der Kampfspiele, Drogeriebesitzer Eugen Dehner Ratibor und dem Obmann des Ortsausschusses, Dr. Fränkel-Beuthen für die Vorbereitung dieser großen Sportveranstaltung.

Bekanntgegeben wurde ein Versicherungsangebot der Provinzial-Versicherungsanstalt, über das noch Verhandlungen geführt werden sollen.

Die oberschlesische Turnergilde im D. H. B. hat ein Aufnahmegesuch eingereicht, über das der Vorstand endgültig beschließen soll.

Weiter wurde der Vertrieb der Wohlfahrtsmarken und der Sportsondernummer der Zeitschrift „Provinz Oberschlesien" den Verbänden und Vereinen besonders ans Herz gelegt.

Die Jahreshauptversammlung wurde auf den 25. Januar 1930 gelegt und soll in Ratibor im Landeshaus stattfinden.

Breiten Raum in den Verhandlungen nahm der Bericht und die Abrechnung über die 2. oberschlesischen Kampfspiele in Beuthen ein, die sich mit geringen behördlichen Zuschüssen nahezu selbst finanziert haben, obwohl die Kosten sich auf 6800 Mark beliefen. Der 2. Vorsitzende, Drogeriebesitzer Dehner-Ratibor ließ die Hauptmomente der Veranstaltung nochmals Revue passieren.

Die 3. oberschlesischen Kampfspiele sollen 1933 abgehalten werden und der Vorstand soll sich jetzt schon für die Finanzierung interessieren.

Die Beteiligung der Oberschlesier, aktiv und als Zuschauer, an den 3. Deutschen Kampfspielen in Breslau wurde eingehend besprochen. Die Vorarbeiten sollen umgehend aufgenommen und die Meldungen der Einzelkämpfer lediglich über den Provinzialverband vorgenommen werden.

Fußball

Beuthen 09 — Sportfreunde Oppeln 6:2 (3:1). Die dreitausend Zuschauer bekamen wieder ein normales Fußballtreffen zu sehen. Die Aufstellung der Beuthener mit Franelczyk im Sturm und Wallutschinski als Mittelläufer erwies sich als gut. Franelczyk konnte sehr gefallen, er schoß allein zwei Tore. Pallu ersetzte Rößinger sehr zufriedenstellend. Ueberhaupt war er der beste Mann am Platze. Die Oppelner konnten in der ersten halben Stunde durch ihr flottes Spiel ausgezeichnet gefallen. Aber dann ließen sie nach, und nach dem Torvorsprung von 09 fielen sie ganz ab, wahrscheinlich waren sie schon zu sehr ausgepumpt. In der 15. Minute kam eine Ecke heraus durch einen Kopfball von Patschek-Oppeln in Führung. Der Ausgleich folgte aber schon 10 Minuten später durch Prysok. Nun läßt Oppeln schon merklich nach. Franelczyk und Malik schießen bis zur Pause noch je ein Tor. Nach dem Wechsel hat Oppeln nicht mehr so viel Glück. Poloda und der linke Läufer werden nach einem Zusammenstoß vom Platz verwiesen, sodaß beide Mannschaften nunmehr mit je 10 Mann spielen. In regelmäßigen Abständen schießt 09 drei weitere Tore. Durch einen schönen Durchbruch kann Oppeln noch ein Tor aufholen.

Das Ergebnis hätte leicht zweistellig für 09 ausfallen können. Der gute Oppelner Tormann aber verhinderte eine größere Niederlage seiner Mannschaft.

Preußen Zaborze — Deichsel 3:0 (2:0). Etwa 4000 Zuschauer waren Zeugen eines typischen Fußballkampfes, der stets in den gebührenden Grenzen blieb. Die Preußen zeigten ausgezeichneter maßen, zumal die Deichselmannschaft in einer äußerst schlechten Verfassung war, insbesondere der Sturm. Der den Kampf eröffnende Durchbruch der Preußen endet knapp neben dem Netz im aus, während es die Deichselleute in dem Gegenvorstoß zu einer erfolglosen Ecke bringen. Die beiden Verteidigungen bekommen dann harte Arbeit zu leisten. Nach etwa 20 Minuten verknallt Hunger drei Meter freistehend vor dem Preußentor eine sichere Chance. Die Preußen spielen dann einen sehr aufbringenden Ball, wodurch sie sich eine Ueberlegenheit im Felde sichern. In der 36. Minute legt Hanke Lachmann auf vor und schon liegt der Ball unhaltbar im Netz. Bereits acht Minuten später bekommt Lachmann von Politt den Ball vorgelegt und der zweite Erfolg ist da. In der zweiten Halbzeit ist die Preußenmannschaft weiter im Vorteil, während die Deichselleute nervös werden, wodurch sie sich noch mehr Aussichten auf einen Sieg nehmen. In der 17. Minute verwandelt Hanke einen ihm abgewehrten Ball zum dritten Erfolg. Trotzdem sich die Preußen nun Reserve auferlegen, bleiben sie im Feldspiel überlegen, zumal der Deichselsturm ...

Ostrog 19 1 — Preußen 06 1 8:1 (8:1). Bald nach Beginn kommen die Preußen in Führung, da der gegnerische Tormann nicht am Platz ist. Dann aber gewinnen die Ostroger die Oberhand. In der 13. Minute folgt der Ausgleich und eine Viertelstunde später das zweite Tor, dem sechs Minuten darauf das dritte folgte. Auch nach der Pause bleiben die Ostroger dauernd überlegen und können noch fünfmal einsenden, zum Teil durch prächtige Kopfbälle. Kurz vor Schluß ist der Schiedsrichter gezwungen, drei Preußen und kurz darauf noch einen Vierten wegen unfairen Spiels vom Platz zu verweisen.

Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — SV. Delbrückschächte 4:1 (3:0). Das Spiel wurde sehr flott durchgeführt. Die Gleiwitzer Mannschaft spielte sehr schön zusammen und besaß in Hahn einen ausgezeichneten Führer. Etwas schwach war nur die linke Sturmseite. Die Hindenburger spielten nicht um drei Tore schlechter, ihre Hintermannschaft war sehr schlagsicher und versorgte den Sturm reichlich mit Bällen. Hier ließ der Linksaußen, welcher verletzt war, schöne Torgelegenheiten vorbeigehen.

VfR. Gleiwitz Liga — KS. Pogon Friedenshütte 7:1 (2:0). Man sah hier ein technisch sehr schönes Spiel, wobei der Sturm der Gleiwitzer wieder einmal seit langem eine große Schußfreudigkeit an den Tag legte. Bis zum Wechsel erzielte der Platzbesitzer zwei schöne Tore. Nach der Pause wurde jedoch die Ueberlegenheit der Gleiwitzer erdrückender, so daß sich die Torzahl auf sieben erhöhte. Obwohl Friedenshütte sehr flink spielte, scheiterten ihre Angriffe an der stabilen Hintermannschaft des Gegners. 10 Minuten vor Schluß kamen die Ostoberschlesier durch ihren Halblinken zum Ehrentreffer.

Die Spiele in den Gauen. Karf — Beuthen 09 Reserve 1:4 (0:2) — Schomberg — BBC 3:4 (3:0) — Fiedlersglück — Schmalspur 4:3 (3:1) — Bleischarley — Miechowitz 1:7 (1:2) — VfB 18 — Heinitz 4:1 (2:0) — Vost — Karsten Zentrum 7:0 (5:0) — Bobrek — Spielvereinigung Reserve 1:9 (1:4) — Reichsbahn — Sportfreunde 6:2 (3:1) — Germania — VfB Reserve 4:0 (1:0) — Spielvereinigung 21 — VfR Reserve 1:0 (0:0).

Preußen Ref. — Borsigwerk Ref. 2:1 (2:0). — Deichsel Ref. — 1. FC. 1 5:2 (2:1). — Mikultschütz 1 — Frisch Frei 1 2:2 (1:1). — Delbrück Ref. — VfB. 1 kampflos für Delbrück. — Mikultschütz 2 — Frisch Frei 2 5:4 (4:1). — Deichsel 2 — 1. FC. 2 6:1 (3:0).

D.J.K. Victoria 2 — D.J.K. Ostrog 2 4:2 (3:1). Sonntag vormittag stieg an der Schupounterkunft das Spiel. Anfangs trat Victoria nur mit neun, dann mit zehn Mann auf. Burczik als Stürmer schießt bald das erste und fünf Minuten später das zweite Tor. Ostrog geht jetzt scharf vor und schießt ein Tor, alle anderen Versuche, auszugleichen, scheitern an dem Verteidiger Sniehotta, der sehr gut in Form war. Kurz vor Schluß der Halbzeit kann Burczik noch einmal einsenden. Mit 3:1 geht es in die Halbzeit. Noch zum vierten Male sendet Victoria ein. Ein Mann von Ostrog wird herausgestellt, da gelingt es doch noch Ostrog, um ein zweites Tor seine Torzahl zu vermehren. Mit 4:2 wird das Spiel beendet.

Handball

Arb.-Turnverein Oppeln — Arb.-Turnverein Ratibor 0:2 (0:0). Sonntag trafen sich die Mannschaften im Freundschaftsspiel auf den Lazaruswiesen. Die Gäste legen ein flottes Tempo vor und man erkennt sofort, daß Oppeln technisch besser ist. Aber an Ratibors Verteidigung scheitert jeder Vorstoß. So geht es bis zur Halbzeit. Dann findet sich Ratibor besser zusammen, jedoch durch unvorsichtiges Abseitsstellen kann nichts erzielt werden, bis der Mittelstürmer in der 40. Minute einsenden kann. Oppeln versucht nun den Ausgleich, aber durch das Fehlen zweier Spieler können sie nichts erreichen. Ratibor drückt im Endspurt merklich und sendet nochmals ein. Etwas mehr Platzdisziplin von einzelnen Spielern auf beiden Seiten wäre vorteilhafter gewesen.

Oberschl. Spiel- und Eislaufverband

Oberschlesischer Schiedsrichterlehrgang im Handball. Nach einer Dauer von acht Monaten konnte Sonnabend der Schiedsrichterlehrgang zur Ausbildung von Leitern für das Handballspiel im Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverband beendet werden. Im Beisein des Verbandssportwarts Lehrer Matheja aus Beuthen OS. und des Verbandsgeschäftsführers Lehrer Fieber-Gleiwitz fand die Abschlußprüfung im Vereinshaus in Gleiwitz statt. Von den 23 Teilnehmern konnten sich 18 der Prüfung unterziehen, die sämtlich die Befähigung als Handball-Schiedsrichter erhielten. Die Prüflinge stammten aus Gleiwitz, Beuthen, Colonnowska, Kandrzin, Peiskretscham, Borsigwerk und Biskupitz. Verbandssportwart Matheja sprach den Teilnehmern den Dank des Technischen Ausschusses und Verbandsvorstandes aus und ermahnte die neuen Schiedsrichter zur Weiterarbeit, Treue zum Verband und wackeren Arbeit für die Ausbreitung des Handballspieles, dem Zukunftsspiele unserer Provinz. Verbandsgeschäftsführer Fieber schloß den Lehrgang mit Dank und Anerkennung für den Lehrgangsleiter August Bartsch-Gleiwitz. Im Januar 1930 beginnt der Schiedsrichter-Lehrgang für Schlagball.

Sportliche Auszeichnung. Lehrer Paul Wybranietz aus Ostroppa, Kreis Gleiwitz, hat für ausgezeichnete Leistungen im Sport vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin das Deutsche Turn- und Sportabzeichen erworben. Herr Wybranietz ist Leiter des Sportvereins Silesia in Ostroppa. Die feierliche Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte durch den Verbandsgeschäftsführer Lehrer Fieber in Gleiwitz im Beisein des gesamten Vorstandes.

Spielruhe im Spiel- und Eislaufverband am Totensonntag. Um das Andenken der Toten zu ehren, hat der Gau Ratibor im Spiel- und Eislaufverband entsprechend einem im Winter 1928 gefaßten Beschluß auch diesmal den Totensonntag wie den Bußtag und den Allerheiligentag von sämtlichen Spielen freigehalten. Es wäre wünschenswert, daß auch die anderen Sportverbände diesem guten Beispiel entsprechend der vom Oberschlesischen Städtetage gegebenen Anregung folgen würden.

Kreisturnratssitzung

Der Kreisturnrat hielt im Augustinerbräu zu Breslau eine Sitzung ab. Anträge auf Ehrenurkunden müssen in Zukunft bis zum 1. Januar bzw. 1. Juli jeden Jahres an die Kreisgeschäftsstelle eingereicht werden. Auch die Anträge auf Verleihung von Ehrenbriefen müssen ¼ Jahr vor dem Zeitpunkt, zu dem der Ehrenbrief gebraucht wird, beantragt werden. Die Frage der Schaffung von Kreisehrenbriefen wird dem nächsten Kreisturntage vorgelegt werden.

Die Meldebogen für die Lehrgänge der Turnschule sind in Zukunft zunächst dem betreffenden Fachwart vorzulegen, der sie mit seiner Aeußerung an den Kreisoberturnwart weiterleitet.

Dem Entwurf der Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen Kreis 2 der DT. und dem Schlesischen Skibund (DSB.) wird nach Aussprache mit kleinen Aenderungen zugestimmt. Kreisvolksturnwart Sczygiol wird beauftragt, noch einige Feststellungen zu treffen, bevor die Verhandlungen mit dem Schles. Skiverbande aufgenommen werden. Die Anträge der Schneewartetagung zu Waldenburg werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Beitritt zur Reichsgemeinschaft für Kleinkaliber-Schießsport wird abgelehnt.

Kreiskassenwart Strunck berichtet über die schwierigen Verhältnisse der Kreiskasse. Die Kreisbeiträge stehen trotz vieler Mühe der Gaukassenwarte noch immer zu einem sehr großen Teile aus. Diese Angelegenheit wird in der Gauwarteversammlung eingehender behandelt werden.

Schwerathletik

Deutsch-Oberschlesien schlägt Ostoberschlesien

Trotz der großzügigen Reklame, war der große Saal des Gleiwitzer Schützenhauses nicht allzustark besucht. Die Kämpfe brachten hervorragenden Sport, alle Klassen boten das Beste. Demzufolge hätte der Besuch besser sein müssen. Wenn auch die deutsche Mannschaft in ihrem ersten Kampfe in Hohenlinde geschlagen wurde, so gelang es ihr mit einer kleinen Umstellung den Gegner in blendender Manier zu schlagen. Auch einige polnische Landesmeister konnten Niederlagen nicht abwenden, obwohl sie zu Beginn in den leichten Klassen führten. Aber dann stellte Schulz-Gleiwitz den Gleichstand her. Die übrigen Gleiwitzer „Heros"-Kämpfer, Rajowitz, Morgenstern und Kabisch, stellten dann den Sieg sicher. Der Länderkampf wurde durch den Aufmarsch der polnischen und deutschen Mannschaft eingeleitet. Hieran schlossen sich die Begrüßungsansprachen der Verbandskapitäne an. Die Gäste erhielten zur Erinnerung an diesen Kampf einen Kranz, die Einheimischen vom Gegner eine Bronzestatue. Die vorangegangenen Boxkämpfe waren weniger schön. Als Auszeichnung erhielt er von seinem Verein eine bronzene Boxerfigur. Den Abschluß des Abends bildete der Herausforderungskampf des Amateurexweltmeisters Karl Paulini-Gleiwitz gegen den Reichspolizeimeister Paul Juraschek-Gleiwitz, den Paulini gewann. Die einzelnen Kämpfe des Länderkampfes im Ringen brachten folgende Ergebnisse:

Im Fliegengewicht wurde ein zäher Kampf von Reichel OS. gegen Gansera O.-OS. zwanzig Minuten lang durchgeführt und endete mit einem Punktsiege des Ostoberschlesiers. Der Kampf im Bantamgewicht zwischen Glowka OS. und Dworek O.-OS. endete weniger interessant nach 20 Minuten unentschieden. Einen flotten, schönen Kampf zeigten die Federgewichtler Schulz OS. und Musiol O.-OS. Schulz siegte in 6¾ Minuten durch Ueberwurf. Im Leichtgewicht trafen sich zwei harte Gegner und zwar Rajowitz OS. und Masurek O.-OS. Der Deutsche siegte in gutem technischen Kampf in 13½ Minuten durch Schulterschwung. Im Mittelgewicht konnte Morgenstern OS. gegen Glomb O.-OS. einen viel bejubelten Sieg nach schönem harten Kampf in 15 Minuten durch Armfallgriff an sich bringen. Den schärfsten und schönsten Kampf brachten die Halbschwergewichtler zustande. Es kämpften Kabisch OS. und Galuschka O.-OS. Sieger wurde nach abwechslungsreichem Kampf Kabisch in 9¾ Minuten durch Kopfzug. Im Schwergewicht verlor Schmierschek OS. gegen Kiecienski O.-OS. durch Selbstfall nach 8½ Minuten. Der Schlußkampf brachte eine Herausforderung zwischen dem Exweltmeister Paulini-Gleiwitz gegen den Reichspolizeimeister Juraschek-Gleiwitz. Paulini zeigte sich in blendender Form und brachte nach einem technisch hervorragendem Kampf Juraschek in 6 Minuten auf die Schultern durch Ueberwurf. Tosender Beifall wurde dem Sieger und alten Förderer des Kraftsports zuteil.

Die Boxkämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: Fliegengewicht: Zap-Gleiwitz 97 Pfd. gegen Breßler-Bobrek 95 Pfd. Der Gleiwitzer siegte infolge Aufgabe seines Gegners in der 2. Runde. Bantamgewicht: Metzner-Gleiwitz 106 Pfd. gegen Holewa-Bobrek 102 Pfd. Ersterer verfügte über den besseren Schlag und wurde schon in der ersten Runde Sieger durch ko. Federgewicht: Kutz-Gleiwitz 114 gegen Janta-Bobrek 110 Pfd. Beide Kämpfer waren nicht ringreif, sodaß der Ringrichter wegen unreinen Kämpfens in der 2. Runde den Kampf abbrach. Leichtgewicht: Spielok-Gleiwitz 120 Pfd. gegen Lehm-Bobrek 120 Pfd. Spielok siegte durch technisches ko. Weltergewicht: Czaja-Gleiwitz OS. Meister 128 Pfd. gegen Krawietz-Bobrek. Der Gleiwitzer, der seinen 75 Kampf bestritt, wurde glatter Punktsieger. Mittelgewicht: Urbanek-Gleiwitz OS. Meister 135 Pfd. gegen Radziej-Ratibor 126 Pfd. Ein präziser Kinnhaken schickte Urbanek in der 2. Runde für die Zeit zu Boden. Mittelgewicht: Glodniok-Gleiwitz 139 Pfd. gegen Musiol-Ratibor 139 Pfd. Der Ratiborer gewann durch Aufgabe des Gegners in der 2. Runde.

Die deutschen Winterkampfspiele

Die Ausschreibung der Deutschen Winterkampfspiele 1930, die vom 11. bis 19. Januar in Krummhübel im Riesengebirge stattfinden, ist seitens des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen erfolgt und bereits in Druck erschienen. Sie wird nunmehr den Behörden, Verbänden, Zeitungen usw. zugehen. Krummhübel seinerseits ist eifrig an der Arbeit.

Je mehr die Zeit heranrückt, desto stärker häuft sich die Tätigkeit des Kampfspiel-Ortsausschusses und seiner Unterkommissionen. Das Hochgebirge hatte in den letzten Wochen bereits ein vollkommen winterliches Gewand angenommen. Der Rodel sauste bis fast zu den Gebirgsorten hinunter, und die Skier glitten auf weite Strecken über die mächtigen Kammwiesen. Im Glanze der letzten Sonnentage zeigte das Gebirge bereits wundervoll malerische Bilder. In der Nacht zum Donnerstag ist zwar Föhn eingetreten bei starkem Sturme, und ein Teil der Winterherrlichkeit ist wieder aufgezehrt worden. Aber das kann nicht anfechten, und es ist sogar gut so. Denn je später der eigentliche Winter einsetzt, um so eher ist im Dezember und Januar das richtige Sportwetter zu erwarten. Im Vorgebirge und Hirschberger Tal herrscht noch das schönste Herbstwetter, und um so besser kann man sich noch den Sportanlagen widmen, um allen Anforderungen zu genügen.

Die im Waldgrunde gelegene Talsperre, welche das Hochwasser 1926 mit gewaltigen Mengen von Steinen, Geröll und Sand etwas verengt hatte, ist in wochenlanger Arbeit wieder derart vergrößert worden, daß nunmehr 2000 Quadratmeter Wasserfläche neu gewonnen worden sind und jetzt eine Fläche von 8000 Quadratmeter zur Verfügung steht. In diesem Ausmaß bietet die Talsperre alle Möglichkeiten für Hockey, Eiskunstlauf und Eisschießen, die sich sämtlich im Glanze des Rauhreifes und der Wintersonne und angesichts des leuchtend herabschauenden Hochkammes abspielen werden. Auch auf dem Kleinen Teich, jener wilden Hochgebirgsszenerie, wo sich die Eisschnelläufe abspielen werden, sind die erforderlichen Anlagen ebenfalls bereits geschaffen worden, wie sie die sportlichen Vorschriften erfordern, und das reizende kleine Berghotel der Kleinen Teich-Baude, das wahrlich keine Almhütte ist, wie man zu Anfang des ganzen Problems vermutet hatte, hat ebenfalls das Seinige getan. Die Sprungschanze bei der Teichmannbaude am Fuße der Schneekoppe hat einen Umbau und eine durchgreifende Erweiterung erfahren, während die Bobbahn in den Kurven genau reguliert worden ist. Schließlich sind die Rodelbahnen, de zum Teil ihren Start in 1056 Meter Höhe bei der Schlingelbaude haben, in Ordnung gebracht und harren nur noch auf die dichte weiße Decke, welche dann für die Aufnahme der Fahrer entsprechend gepflegt werden wird. Man darf nach allem erwarten, daß der deutsche Sport hier einer Veranstaltung entgegengeht, die einen Markstein in seiner Entwicklung darstellen wird.

Die Siegesplakette der deutschen Kampfspiele



Der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat soeben den Entwurf der Siegerplakette für die deutschen Winter-Kampfspiele genehmigt. Sie ist eine Arbeit von Professor von Gosen von der Staatlichen Akademie in Breslau. Die Rückseite der Plakette zeigt die verschiedenen in Deutschland gepflegten Sportarten.

Vom Büchertisch

Bastelbuch für Väter. Band 2. Mädchenspielzeuge. Von Ingenieur O. Grissemann. 126 Seiten mit 143 Abbildungen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Ganzleinwand 5,20 Mark. — Auch die Mädchen wollen solch schöne Spielsachen haben, wie sie im Vorjahr den Knaben angefertigt werden konnten. Man sieht es diesen Vorlagen und Anleitungen an, daß sie in der Bastlerwerkstatt, mitten unter Werkzeugen, Werkstoffen und Probemodellen entstanden sind.



Ratibor, 25. November. — Fernsprecher 94 und 130

Romreise Kardinal Bertrams

Kardinal-Fürstbischof Dr. Bertram-Breslau hat am Freitag eine Romreise angetreten, um dem Papst die Glückwünsche der Diözese zum Goldenen Priesterjubiläum persönlich darzubringen.

* *

⊙ **Vom Breslauer Zoo.** Ein dem Breslauer Zoologischen Garten als Geschenk gemachter Fischreiher erschien auffallend dunkel, fast schwarz. Wie sich nun herausgestellt hat, war das keine natürliche Färbung, sondern das Tier fühlte sich vollständig fettig an und war offenbar in ein Industrie-Abflußwasser mit einer schwimmenden Oelschicht geraten. Der schon sehr abgemagerte Reiher ging nach wenigen Tagen ein, ohne Zweifel infolge Behinderung seiner Hautatmung durch die verklebende Oelschicht. Bekannt ist ja, daß viele Meeresvögel, besonders Möwen, aus gleicher Ursache zugrunde gehen, eine Erscheinung, die Seeleuten unter dem Namen „Oelpest“ bekannt ist.

⊙ **Die Falle.** Vom Hirschberger Schöffengericht wurde der beim Postamt in Bad Warmbrunn 26 Jahre als Postschaffner angestellte Heinrich Kappler wegen Amtsvergehens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Trotz seines Bestreitens hielt ihn das Gericht für überführt, einen Einschreibebrief geöffnet zu haben. Als mehrfach über Beraubungen von Briefsendungen auf dem Postamt in Bad Warmbrunn geklagt worden war, wurde von der Postverwaltung dem Angeklagten eine Falle gestellt und ihm ein fingierter Einschreibebrief zur Bestellung übergeben. Er mußte diesen Brief zurückbringen und dabei wurde festgestellt, daß er erbrochen worden war. Das Gericht erkannte deshalb auf eine hohe Strafe, weil nach seiner Ansicht der Beamtenkörper wieder rein und ehrlich werden müsse, damit das Publikum wieder zu ihm Vertrauen gewinnen könne.

* **Die Kindesleiche in der Scheune vergraben.** Auf dem Grundstück der Stellenbesitzerin Auguste H. in Martinsberg bei Kieslingswalde wurde in einer Scheune vergraben und mit Reisig zugedeckt die Leiche eines normal entwickelten Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die unnatürliche 37jährige Mutter, die Ende Oktober heimlich entbunden hat, hat das Neugeborene gleich nach der Geburt beiseite geschafft.

Ratibor Stadt und Land

Zur Mandatsniederlegung des Pfarrers Wolf

Pfarrer Edgar Wolf-Markowitz legt, wie bereits gemeldet, am 1. Dezember cr. sein Mandat als Reichstagsabgeordneter der Deutschnationalen Volkspartei für den Bezirk Oppeln nieder. Pfarrer Wolf hat in den Reihen seiner Partei sowohl gegen das Konkordat wie auch für das Volksbegehren gestimmt. Dies hat den Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram-Breslau veranlaßt, ihm die weitere Ausübung seines Mandats als Reichstagsabgeordneter zu untersagen.

*

† **Totengedenkfeier.** Gestern nachmittag fand auf dem neuen evangelischen Friedhof anläßlich des Totensonntags eine Gedächtnisfeier statt, zu der sich die Gemeinde sehr zahlreich eingefunden hatte. Pastor Dr. Gühloff hielt eine tiefempfundene Ansprache, in welcher er nicht allein die Lebendigen zu den Toten, sondern auch die Toten zu den Lebendigen sprechen ließ. Am Schluß seiner Ausführungen legte er im Namen der ganzen Gemeinde am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder. Chorgesänge umrahmten die erhebende Feier.

□ **Der Bund Kath. Akademiker Ratibor** hielt in der Landesschenke seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Regierungsrat Schweter, begrüßte insbesondere den Redner des Abends, Jesuitenpater Rondholz und gab den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht. Die Neuwahl leitete Studiendirektor Scherer. Zum 1. Vorsitzenden wurde Regierungsrat Schweter wiedergewählt. Für Schulrat Speer wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführer Studienrat Dr. Bergenthal gewählt und Kalkulatordirektor Willmann behielt das Amt des Kassierers. Durch den Tod des Stadtbaurats Raffelsiefen, dem der Vorsitzende ehrende Worte des Gedächtnisses widmete, und den Weggang des Amtsgerichtsdirektors Scharek wurden Dr. med. Thiel und Magistratsbaurat Pfennig in den Arbeitsausschuß delegiert. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil hielt P. Rondholz einen Vortrag über „Das Tragische in der Kunst“. Zum Schluß der Versammlung bat der Vorsitzende, daß sich auch alle Akademiker an der Papstfeier der St. Liebfrauenpfarrgemeinde, die am 1. Dezember im Deutschen Hause stattfinden wird, beteiligen mögen.

⊙ **Zum Hauptlehrer ernannt.** Anstelle des in den Ruhestand getretenen Hauptlehrers Knebla, der sein Domizil in sein in der Kolonie Weigelau erbautes Wohnhaus verlegt hat, ist Lehrer Hlubek-Borutin zum Hauptlehrer in Bojanow ernannt worden. Er übernimmt sein neues Amt am 1. Dezember cr. Sein Scheiden aus Borutin wird allgemein bedauert. Hat er es doch in 19jähriger Amtstätigkeit verstanden, sich nicht allein die Liebe und Verehrung seiner Schüler in weitestem Maße zu erwerben, sondern in den Kreisen der Bevölkerung sich Hochachtung zu erwerben, die namentlich in seiner Ernennung zum Amtsvorsteher zum Ausdruck kam. Hauptlehrer Hlubek ist ein Bruder des Dechanten Hlubek in Borutin.

Ein Heimatkünstler. Vor kurzem wurde in München im Kunstverein eine kleine Gedächtnisausstellung zu Ehren des Kunstmalers Hans Thoma veranstaltet, auf welcher auch ein aus dem Kreise Ratibor stammender Kunstmaler seine Kunstprodukte ausgestellt hat, und zwar Oswald Malura. Der junge erst 23 Jahre zählende Maler ist in Boleslau geboren und erwarb sich seine ersten Kenntnisse in den Werkstätten der Ratiborer Malermeister Chruschcz und Komarek. Später besuchte er die Akademie in München. Er studierte bei Gröber und stellte auf der Münchener Kunstausstellung aus. Ueber seine auf der gen. Ausstellung ausgestellten Bilder äußern sich die Münchener Blätter sehr anerkennend. U. a. schreiben die „Münch. Neuesten Nachrichten“: Malura hat jedes Motiv als farbigen Gesamteindruck aufgefaßt, und es schließt sich Ton und Farbe harmonisch zusammen. In diesem Sinne wirken einige Straßenbilder vorzüglich. Auch im Bildnis ist er stark in malerischem Wurf und Ausdruck. Das zeigen besonders die „Köpfe der Großeltern“, die von [illegible] sprechen. Zeichnungen von seiner Hand beweisen sein eindringliches intensives Naturstudium.“

⊙ **Anerkennung treuer Dienste.** Die Zigarrenarbeiterin Marianna Kostka, die seit 53 Jahren in der Fabrik von Hermann Reimann und Söhne beschäftigt ist, erhielt ein Schreiben vom Reichspräsidenten von Hindenburg, in welchem dieser ihr seine Glückwünsche und seine besondere Anerkennung für treue Dienste und ununterbrochene hingebende Arbeit ausspricht.

Ein Siebzigjähriger. Der Zigarrenmeister Karl Schyra im Stadtteil Ostrog, vollendete das 70. Lebensjahr. Der alte Herr darf sich noch eines vortrefflichen Sehvermögens rühmen. Er schreibt diesen Umstand nicht zuletzt dem Tabakschnupfen zu, dem er seit 42 Jahren huldigt. Er gebraucht ausschließlich ein Prieschen Ratiborer vom Doms.

⊙ **Eine neue Kreis-Chaussee.** Nachdem in den letzten vier Jahren das Chausseenetz des Kreises Ratibor um 20 Kilometer Neuanlage erweitert worden ist, wird jetzt an dem Plan des Baues der neuen Chausseeverbindung zwischen Ratiborhammer und Budzisk gearbeitet, welch letztere Gemeinde bekanntlich seit kurzem nach Ratiborhammer eingemeindet worden ist. Kreisbaurat Brase hat bereits die Trace festgelegt, die in fast schnurgerader Linie die beiden Dorfteile verbindet.

* **Die Zusammenlegung von Gemeinden** ist in den letzten Jahren im Landkreis Ratibor mehrfach erfolgt. Wir erinnern an Gregorsdorf-Ganiowitz, jetzt Gregorsdorf, Janowitz-Czwyrzanow, jetzt Janowitz, Ratiborhammer-Budzisk, jetzt Ratiborhammer, Nensa-Col. Babitz, jetzt Buchenau. Die Zusammenlegung hat nicht allein verwaltungstechnische, sondern auch finanzielle Vorteile. Eine weitere Zusammenlegung erscheint auch für die drei vom Kreise Cosel übernommenen Gemeinden Mosurau und Dollendzin und Ehrenfeld angebracht. Nachdem der Gutsbezirk Dollendzin mit dem Gemeindebezirk vereinigt worden ist, muß dort ein neuer Gemeindevorstand gewählt werden. Trotz aller Bemühungen des Herrn Landrats ist es bisher nicht gelungen, von dort einen Wahlvorschlag zu erhalten. So ist es denn verständlich, wenn die Zusammenlegung der drei oben genannten Gemeinden, die im einzelnen 504 bzw. 200 bzw. 46, zusammen also 750 Einwohner zählen und in einem Umkreis von etwa drei Kilometern zusammenliegen, angestrebt wird. Es ist zu hoffen, daß in den Gemeindevertretungen der Ortschaften genügend einsichtige Männer sitzen, die diesen Plan, sobald er feste Formen annimmt, erfolgreich fördern werden.

* **5 Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsheiligabend.** In der letzten Fachgruppen-Sitzung des G. D. A. sprach Geschäftsführer Kühnholz über den 5 Uhr-Ladenschluß am Heiligabend. Der Gedanke des 5 Uhr-Ladenschlusses im Einzelhandel findet starke Zustimmung sowohl bei einsichtigen Geschäftsinhabern, als auch bei der „disziplinierten“ Käuferschaft. Die Angestellten hoffen, daß auch in diesem Jahre die Käufer am Heiligabend die Geschäfte um 5 Uhr schließen, damit der Angestellte in der Lage ist, im Kreise der Familie und Angehörigen das Weihnachtsfest zu feiern. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich gleichzeitig an alle Kirchenvorstände gewandt, damit auch diese für den 5 Uhr-Ladenschluß am Heiligabend eintreten.

⊙ **Hochschulvortrag der Universität Breslau.** Der von Professor Dr. Patzak angekündigte Vortrag „Ober- und Niederschlesische Klosterkunst“ behandelt anhand zahlreicher Lichtbilder die reiche Fülle der im Mittelalter und insbesondere im 17. und 18. Jahrhundert in den schlesischen Klöstern Rauden, Himmelwitz, Czarnowanz, Leubus, Heinrichsau, Kamenz und Grüssau erblühten Kunst (Bauten, Bildnerei, Gemälde). Die Darstellung des Vortrages begrenzt die entwicklungsgeschichtliche Methode in der Einordnung der schlesischen Klosterkunst in den Rahmen der Gesamtentwicklung. Der Vortrag findet in der Aula des Staatl. Gymnasiums am Freitag, den 29. November, abends 8 Uhr, statt (s. Anzeige.)

□ **Der Kleingartenverein Ratibor e. V.** hielt in der Zentralhalle seine 12. Jahreshauptversammlung ab, die gut besucht war. Der 1. Vorsitzende Direktor Adamek eröffnete mit Begrüßungsworten. Nach dem vom Schriftführer Morawietz vorgetragenen Jahresbericht gehören dem Verein 1 Ehrenvorsitzender und 277 Mitglieder an, von denen 113 Arbeiter, 20 Angestellte, 59 Beamte, 12 Rentner, 23 Witwen, 2 Freischaffende und 48 selbständig und in freien Berufen sind. Das vom Magistrat gepachtete Gelände umfaßt 11,05,64 Hektar, von denen 93,30 Ar als [illegible] Kleingartenland und 7,71,18 Hektar als Ackerland angelegt ist. Das Pachtland zerfällt in 8 Kolonien, von denen 2 das Sommerhalbjahr [illegible] abgeschlossen. Das Andenken des verstorbenen Ehrenmitglieds Stadtbaurat Raffelsiefen und des Mitglieds Frau Kostka wurde in üblicher Weise geehrt. Der Kassenbericht des Geschäftsführers Lehrer Klein wies trotz hoher Ausgaben gesunde Finanzverhältnisse nach. Bei der Vorstandswahl wurde in den geschäftsführenden Vorstand [illegible] Geschäfts- und Kassenführer Lehrer Klein wiedergewählt. In den erweiterten Vorstand wurden gewählt: zum 2. Vorsitzenden Gartenoberinspektor Moeller, zum 2. Schriftführer Oberwachtmeister Wemmer, zum 2. Kassenführer Lokomotivführer a. D. Stoch, zu Beisitzern Frau Stdv. Hydel, Schneidermeister Hüttinger, Eisenbahn-Obersekretär Lampka und Schuhmachermeister Ottma. Das Amt des technischen Beraters wurde wiederum Vermessungs-Oberinspektor Schnurpheil u. des gartentechnischen Beraters Gartenoberinspektor Moeller übertragen. Kassenprüfer wurden Lampka u. Druckermeister Beier. Als Vertrauensleute wurden bestimmt für die Kolonie „Freiheit“ Wojatzik, für die Kolonie „An der Psinna“ Schefczik, für die Kolonie „Abendfrieden“ Müller, für die Kolonie „Fleischerwiesen und Schützenhaus“ Heiduczek, für die Kolonie „Eichendorff A“ Reimler und „B“ Ottma, für die Kolonie „Frohsinn“ Wemmer, Dastig und Rott. Bekanntgegeben wurde, daß am 14. Dezember im Städt. Jugendheim (Keilsches Bad) ein Vortrag des Dr. Rattke-Breslau über „Die zweckmäßige Düngung im kleinen und großen Garten“ stattfinden wird, der von der Arbeitsgemeinschaft der Gartenbauvereine Ratibor bei freiem Eintritt veranstaltet wird. Des weiteren wurden interne Vereinsfragen behandelt. Aus diesen ist hervorzuheben, daß dem Verein im Stadtteil Altendorf und auch im Stadtteil Ostrog Gelände für neue Schrebergärten zur Verfügung steht, jedoch haben sich bisher noch nicht genügend Interessenten gefunden. Die Sprechtage des Geschäftsführers finden fortan wieder am Mittwoch nachmittag statt. Zum Schluß sprach Strafanstaltsdirektor Sickert dem Vorstand besonderen Dank für die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit aus und fand allgemeine Zustimmung der Versammlung.

* **Von deutschen Minnesängern und ihrer Zeit.** Im Rahmen der hiesigen Volkshochschule hat jetzt Studienrat Paul eine Vortragsreihe über das Thema „Von deutschen Minnesängern und ihrer Zeit“ eröffnet. Zunächst nahm der Redner Gelegenheit, auf die deutsche Sprachentwicklung einzugehen, die durch die Lautverschiebung gekennzeichnet ist. Ihre Kenntnis ist notwendig zum Verständnis der bekannten Heidelberger, Stuttgarter und Jenaer Handschrift, in denen uns der Minnegesang überliefert ist. Von diesen und ihren bildhaften Ausschmückungen wurden einige Proben in Lichtbildern gegeben. Am zweiten Abend behandelte der Redner zunächst die soziologische Gliederung der Bevölkerung im Mittelalter und kam speziell auf das mit dem Minnelied in unzertrennbarer Verbundenheit stehende Rittertum zu sprechen. Die prächtigen Festturniere sind Beweise nicht nur von dem höfischen Glanz dieser Periode, sondern auch von dem persönlichen Mut und der Kraft, die dem Rittertum innewohnte. Der Redner gab auch einige Einblicke in die Lebensweise der Ritter und sprach zum Schluß noch über den Bau und den Zweck der alten Ritterburgen. Eine Reihe von schönen Lichtbildern ergänzte das gesprochene Wort. Nächster Abend ist Donnerstag, den 28. November, abends 8 Uhr, im städtischen Realgymnasium.

⊙ **Der Jugendabend d. A. T. V.** war in jeder Beziehung ein voller Erfolg, in materiellem Sinne insofern, als der Saal des städtischen Jugendheims bis auf den letzten Platz besetzt war, in ideellem, als der Abend nach jeder Richtung bewies, daß im ATV. Jugendarbeit im besten Sinne des Wortes geleistet wird, getreu dem Grundsatz der Deutschen Turnerschaft, auf der Grundlage natürlicher Leibesübungen die deutsche Jugend im Sinne der Volkskraft und des Volkstums neu zu gestalten. Die Vielseitigkeit der Darbietungen gestattet leider nicht, auf alles Einzelne näher einzugehen, darum seien nur die wesentlichen Hauptsachen hervorgehoben. Von dem Turnen der Kleinsten am Barren angefangen steigerten die Leistungen bereits bei der Knabenriege am Kasten, dann folgte die weibliche Jugend und zwar kamen zunächst die Kleinsten mit einem netten Auszählliedchen, dann Bodenübungen der Größeren und schließlich Gymnastik der Jungturnerinnen. Die Jungturner präsentierten sich am Pferd, am Barren, mit dem Medizinball und schließlich mit in schöner Steigerung aufgebauten Pyramiden. Viel Interesse erweckten die freien Ringkämpfe nach Dr. Gasch. Lieder und Volkstänze leiteten zu dem Stegreifspiel „Eine Nacht im Walde“ über, dessen tiefgehende Symbolik stärksten Eindruck hinterließ. An den jugendfrischen Gestalten, die sich sämtlich ihrer Aufgaben vorzüglich entledigten, mußte man seine Freude haben. Der 2. Vorsitzende, Stadtjugendpfleger Konrektor Schiwon, wandte sich in seiner Begrüßungsansprache ganz besonders an Oberbürgermeister Kaschny und würdigte dessen Eintreten für die Jugendpflege indem er einen kurzen Abriß über das von ihm in dieser Beziehung Geschaffene gab. Um die Ausgestaltung des Abends hatten sich ganz besonders der 1. Turnwart Matheja, sowie die Jugendwarte Schmidt und Frl. Gawantka verdient gemacht die einen großen Teil des starken Beifalls für sich in Anspruch nehmen können.

□ **Eine neue Gaststätte in Kranowitz.** Seit einigen Wochen wird in Kranowitz an dem Bau einer neuen Gaststätte gearbeitet, die in das Gastwirtsgewerbe dortselbst eine umfassende Umwälzung bringt. Kranowitz ist bekanntlich seit dem Kriegsende Grenzstation geworden. Mehr denn je ist nun in den letzten Jahren das Fehlen einer Gaststätte empfunden worden, die Hotelbetrieb, also größeren Fremdenzimmerbetrieb aufweist. Wiederholt haben Fremde, die genötigt waren, infolge der Grenzvorschriften oder auch aus anderen Gründen in Kranowitz zu übernachten, Unterkunft bei Privatleuten nachsuchen müssen. Dieser Umstand in erster Reihe hat die Behörde veranlaßt, dem Erbauer des neuen Hotels, Sichma, die Schankerlaubnis zu erteilen, obwohl in Kranowitz mit seinen 4000 Einwohnern schon sieben Gasthäuser vorhanden sind. Das neue Hotel, das an der Straße nach dem Bahnhof, etwa 200 Meter von diesem entfernt steht, soll mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet werden. Die Eröffnung ist für Anfang Januar 1930 in Aussicht genommen.

* **Gerichtspersonalien.** Die Justizanwärter Klose und Reichel vom Amtsgericht Ratibor und Kremser vom Amtsgericht Katscher haben die Justizsekretärprüfung vor der Prüfungskommission beim Landgericht in Oppeln bestanden.

× **Die „Schlacht auf der Braustraße“,** über die wir bereits berichteten, ging von einem Ueberfall aus, der von den Schwarzhemden der Kommunisten, nicht der Syndikalisten, auf die Nationalsozialisten unternommen wurde. Noch am Sonntag war das „Schlachtfeld“ durch Glasscherben usw. deutlich gekennzeichnet.

× **Vom Auto tödlich überfahren.** Sonnabend nachmittag gegen 2,30 Uhr wollte in Pawlau, als der Autobus nach Gammau vor dem Gasthaus hielt, die neun Jahre alte Gertrud Rybka, Tochter des Häuslers Rybka, nach den Fahrgästen sehen. Als sie die Straße betrat, kam plötzlich ein Leobschützer Kraftwagen herangesaust. Das Mädchen geriet unter den Wagen und wurde schrecklich zugerichtet, so daß es auf der Stelle tot war. Pfarrer Wodarz spendete dem Kinde noch die letzte Oelung.

× **Verkehrsunfälle.** Bei den Verkehrsunfällen nimmt die Troppauerstraße eine ganz besonders führende Stellung ein, die durch das Auffangen der Geräusche durch die glatte Fahrbahn und vielfach auch auf das etwas reichlich bemessene Tempo der Fahrzeuge zurückzuführen sein dürften. Die Polizeichronik meldet von der Troppauerstraße wiederum drei Verkehrsunfälle. Am Sonnabend abend gegen 8 Uhr wurde an der Ecke Troppauer-Eichendorffstraße die Frau Böttcher von hier, welche nach Aussteigen aus dem städtischen Autobus die Straße überqueren wollte, von einem Personenauto aus Hindenburg mit dem Kotflügel gestreift und zu Fall gebracht, glücklicherweise ohne daß sie verletzt wurde. — Gegen Mittag wurde ebenfalls auf der Troppauerstraße in Höhe der Gottzmannschen Brauerei die Witwe Marianna Blaszczok aus Zawada-Herzoglich von dem Motorradfahrer Stuchly von hier leicht angefahren, wobei letzterer selbst zu Falle kam. Die Frau konnte ihren Weg fortsetzen, der Radfahrer wurde leicht verletzt, sein Vehikel ziemlich arg beschädigt. — Heute vormittag stießen in der Ecke Troppauer-Gartenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Der eine erlitt einen Achsenbruch und mußte abgeschleppt werden, sein Führer wurde leicht verletzt. Der andere Kraftwagen, der Feuerwehr gehörig, trug Beschädigungen der Windschutzscheibe und eines Kotflügels davon, konnte aber seinen Weg fortsetzen.

* **Stadttheater Ratibor.** Montag abends 8 Uhr Gastspiel der Troppauer Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach. Spielleitung E. Wynetal, Musikleitung Prof. A. Löwenstein. Dienstag geschlossen (Gastspiel in Leobschütz). Mittwoch 8 Uhr zum letzten Male die beliebte Schlageroperette „Die Frau in Gold“ von M. Krauß.

⊙ **„Manolescu“**, der König der Abenteurer — der Spitzenfilm der Ufa — welcher im „Zentral-Theater“ ein täglich ausverkauftes Haus erzielte, gelangt heute Montag zum letzten Male zur Aufführung. Man hat selten einen Film gesehen, der wie dieser bis zum letzten Bild in Spannung hält. Als 2. Film läuft das „Tagebuch einer Kokotte“, der sich würdig dem Hauptschlager anreiht.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr Requiem mit Kondukt † Franz Sternowsky, 6,30 Uhr Requiem † Mitglieder des Vereins Kath. Lehrerinnen, 7,15 Uhr Jahresrequiem † Emilie Nieke, 8 Uhr Amt für Brautpaar Schwarzer-Kukla, 8,30 Uhr Jahresrequiem † Maria Paschczik.

Dominikaner-Kirche

Dienstag vorm. 7,15 Uhr Requiem † Julius Gach, 9 Uhr Requiem † Neugärtner.

Wetterdienst

Ratibor, 25. 11., 11 Uhr: Therm. +8° C., Bar. 761.
Wettervorhersage für 26.: Ziemlich heiter, kühler.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 25. 11., 11 Uhr morgens: 1,16 Meter am Pegel, fällt.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Stodoll, Kr. Ratibor belegenen im Grundbuche von Stodoll, Band III Blatt Nr. 73 auf den Namen des Häuers Dominik Bernacisko und dessen Ehefrau Mathilde, geb. Rocznik in Stodoll als Miteigentümer je zur Hälfte eingetragenen Grundstückes wird einstweilen eingestellt.
Der auf den 6. Februar 1930 bestimmte Termin fällt weg. 3 K 94/29.
Amtsgericht Ratibor, den 21. November 1929.

Unsere geliebte Tochter und Schwester

Rosa

ist gestern im blühenden Alter von 21 Jahren, wohlvorbereitet für ihren Weg, von Gott zu sich gerufen worden

In tiefem Schmerze

Ratibor, den 25. November 1929

Lokomotivführer Johann Groda und Frau

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9 Uhr, vom Trauerhaus, Rybnikerstraße 42, aus statt.

Nachts vom 22. zum 23. November verschied nach langem, sehr schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln, mein einziger geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahnschaffner i. R.

Karl Galetzka

im besten Alter von 38 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Ratibor-Ostrog, den 25. November 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Dienstag, den 26. November, 8½ Uhr vorm. vom Trauerhaus, Raudenerstraße 16, nach dem Ostroger Friedhof.



Am 22. November 1929 verstarb unser Mitglied, Kamerad

Eisenbahnschaffner i. R.

Karl Galetzka

Ehre seinem Andenken.

Marine-Verein Ratibor

Beerdigung Dienstag, den 26. Novbr., Vorm. 8½ Uhr, Raudenerst. 16. Antreten d. Kameraden 8 Uhr Bollwerkstraße 6.

Statt besonderer Anzeige!

Am 22. November 1929 abends 8 Uhr, verschied plötzlich unser guter Vater, Bruder u. Onkel

Holzkaufmann

Max Witowski

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratiborhammer, den 23. November 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Montag, den 25. November, nachmittags 14 Uhr.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Montag, 25. November, 8 Uhr. — 10¾ Uhr. Gastspiel der Troppauer Oper!

Hoffmanns Erzählungen

Oper von Jaqu. Offenbach Musik. Leitung: Direktor Prof. Art. Löwenstein

Dienstag, 26. November Gastspiel in Leobschütz. Geschlossen.

Ziehung 12.—14. Dezbr.

Rote + Kreuz-Geld-Lotterie

10420 Gew. u. 1 Prämie RM.

200000

100000

75000

25000

10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3,30 RM

Porto und Liste 40 Pf.

3 Lose ... 10 RM

Überall erhältlich.

Deutsche Lotterie-Emissions-Gesellschaft Berlin W 9, Lennéstr. 4 Postscheckkonto Berlin 18870

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres guten Vaters, des

Hauptlehrers i. R.

Julius Gach

sagen wir allen denen, welche dem Verschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Kaplan Sowa für die trostreichen Worte am Grabe und den Sängerschaft des Kath. Lehrervereins für den erhebenden Grabgesang.

Ratibor, den 24. Oktober 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Anteilnahme beim schmerzlichen Verlust meiner heimgegangenen Frau war mir ein Trost, für den ich herzlichst danke.

Ratibor, den 25. November 1929

Paul Mangelsdorff

Vom Neufang 100 Gabelroll-mops 5.95 fr.

Salzfettheringe

Dauerw. ohne Kopf. und Eingeweide. fast tafelf., auch zum Sauereinleg. Ia. Faß 120 Stck. 5.50 franko

E. Napp, Altona 71.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 218 R.

Pfefferkuchen mit Hayma

Neunerlei Gewürz und Treibkraft gebacken ist wie Medizin fördert Verdauung und Stoffwechsel

Beide Päckchen 35 Pfg. reichen für 3 Pfd. Mehl. 3 glänzende Backrezepte liegen bei

In allen Edeka Geschäften

Engros: **Hugo Blasel Ratibor**

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 26. 11. 29. um 1½ Uhr nachm. versteigere ich in Benkowitz. Käuferversammlung im Gasthause bei Galda: 1 Bandsäge und 1 elektr. Motor öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Golbeck, Obergerichtsvollzieher Ratibor. — Fernruf 832 —

Drahthaar-Welpen

6 Wochen alt. Rüden. von tadellos hervorragenden Eltern.

sofort abzugeben

Ratibor, Oderstr. 13

2. Etage.

C. T. CENTRAL-THEATER

Verlängerung unmöglich!

Heute Montag letzter Tag!

Der Spitzenfilm der Ufa:

Manolescu

Der König der Abenteuerer!

BRIGITTE HELM

IVAN MOSJUKIN

2. Schlager

Tagebuch einer Kokotte

Täglich ausverkauft

Volkshochschule Ratibor

Hochschulvortrag

der Universität Breslau

Freitag, den 29. November 1929, abends 8 Uhr im staatl. Gymnasium, Aula:

Herr Universitätsprofessor Dr. Patzak

„Nieder- und oberschlesische Klosterkunst"

(Lichtbilder)

Eintritt 25 Pfg., Schüler 10 Pfg.

Arbeitsgemeinschaft f. Volksbildung, Am Gymnasium 3

Am Freitag, den 29. November 1929, abds. 8¼ Uhr findet in Bruck's Hotel unsere diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Schriftführers.
2. Bericht des Kassierers.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels

Ortsgruppe Ratibor

J. A. Lorenz, 1. Vorsitzender.

Restaurant „Helgoland"

Ratibor, Eichendorffstraße 11

Heute ab 6 Uhr abends

Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.

Geflügelabendbrot. — Verlängerte Polizeistunde.

Es laden freundlichst ein Alois Kokel u. Frau.



Jede Partei behauptet das größere Recht auf Benutzung der Waschküche und des Trockenbodens zu haben.

Streit mit den Nachbarn kann das Wohnen im Hause zur Hölle machen.

Geben Sie Ihre Wäsche uns zum Waschen, dann sparen Sie Ärger, Zeit und Geld. Schonender als bei uns kann Ihre Wäsche nicht behandelt werden.

Gebr. Schlewe

DAMPF-WÄSCHEREI

Ratibor • Holzmarkt • Tel. 2762 762

Reitpferdeversteigerung

Das Gestüt Braunau stellt am Mittwoch, den 27. November, vormittags 11 Uhr

15 Reitpferde

von hoher Güte in Gleiwitz, in der Reitbahn des Gleiwitzer Reitervereins zur Versteigerung. Es befinden sich darunter Halbblüter für leichtes, mittleres und schwerstes Gewicht und solche, die mit Erfolg unter Dame gegangen. Vollblüter mit großem Sprungvermögen unter Dame gegangen und Pferde, die auch im Wagen gehen.

Kaufen Sie

keine Möbel, deren Güte Ihnen nicht bekannt ist. Möbel sind Gegenstände, deren wahren Wert Sie nicht sofort feststellen können. Der Ruf meiner Firma schützt Sie vor Enttäuschungen, darum kaufen Sie

„Möbel von Tschauder"

Besuchen Sie meine Ausstellungen | Ratibor, Bahnhofstraße 4 | Gleiwitz, Reichspräsidentenpl. 3

Gute Gründe hat's,

wenn von allen Nährzwiebäcken immer wieder Emmerlings bevorzugt werden. Dank ihres großen Gehalts an wichtigen Aufbaustoffen fördern sie Wachstum und Wohlbefinden. Ueberall in Paketen zu 10 und 30 Pfg. erhältlich.

Preis-Aufgabe!

tleW eid tröheg negituM meD

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: Rm. 2000.— in bar
2. Preis: Rm. 1200.— in bar
3. Preis: 1 Eßzimmer
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Küche

6.—9. Preis: 4 Fahrräder für Damen oder Herren

10.—19. Preis: 10 Grammophone

20.—22. Preis: 3 Photo-Apparate

23.—32. Preis: Füllhalter mit Goldfeder

33.—50. Preis: Taschenuhren

und eine **große Anzahl** diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet, **ist Gewinner** eines obengenannten Preises. Die Hauptpreise sind bei **Herrn Rechtsanwalt Müller, Braunschweig,** hinterlegt. Die Einsendung muß sofort erfolgen u. **verpflichtet Sie zu nichts.** Ich bitte, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Ausk. wird um Rückporto gebeten. **Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Durchführung meines Preisausschreibens von Herrn Rechtsanwalt Müller überwacht wird, der auch die Verteilung der Hauptpreise vornimmt.**

Schreiben Sie noch heute an:

Albert Kriwat, Braunschweig Nr. 870.

Stellengesuche

Tüchtig. Bäckergeselle mit gut. Zeugn., sucht alsbald eine pass. Stellung. Konrad Kuflek, Körnitz bei Oberglogau.

Offene Stellen

Vertreter

in allen Orten

zum sofortigen Antritt

von Industrieunternehmen

gesucht.

Bewerb. u. L 2366 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Handwerksgesellen und -Lehrlinge

finden Sie stets durch ein kleines Inserat im „Anzeiger", dessen „Arbeitsmarkt" in vielen hunderten von Ortschaften in Oberschlesien beachtet wird

---

Privatköchinnen Privat-Stubenmädchen Hausmädchen

sucht

Erna Breslauer gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gleiwitz OS., Löschstr. 10a.

Telefon 4025.

Wollen Sie wirklich gut u. billig

Möbel

kaufen, so kommen Sie bitte nach **Katscher** in die große

Möbeltischlerei von Karl Jarosch

Katscher, Ring.

Große Auswahl in Speisez., Schlafzimmern in gefl. Birke, Eiche, Rüster, Mahagoni, kauk. Nußbaum usw. Der ständig wachsende Kundenkreis beweist, daß ich während des 25jähr. Bestehens meine werte Kundschaft aufs beste bedient habe. Lief. innerh. Oberschl. franko.

Zuckerkranke. Wie Sie Ihren Zucker los u. wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.

Fr. Löw. Walldorf 56 H (Hessen).

Schönes Haar durch das bestens bewährte, fein parfümierte

Echte Brennesselhaarwasser von Hofapoth. Schäfer

Schuppen und Kopfjucken verschwinden. Flaschen mitbringen. ¼ Liter 0.75, ½ Liter 1.25 RM. All. Verkauf: Hindenburg-Drogerie E. Roederer, Ratibor.

Böser Husten

und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. Reichels Hustentropfen, die kräftige, schmerzlindernde, rasch auflösende Hustenmedizin, Mk. 0.80 und 1.50, in Apoth. und Drogerien erhältlich, aber echt nur mit „Marke Medico". Bestimmt zu haben bei: Euno Röderer Hindenburg-Drogerie, Neue Straße 2.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor.

In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:

Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.